

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 55 (1918)

Rubrik: II. Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II.

Die unterstützten Missionsstationen.

Die inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1918 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen (Unterrichts-Filiale sind jenen Kantonen beigezählt, von wo aus dieselben bedient wurden):

Kantone	Pfarreien	Filiale	Stationen-Missionen	Schulen	Andere	
Zürich . . .	28	8	2	—	1	
Graubünden . .	12	1	—	2	—	
Glarus . . .	2	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	
St. Gallen . . .	4	2	3	2	—	
Basel . . .	11	4	1	—	—	
Aargau . . .	7	—	—	—	—	
Bern . . .	8	5	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	2	—	—	—	
Solothurn . . .	—	4	2	—	—	
Thurgau . . .	2	—	—	—	—	
Tessin . . .	3	1	—	1	—	
Wallis . . .	—	—	1	—	—	
Waadt (Bistum Sitten) . .	3	—	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	11	6	2	9	—	
Freiburg . . .	—	1	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	5	3	4	—	
Genf . . .	11	—	2	1	1	
	115	40	16	23	2	
						total 198 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polen-mission und die Akademische Studentenseelsorge in Zürich).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Fridolin Hauser.)

Katholiken: In Männedorf 300, in der ganzen Pfarrei 1650 (auf dem Papier).

Taufen 34; Ehen 8 (davon 3 gemischte); Kommunionen 4891; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder in der Alltagsschule 261. Davon werden 41 in Meilen, 22 in Uetikon, 46 in Männedorf, 57 in Stäfa und 50 in Hombrechtikon unterrichtet, in insgesamt 15 verschiedenen Abteilungen.

Grippechronik: Massenhaft Kranke, darunter viele Schwerfranke, doch ganz wenige mit tödlichem Ausgang. Wir feierten den Sonntags-Gottesdienst ohne Unterbruch, aber etliche Male bei stark gelichteten Reihen. Auch in den Vereinen gab es Grippeferien, was nicht einmal so unwillkommen war.

Die völlige Einstellung der Sonntagszüge wirkte nachteilig auf Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang. Die Großzahl unserer Pfarrkinder wohnt eben in ziemlich weit entfernten Dörfern. Trotzdem wird unsere Kirche auch an gewöhnlichen Sonntagen ordentlich angefüllt.

Opfer und freiwillige Kirchensteuer verzeichnen einen erfreulichen Fortschritt gegenüber dem Vorjahr. Die katholische Pfarrbibliothek wurde bedeutend vergrößert und fortwährend fleißig benutzt.

Droben in Hombrechtikon steht nun, begünstigt durch eine Gelegenheitsofferte, ein bescheidenes Notkirchlein im Rohbau fertig da. Das liebe Kapellchen hat 200 Sitzplätze und wird auf viele Jahre hin genügen. Wohl fehlt zur Ausstattung noch sehr vieles, aber wir vertrauen auf den lieben Gott und unsere edlen Wohltäter. In etlichen Wochen wird ein eigener Seelenhirte dort oben einziehen und Wohnung nehmen, um die weitzerstreuten Gläubigen zu sammeln und zu pastorieren. Er wird am blühenden katholischen Männerverein und dessen wackeren Vorstande eine gute Stütze finden.

Innigen Dank und herzliches Vergelts Gott unserem hochwürdigsten Oberhirten, Bischof Georgius, und allen guten Leu-

ten, die das neue Missionswerk von Hombrechtkon so gütig und tatkräftig unterstützt haben. Und ebenso innigen Dank allen jenen, welche unsere lieben Kinder mit nützlichen Christgeschenken erfreut, besonders dem läblichen Frauenhilfsverein von Zug.

2. Langnau a. N.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: 920.

Taufen 6; Ehen 1; Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 140; Kommunionen 2700.

Das verflossene Jahr brachte uns nichts Neues. Alles ging den gewohnten Gang bei den eifrigen Seelen sowohl wie auch bei den gleichgültigen, verdornten und abgestandenen. Viel Leid und wenig Freud, wie überall! Allen unseren Wohltätern, besonders dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz ein herzliches Vergelts Gott für die wertvollen Weihnachtsgaben.

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 2200.

Taufen 16; Ehen 13 (davon gemischte 5); Beerdigungen 21; Kommunionen 11,700.

Ein Jahr ist vorbei mit vielen Sorgen, aber auch mit einigen Freuden. Die Seelsorge einer großen Diasporagemeinde ist überaus schwierig und verantwortungsvoll. Besonders wird man traurig gestimmt, wenn man zusehen muß, wie viele Menschen dem ewigen Verderben entgegengehen, ohne daß man helfen kann. Wenn die Menschen für ihre Seele so sorgen würden, wie für ihren Leib, so kämen alle in den Himmel. Aber leider sind viele Katholiken entsetzlich lau und gleichgültig, ja sogar feindlich gegen alles Religiöse. Woher dieser Zug? Weil das ganze Denken dieser Leute nur auf das Irdische gerichtet ist.

Doch es gibt auch in der Diaspora wieder viele Leute, die im Guten sehr eifrig sind, und aus Liebe zu Gott und den Seelen werktätig mithelfen in Gemeinde und Vereinen. Auch dieser Leute, die sich in uneigennütziger Weise aufopfern, soll einmal im Diasporabericht Erwähnung getan werden: Opfer im Schmücken der Kirche, Opfer im Einziehen der freiwilligen Beiträge für die Kirche, Opfer im Arbeiten für Vereine und Pfarrei. Es ist dies hoch zu schäzen, um so mehr, da anderseits der Weltkrieg dem religiösen Leben, dem Leben aus dem Glauben, starken Eintrag getan hat. Ein Gradmesser dafür ist der Rückgang der Geburten. Was

sind 16 Taufen für eine Gemeinde von 2200 Seelen! Man will wohl die Lust, aber nicht die Last der Ehe. Welche ungeheure Verantwortung dereinst für die Eltern, aber auch für die Wohnungsvermieter, welche in ihren Häusern keine Familien mit mehreren Kindern dulden, oder unerschwingliche Mietzinse verlangen.

Dank der Umsicht der Fabrikleitungen war kein Arbeitsmangel und es fanden die Arbeiter von Seiten der Fabrikherren verständnisvolles Entgegenkommen in bezug auf die Lohnung. Trotzdem mußte von gewisser Seite auch in Thalwil ein Generalstreik gemacht werden.

Das Vereinsleben ging seinen gewohnten Gang. In regelmäßigen Versammlungen wurden zeitgemäße Vorträge gehalten. Die Exerzitien für Jungfrauen waren erfreulich besucht. Das löbl. Stift St. Gallus in Bregenz und die H. H. P. P. Kapuziner in Zug halfen in der Seelsorge aus, wofür wir herzlich danken.

Durch gütige Mithilfe des löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, des kathol. Frauen- und Töchtervereins von Thalwil, sowie anderweitiger Wohltäter konnten unsere Unterrichtskinder wieder beschenkt werden. Gott vergelte allen ihre Wohltaten!

4. Horgen.

(Pfarrer: Joz. Staub; Vikar: Michael Tannö.)

Katholiken: 2200.

Taufen 25; Ehen 16 (davon gemischte 5); Kommunionen 10,000; Beerdigungen 20, dazu kamen noch 5 Soldaten, die aber in ihrer Heimat beerdigt wurden. Unterrichtskinder 350; Unterrichts-Stationen: Wührenbach, Hirzel, Oberrieden.

Die Pfarrei ging ihren geordneten Gang. Die Sammlung für den Kirchenbaufond schreitet langsam voran, die Eingänge sind äußerst schwach. Die 10,000 Franken, die in sicherm Kasten liegen und erst ausgehändigt werden, wenn einer oder mehrere zusammen auch 10,000 Franken spenden, sind noch nicht erlöst. Bevor die Bau summe aber da ist — wenigstens 150,000 Fr. — dürfen wir nicht ans Bauen denken; der Baufond beträgt 18,000 Fr. Inzwischen werden aber viele der Kirche entfremdet. Der Religionsunterricht bot dieses Jahr besondere Schwierigkeiten. Zuerst Scharlach, dann die Grippe und zuletzt noch die Absenzen der Ferienkinder verursachten große Lücken.

Der Generalstreik, der auch hier blühte, brachte uns mit einem Tessiner-Bataillon 240 frakte Soldaten. Es muß gesagt werden, daß die Tessinersoldaten sich sehr gut aufführten. Die Grippe hat eine gewaltige Zahl von Kranken gebracht, und wir müssen Gott

danken, daß wir nicht mehr Opfer zu beklagen hatten. Herzlichen Dank dem löbl. Stift Einsiedeln für geleistete Aushilfe, dem altbewährten Frauenhilfsverein Schwyz für die Christbaumgeschenke und ebenso sämtlichen Fabrikanten von Horgen, die uns tatkräftige Unterstützung gewährten. Eine langjährige große Wohltäterin von Freiburg wurde zum Empfange himmlischen Lohnes ins bessere Jenseits abberufen. Gott segne unsere Wohltäter! Wir halten jeden Sonntag für dieselben eine Anbetungsstunde.

5. Wald.

(Pfarrer: Mag. Vogel; Vikar: Joz. Jörger.)

Katholiken: 2000.

Taufen 42; Ehen 13 (davon gemischte 3); Kommunionen über 15,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 345; Gottesdienst-Station: Oberholz; Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Wieder ist ein Jahr voller Arbeit und Mühe vorüber. An Stelle des greisen Vikars, H. H. Fr. Xav. Häusle, ist H. H. Neupriester Joz. Jörger getreten. Ersterem noch einmal für seine geleisteten Dienste unsfern innigsten Dank, letzterem unsfern herzlichen Willkommgruß zu einer recht langen pastorellen Tätigkeit in Wald. — Trotz der Grippe, die auch unsere Gemeinde nicht verschonte und manches Opfer forderte, wurde in allen Vereinen viel und eifrig gearbeitet. In der Ahnung, daß die rote Gefahr immer näher komme, gründeten wir hier mit großem Erfolge eine christl.-soziale Gewerkschaft, deren Mitglieder seit 3 Monaten bereits auf 300 anwuchs. Für das gute und treue Verhalten derselben beim Generalstreik auch hier unsfern Dank. — Viel Kopfzerbrechen bereitete uns die Frage: „Woher sollen wir Geld bekommen für unsere neue Kirche?“ Unsere arme Bevölkerung hat in verdankenswerter Weise wiederum ihr Möglichstes getan, um die Kirchenkasse zu füllen. Allein das reicht lange nicht hin, um nur an den Anfang des Kirchenbaues zu denken. Wie der Leser oben gesehen, zählt die Gemeinde Wald über 2000 Katholiken; unsere kleine Kirche bietet aber kaum für 300 Personen Platz. Deshalb ist eine größere Kirche hier dringend notwendig, wenn nicht die religiöse und kirchliche Entwicklung der Diaspora-Gemeinde in bedauerlicher Weise darunter leiden soll. Darum erneuern wir wieder die dringende Bitte um hilfreiche Unterstützung. Vielleicht werden wir genötigt sein, bei dem einen oder andern Leser anzuklopfen, um für eine kleine Gabe an den Kirchenbau zu bitten. Laßt den armen Bettler dann nicht leer von dannen ziehen (Postheft VIII 3661). Gott wird die Gabe tausendfach vergelten.

Herzliches „Vergelts Gott“ dem tit. Frauenverein Zug und

der hiesigen kathol. Bevölkerung, sowie dem tit. Hilfsverein Wald für all die schönen Zuwendungen, mit denen an Weihnachten 345 Kinder beschenkt werden konnten.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Vikar: Franz Höfliger. — Wohnung: Rüti-Tann.)

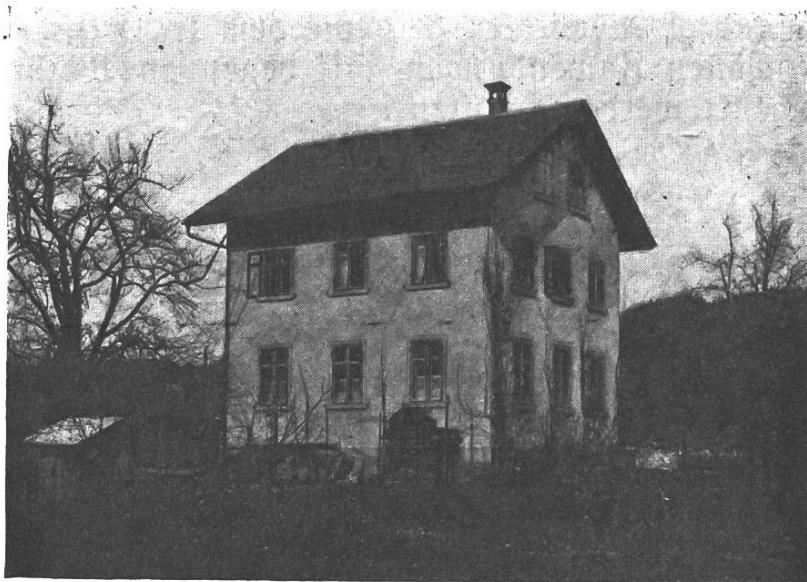
Katholiken: 2300.

Tauzen 44; Ehen 12 (davon gemischte 5); Kommunionen 24,731; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 423; Gottesdienst-Station: Hinwil; Unterrichts-Stationen: Hinwil und Bubikon.

Ein Jahr harten Kampfes und schwerer Arbeit liegt hinter uns. Maximalziffern sind auch im verflossenen Jahr zu verzeichnen. Das Kirchenopfer stieg um 600 Fr. höher als je zuvor, trotz Krieg und Teuerung, die Kirchensteuer stieg um 200 Fr. Auch der Sakramentenempfang darf als eine Höchstleistung für die Diaspora gebucht werden. Auch nach auswärts entfaltete sich der Opfergeist auf allen Gebieten der christlichen Charitas. Insbesondere ist die Opferwilligkeit für die Heidenmissionen hervorzuheben; selbst die Kinder sammelten nahezu 300 Fr. für den Kindheit Jesu-Verein.

In der Karwoche wurde unter gewaltiger Beteiligung eine hl. Mission durch die H. H. P. Rauch, P. Stöckle und P. Kollmann abgehalten. — Am 5. Mai wurde ein kathol. Arbeiterverein gegründet, der bis Ende Jahres über 100 Mitglieder zählte. — Einen imposanten Eindruck auf Katholiken und Protestanten machte der am Pfingstdienstag veranstaltete Prof. Beck-Abend. Der Referent trat mit Wucht gegen den staatsbürgerlichen Unterricht auf. Die gewaltigen Kämpfe der Sozialdemokratie gegen unsere christliche Gewerkschaft dienten lediglich zur Klärung der Geister und bewiesen neuerdings die Religionsfeindlichkeit der Gegner. — Ganz speziellen Dank schulden wir dem H. H. Pfarrer-Refig. Meßmer, der in uneigennütziger Weise uns so oft in Kirche und Vereinen bereitwillige Wushilfe leistete. Auch allen Wohltätern von nah und fern — besonders dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz — noch herzliches „Bergelts Gott“. Und wiederum die innige Bitte: Helft uns weiter die Pastorations- wie Schuldenlast von Rüti zu erleichtern!

 Am 28. Juli wurde auch im Bezirkshauptort Hinwil der sonntägliche Gottesdienst eröffnet und die Pastoration dem Pfarramt Rüti übertragen. Eine neue Bürde zu den drei Gottesdiensten am Sonntag Vormittag in Rüti. Doch diese Bürde wird versüßt durch den wahrhaft großen Eifer der Hinwiler Katholiken



Das Miethaus für katholischen Gottesdienst in Hinwil.

und das vorbildliche Wirken ihres eifrigen Gründers Herrn Camisch. Das gemietete Gottesdienstlokal, ein ehemaliges Stüberlokal, erweist sich bereits als viel zu klein. Immer strömen neue Katholiken zu. Ein ausreichendes Lokal ist nicht mehr aufzutreiben. Dringend notwendig muß deshalb der Bau eines beschleunigen Kirchleins an die Hand genommen werden. Aber die Finanzen! Helft uns schnell, ihr treuen Diasporafreunde und sende jeder eine schöne Gabe zum Bau dieses Kirchleins. Gott wird's euch lohnen. Der im November gegründete Arbeiter- und Arbeiterinnenverein zählt jetzt schon 70 Mitglieder. Es geht gut vorwärts.

7. Uster.

(Pfarrer: Peter Bast; italienischer Vikar: Ulricho Fulchiero. —
Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2300.

Taufen 28; Ehen 10 (gemischte 4); Kommunionen 23,000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 320; Name der Unterrichtsstation: Mönchaltorf.

Das diesjährige Berichtsjahr schließt sich würdig dem verflossenen an. Das religiöse Leben in der Gemeinde nimmt mehr und mehr zu. Dank den Wohltätern von Nah und Fern konnte neben der Bestreitung der Kultusausgaben auch eine schöne Summe von den Schulden der Kirche abgetragen werden. Ein herzliches Vergelts Gott allen Wohltätern! Gnadentage zogen in unsere Pfarrei ein durch die Abhaltung von geistlichen Exerzitien in

der marien. Jungfrauenkongregation, an denen auch eine schöne Anzahl Nichtkongregantinnen teilnahmen. Für bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge sei dem hochw. Missionär P. Zeno von Brasilien, für die schönen Weihnachtsgaben dem tit. Marienverein Luzern an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt. Gottes reichsten Segen allen Wohltätern der Missionsstation!

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Ebelstraße 3.)

Katholiken: Wädenswil ca. 2000, Schönenberg ca. 200 (lt. Volkszählung 1910).

Taußen 36; Ehen 5 und 1 revalidiert (gemischte 1); Kommunionen 7000 (Rückschlag infolge Gottesdienstverbot während eines Monats); Beerdigungen 30 (7 an der Grippe!); Unterrichtskinder 330; auswärtige Unterrichts-Station: Langrütli (für Wädenswiler-Berg und Schönenberg).

Mit Dank gegen Gott können wir auf 1918 zurückschauen. Das Jahr war trotz mancher Hemmnisse (und wo täten wohl solche in der Diaspora fehlen?) ein gesegnetes. Sonn- und Feiertage weisen vermehrten Besuch auf; auch der Empfang der hl. Sakramente hätte die lebhaftjährige Kommunionzahl überflügelt, wenn nicht das Gottesdienstverbot während des Seelen-Monats, das man der Grippe wegen glaubte erlassen zu müssen, hindernd im Wege gestanden wäre. Jeden Monat und besonders während des Unfalles des Pfarrers (Verlust des einen Auges) stand der hochw. Hr. Vikar Michael Tanno von Horgen aushilfsreich und opferwillig zur Seite. Durch Zumendungen edler Wohltäter konnte unsere schöne Kirche mit einer St. Anna- und St. Antonius-Statue sowie einer prächtigen Weihnachtskrippe bereichert werden. Gernade in dieser „Friedens“-Weihnachtszeit mit ihrer drückenden Stimmung (Waffenstillstand — Revolutionäre Putschversuche) spendete die Krippe besonders freundliches Licht in die Herzen. Auch der Opfergeist der Pfarrei hat sich bewährt, ja vermehrt. Ein Kindheit-Jesu-Verein von ca. 150 Mitgliedern erweitert das Missionsinteresse nach außen und — brachte Segen nach innen. Ehrende Erwähnung verdient auch der Beschluss der Pfarrgemeinde vom 1. Dezember, an Stelle der freiwilligen Beiträge eine katholische Kirchensteuer einzuführen, um die finanziellen Verhältnisse immer mehr zu festigen. Allen Wohltätern und Freunden, besonders dem ehrw. Kloster Einsiedeln für treue Aushilfe in der Pastoration, sowie dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für die reichlichen Gaben an die Weihnachtsbescherung armer Kinder herzlichen Dank! Die

treue Freundeshilfe läßt uns trotz schwerer Zeiten getrost in die Zukunft schauen. Gottes Lohn allen!

9. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Beder. — Wohnung: Chalet St. Josef.)

Katholiken: 1025.

Taufen 18, Ehen 3 (2 von auswärts), Kommunionen ca. 8500, Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 185; Unterrichts-Station Samstagern.

Am 27. September 1918 waren es 10 Jahre, daß man hier die erste hl. Messe wieder feiern konnte. Eine lange Zeit — 385 Jahre waren dahingegangen ohne den Segen einer hl. Messe. Unsere Gemeinde kann also heute auf ein gnadenfließendes Dezennium zurückschauen. Langsam, doch stetig nimmt das religiöse Leben zu. Erfreulicherweise fängt es auch bei der Männerwelt an zu tagen, darum schritt man zur Neugründung eines Männervereins und machte mit 52 den Anfang. Hoffen wir, daß deren Zahl sich bald verdopple.

Die kahlen Kirchenwände und innere Leere des Gotteshauses hatten zunächst das Mitleid des hochwst. Herrn Bischofs erregt. Wir gelangten durch dessen edles Bemühen in den Besitz eines längst notwendigen Hochaltares. Ein recht inniges Vergelts Gott!

Mit dem Erwachen des religiösen Eisers gewinnt unsere Pfarrei auch an Opfersinn. Der Anfang wurde gemacht durch hochherzige Schenkung einer schönen Muttergottes- und einer prächtigen Herz-Jesu-Statue. Die lb. Gottesmutter und das göttl. Herz Jesu lohne es! Noch erübrigt uns zu danken dem tit. Marienverein Luzern, dem löbl. Frauenkloster Wurmsbach, sowie unserem Mütterverein und Pfarrangehörigen, die es ermöglichten, unsere bedürftigen Unterrichtskinder mit einer willkommenen Weihnachtsgabe zu beschenken. Herzlichen Dank auch dem tit. Paramenten-Verein Luzern. Innigen Dank schulden wir ferner der Inl. Mission, ohne deren Hilfe die Pfarrei nicht bestehen könnte, dem löbl. Stifte Engelberg, dem tit. Kapuzinerkloster Schwyz, dem H. H. Kaplan von Wollerau für geleistete Wushilfe, sowie allen Wohltätern unserer Pfarrei, speziell für die Gaben an den Hochaltar. Ein letztes Sträuchchen aufrichtiger Anerkennung soll unserem guten, unermüdlichen Sigristen gewidmet sein.

Möge der lb. Gott alle unsere Wohltäter segnen und sie uns erhalten, denn in unserem armen Kirchlein fehlt noch manches.

10. Bülach.

Pfarrer: Bähler; Vikar: von Stodhalper. — Wohnung: Aäsilstraße).

Katholiken: Zirka 3000 in 52 Orten zerstreut.

Tauften 52; Ehen 14 (gemischte 2); Kommunionen ca. 5000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 370; Unterrichts-Stationen: Embrach-Rorbas, Eglisau, Rheinsfelden-Marütti, Glattfelden, Niederglatt, Oberglatt, Heimgarten, Neerach, Raat, Weiach, Bachs, Dielsdorf, Niederweningen.

Der erste Teil des Jahres berechtigte mit seinen Lichtpunkten zu der Hoffnung, daß ein geistig fruchtbare Jahr bevorstehe. Die Generalversammlungen der Vereine fassen neue Aufgaben ins Auge, die Osterzeit bringt neues Geistesleben, die Erstkommunion führt viele Kinder zum Heiland, die Maiandacht stellt die Pfarrrei, deren Kinder in so vielen Gefahren sind, unter den Schutz Mariens, — vieles schien für spätere Arbeit vorbereitet, da machte sich schon anfangs Juli die ansteckende Krankheit bemerkbar. Sie störte den Schulbetrieb, die Vereinsversammlungen, ja wollte sogar den Gottesdienstbesuch hindern. Gott sei es gedankt, daß es nicht dazu kam, denn unsere Behörden waren nicht so engherzig, daß sie im Rufe um Gottes Hilfe eine Gefahr sahen. — Aber andere Hindernisse traten noch ein; besonders hemmend wurde für unsere weitverzweigte Pfarrrei die Einschränkung des Bahnverkehrs. Viele können nicht mehr oder nur selten zu den hl. Sakramenten kommen. Auch der Gottesdienstbesuch ist den auswärtigen Katholiken sehr erschwert und mit großer Mühe verbunden. Wie glücklich sind doch unsere Glaubensbrüder, welche die Kirche am Wohnorte haben. Möchten sie doch dieses Glück recht schätzen, oft die Kirche besuchen und den Diasporakatholiken an vielen Orten zum Bau einer Kirche helfen! Die Pfarrrei Bülach wollte schon im April ein Freudenfest feiern, nämlich den Tag, an dem es 25 Jahre waren, daß ihr Pfarrer nach Bülach gekommen war. Es wäre Ende April gewesen. Weil man aber ruhigere Zeiten abwarten wollte und der Pfarrer nicht nach Menschenlob sich sehnt, wurde die Feier auf Oktober verlegt. Am Vormittag eines schönen Oktobersonntags war feierlicher Gottesdienst, bei welchem in Verhinderung des hochw. Hrn. Dekans, der Kammerer des Kapitels Zürich Hr. Pfr. Staub von Horgen ein sinnreiches Kanzelwort an die Gemeinde richtete. Nachmittags war, weil Versammlungen in geschlossenem Raume verboten waren, katholische Landsgemeinde im Freien bei der Kirche. Die Vereine übergaben bei dieser Gelegenheit ihrem Seelsorger einen schönen goldenen Kelch, dessen Fuß folgende Zeichen schmücken: Das Bild des hl. Laurentius, des Schutzpatrons von Bülach seit alten Zeiten, das Bild des hl. Robert, des Pfarrers Namenspatrons und

das Wappen von Bülach, nämlich der Rost des hl. Laurentius. Der Pfarrer wird durch dieses Geschenk täglich beim hl. Opfer an seine lb. Vereine und Pfarrkinder besonders erinnert. Möge ihnen reichlich des Opfers Segen zufliessen! Weihnachten wurde auch wieder, wenn auch in bescheidenerem Rahmen wie andere Jahre gefeiert. Die Kinder erhielten, besonders dank der lb. Wohltäter, trotz der teuren Zeiten viele praktische Geschenke. Gott lohne es allen unseren Wohltätern und besonders dem Institute St. Agnes in Luzern. Auch allen anderen lb. Wohltätern der Mission Bülach sei herzlicher Dank gesagt mit der Bitte, fernerhin uns gewogen zu bleiben.

11. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: Jenal Ludwig. — Wohnung in Pfungen.)

Katholiken: 500.

Taufen 11; Kommunionen 2500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 80; Unterrichts-Station: Hänggart.

Das verflossene Berichtsjahr verlief im Großen und Ganzen ruhig, nur zu ruhig für Viele, indem ein größerer Teil hiesiger Katholiken immer noch den verhängnisvollen religiösen Schlaf schlägt und sich durch nichts aufwecken lässt, selbst nicht durch die relativ vielen Todesfälle, die unsere Pfarrei im Grippejahr zu verzeichnen hat. Am katholischen Leben beteiligte sich immer nur ein verschwindend kleines Trüppchen, das selbst leider noch an verschiedenen Seilen zieht. Der Kirchenbesuch nahm zwar etwas zu, was jedoch hauptsächlich auf Rechnung einer Anzahl mustergültiger Katholiken aus der Nachbarpfarrei zuzuschreiben ist, die am Sonntag regelmäßig unser Kirchlein benützen. Auch die Kommunionziffer konnte etwas gesteigert werden, da unsere kleinen Vereine sich jedesmal bei ihrer Generalkommunion fast vollständig einfanden. Selbst an ein paar auserwählten Johannesseelen fehlte es nicht, die täglich oder doch wenigstens wöchentlich den Gang zum eucharistischen Heiland machten. Der größere Teil jedoch, fast sämtliche Südländer, gehen immer noch verständnislos und liebeleer an der Kommunionbank vorüber.

Der Generalstreik machte sich natürlich auch in unserem Industriedörflein bemerkbar und entfachte vorübergehend einen kleinen Sturm. Die Pfarrei erhielt für einige Tage ein rotes Mäntelchen; jedoch das Kirchlein blieb zum Troste des Pfarrers immer im Dorfe und bald legten sich die Wogen wieder.

Ein großes Stück Sorgen und Verdruss bietet für den hiesigen Seelsorger der Unterricht. Nahezu $\frac{2}{3}$ der Unterrichtskinder ent-

stammen Italienerfamilien, die sich das ganze Jahr kaum einmal in der Kirche sehen lassen. Infolgedessen sind leider auch die Zukunftshoffnungen für die Pfarrei nicht rosig. Aber das Bewußtsein vom hohen Wert einer unsterblichen Seele, der Gedanke, vielleicht doch eine Seele auf den Weg der Wahrheit führen zu können, lassen uns ruhig auf unserem Posten ausharren. Und dieser schöne Gedanke möge auch unsere lieben Wohltäter von Nah und Fern aufmuntern unserem Kirchlein weiterhin treu zu bleiben. Noch gar sehr bedürfen wir des Opferzинnes des guten katholischen Volkes, das ja weiß, daß auch in den dankbar ungünstigsten Diaspora-Verhältnissen dankbare edle Herzen schlagen. Und früher oder später — das ist unsere tägliche Bitte beim hl. Messopfer — wird auch bei uns im unteren Töftal ein religiöser Frühling einziehen.

An dieser Stelle sei auch wieder dem tit. Frauenverein von Altdorf, sowie einer wegen ihrer Bescheidenheit gewiß ungenannten wollenden Familie aus Pfungen für die Weihnachtsgaben unserer innigster Dank ausgesprochen. Vergelts Gott ihr edlen Wohltäter! Denket auch in Zukunft an unsere Missionsstation Pfungen-Nestenbach.

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Katholiken: Zirka 1500.

Tauzen 37; Ehen 14 (gemischte 6); Kommunionen zirka 5000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 200; Unterrichts-Stationen: Knonau und Bonstetten.

Diese Station bewegt sich so ziemlich in geordneten Verhältnissen; freilich bleibt dabei noch gar Manches zu wünschen übrig. Ein besonders wunder Punkt sind die verhältnismäßig vielen gemischten Ehen, obwohl immer und immer wieder davor gewarnt wird. Infolge der schwierigen Bahnverhältnisse ist der Gottesdienstbesuch für einige Gemeinden fast unmöglich geworden; wollen hoffen, daß es nicht allzulange damit anhält. Die Katholiken in Maschwanden besuchen den Gottesdienst vielfach im benachbarten Kloster Frauenthal oder auch in Mühlau; die von Knonau gehen nach Niederwil oder Frauenthal oder nach Steinhausen. — Trotz der schwierigen Zeiten konnten wir auch heuer wieder eine bescheidene Christbaumfeier abhalten; wir müssen da wieder dankbar gedenken des löbl. III. Ordens in Sursee, des Frauenhilfsverein in Zug und der Marienkinder in Rorschach. Herzlichen Dank noch dem löbl. Kapuzinerkloster in Zug für die gütigen Aushilfen!

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 6; Ehen 3; Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 65; Kommunionen 2000.

Es geht hier alles seinen gewohnten Gang. — An Weihnachten konnten dank der reichlichen Christbaumspenden die Unterrichtskinder mit schönen Gaben beschenkt werden. Herzlichen Dank hierfür besonders wieder dem treubesorgten Wohltäter unserer Unterrichtskinder H. H. Pfarrer Schnarwiler und den so opferwilligen Marienkindern in Buttisholz! — Ein herzliches „Vergelts Gott“ der Inländischen Mission für ihre prächtige Gabe und auch allen lb. Wohltätern und Gönner von Nah und Fern, welche das Herz-Jesu-Kirchlein in Hausen a. A. mit freundlichen Spenden bedacht haben. Möge das göttliche Herz Jesu ihr reichlicher Belohner sein! Aufrichtigen Dank sodann noch an dieser Stelle dem H. H. P. Zeno, welcher in Kirche und Verein eifrige und bereitwillige Aushilfe leistete.

14. Wetzikon.

(Pfarrer: Wilh. Federer. — Wohnung: Guldisloo. Telephon 129.
Postcheck-Konto Nr. VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 2400.

Taufen 50; Ehen 12 (gemischte 7); Kommunionen 7300; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 260; Gottesdienst-Station: Hinwil; Unterrichts-Stationen: Hinwil, Seegräben, Pfäffikon, Russikon, Ottikon.

Das abgelaufene Jahr darf in Berücksichtigung der ungünstigen Zeiten als ein verhältnismäßig gutes bezeichnet werden. Die Katholikenzahl hat sich wieder vermehrt. Die Kommunionen sind um 700 gestiegen, die Taufen von 29 auf 50. Der Kindheit-Jesu-Verein wurde eingeführt und zählt jetzt 79 Mitglieder. Eine christlich-soziale gemischte Gewerkschaft wurde gegründet, die aber bereits wieder eingeschlafen ist, doch besteht einige Hoffnung, daß sie im Jahre 1919 vom Tode wieder zum Leben erwacht werde. Das wichtigste Ereignis ist ohne Zweifel die Einrichtung eines eigenen Gottesdienstes in dem aufstrebenden Bezirkshauptort Hinwil, wo ein kleiner Saal in einem Privathause zu diesem Zwecke gemietet wurde. Derselbe ist schon zu klein geworden, indem die Zahl der Gottesdienstbesucher von anfänglich etwa 40 auf über 100 gestiegen ist. Die größten Verdienste um das Zustandekommen dieser Filiale haben Herr und Frau Camenisch. Ihnen und allen andern



Das jetzige Gottesdienstlokal in Hinwil.

Wohltätern herzlicher Dank, ebenso dem Pfarramt Rüti, das die Besorgung des Gottesdienstes übernommen hat, bis Wezikon wieder einen Vikar erhält. Es wäre dringend notwendig; denn auch in Pfäffikon sollte unbedingt eine solche Filiale errichtet werden. Dunkle Punkte im Jahre 1918 sind: Das zweimalige Gottesdienst- und Versammlungsverbot, die große Zahl der gemischten Ehen und das flauere Vereinsleben. Tröstlicher dagegen sind: Das Wachsen des Opferertrages und ein erster Wahlerfolg der neugegründeten christlich-sozialen Partei. Ein herzliches Vergelts Gott dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil, dem löbl. Stifte Einsiedeln, dem löbl. Missionshause Bethlehem und einigen andern hochw. Herren für die geleistete Aushilfe, dem tit. Marienverein Luzern für die Gaben zur Kinderbescherung und allen Wohltätern für ihre Unterstützung.

Der so notwendige Kirchenbau muß leider immer noch verschenken werden. Wer hilft?

15. Oerlikon.

(Pfarrer: Joh. A. Büchel; Vikar: Herm. Höfle.)

Katholiken: 5000.

Tauzen 75, dazu noch ca. 20 in der Stadt Zürich; Ehen 26 (ge-

mischt 13); Beerdigungen 33; Unterrichtskinder an Werktagen 622; Erstkommunikanten 101; Kommunionen zirka 14,000.

Am 26. Mai spendete der hochwst. Bischof die hl. Firmung an 281 Kinder und 10 Erwachsene; dazu kamen noch 46 Firmlinge von Dübendorf. Ende April und Anfangs Mai waren gutbesuchte Exerzitienvorträge, eine Woche für Frauen und Jungfrauen und eine Woche für Männer und Jünglinge; sie wirken nachhaltig.

Die Grippe-Epidemie forderte, Gott sei Dank, wenige Todesopfer. Sie brachte uns indessen noch im Herbst ein tragikomisches Intermezzo durch das Gottesdienstverbot. Die lokalen sozialistischen Gesundheitsbehörden gestatteten das ausgelassenste Wirtschaftsleben bis nachts 11—12 Uhr und verboten uns in zweiter Auflage „den Gottesdienst und alle weiteren kirchlichen Funktionen“ und legten dem Pfarrer auf „unter allen Umständen dafür zu sorgen (durch Schließen der Türen), daß niemand die Kirche betrete“, Ausnahmen nur bei Trauungen und Beerdigungen. Für diese Verlezung der Gewissensfreiheit waren unsere Männer nicht zu haben. Erst gütliche Verhandlungen, dann kurzer entschiedener Kampf in der lokalen Presse und den „N. Z. N.“ Wir hatten die öffentliche Meinung für uns und bald wieder der Zeit entsprechend reduzierten Gottesdienst.

In Seebach fehlt trotz des Namens immer noch der Brunnen im Dorfe: eigene Kirche und eigene Seelsorge. Indessen rückt das Ziel doch näher. Dank allen Wohltätern unserer Pfarrei.

16. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1100.

Taufen 21 (außer Frauenklinik Zürich); Ehen 6 (gemischte 1); Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 191; Unterrichts-Stationen: Brüttisellen, Wallisellen.

Herzlichen Dank dem tit. Institut St. Agnes-Luzern für die Gaben zu der Christbaumbescherung.

17. Adliswil.

(Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstr. 392.)

Katholiken: 1800—2000.

Taufen 19 (außer der Frauenklinik Zürich); Ehen 9 (gemischte 3); Kommunionen 7500; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder (mit Christenlehre) 200; Gottesdienst-Station: Kilchberg (Sanatorium); Unterrichts-Station: Kilchberg b. Zürich.

Das religiöse Leben der Pfarrei machte einen bescheidenen, aber hoffnungsvollen Fortschritt. Erfreulich ist die Zunahme der hl. Kommunion, woran auch die Männerwelt einen schönen Anteil hat. Daneben gibt es recht viele, die das Himmelsbrot nie oder höchst selten empfangen. — Die Neugründungen: wie Mütterverein und Jünglingskongregation zeigen schöne Anfänge.

Infolge Rationierung des Petroleums waren wir gezwungen in Kirche und Pfarrhaus das elektrische Licht installieren zu lassen. Mit bestem Dank sei auch hier gedacht der lb. Seidenstoffweberei, die uns zu diesem Zwecke mit Fr. 1100 unterstützte, sowie der schönen Gaben der Pfarrangehörigen.

Leider schwang die Grippe ihre Geißel auch über unserer Pfarrei und forderte acht Opfer in der Blüte der Jahre. Sie brachte sogar ein verschärftes Gottesdienstverbot zu einer Zeit, als die Grippe wieder bereits im Erlöschen war. Der Landesstreik hob es auf. Erfreulicherweise verschönerte ein opferfreudiges Quartett den Gottesdienst zur Zeit des Gesangsverbotes.

Eines ist gleich geblieben im verflossenen Jahr, die gewaltige Schuldenlast. Mögen alte und neue Wohläter helfen, dieselbe endlich abzuwälzen. Der lb. Gott wird es reichlich belohnen.

Herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission für ihre Unterstützung, Vergelts Gott dem löbl. Frauenverein in Schwyz, der Seidenstoffweberei in Adliswil fürs Christkindli. Ferner besten Dank den hochw. Herren aus dem Ordens- und Weltklerus für geleistete Aushilfe, allen Wohltätern unserer armen Pfarrei nah und fern.

18. Nollbrunn.

(Pfarrer: Federer A.)

Katholiken: Zirka 700.

Tauzen 11 (dazu kommen jene in der Frauenklinik); Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 130; Gottesdienst-Station: Turbenthal; Unterrichts-Station: Turbenthal und Rikon.

Die vollständige Einstellung der Sonntagszüge machte es einem guten Teil der Kirchenbesucher unmöglich, den Gottesdienst zu besuchen. 2 und 2½ Stunden zur Kirche hin und ebenso viel wieder heimwärts ist für unsere Diasporakatholiken nicht praktikabel und bei Sturm oder schlechten Wegverhältnissen eine zu hohe Forderung. Darum ist in Turbenthal nun eigener Gottesdienst. Wir besitzen zwar keinen Rappen, aber was eine Forderung der Zeit, ist Gottes Wille und wo Gott will, wird er uns auch zu helfen wissen.

Wohltätigen Menschen und vor allen der Inländischen Mission sei die Herz-Jesu-Kapelle in Turbenthal sehr empfohlen. Die Gutheizung und Belobigung der bischöflichen Behörde, diesen Schritt getan zu haben, wird uns gewiß das Wohlwollen der Geber freudiger zuwenden. Der Kommunionempfang ging nicht voran und zwar aus begreiflichen Ursachen. Die weiten Entfernungen von der Kirche, der Mangel an Fahrgelegenheit, wohl auch der Mangel eines nachfolgenden Frühstücks und darum das Nüchternsein bis oft 1 oder 2 Uhr, hält die Leute vom vielen Kommunizieren ab. Dazu kommt allerdings bei andern des Glaubens Eiszeit.

Drei Ehen wurden ohne Priester und Kirche geschlossen, was betrübend wirkt, sich aber nicht ändern läßt. Im übrigen ging es im gewöhnlichen „Tramp“ die Wochen und Monate durch. Man darf im Großen und Ganzen zufrieden sein.

Ein außerordentlicher Beichttag, ein hoher Festtag, ein Ehrenprediger, die, weil kaum erhältlich, immer seltener werden, haben bei den „Kollbrunnern“ immer noch ihre Zugkraft. Und das ist auch ein Zeichen, daß das religiöse Leben, wenn auch bei etlichen so doch nicht bei der Großzahl erfroren ist. Und somit ist auch Kollbrunn der Unterstützung würdig.

Allen unsern Wohltätern vergelte Gott, was in Mitleid und Liebe sie uns getan. An alle „die guten Willens sind“ und über etwas verfügen können, die dringende Bitte: Helfet wie andern, so auch uns ein wenig!

19. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni. Postcheck-Konto VIII b 389. Telephon Nr. 8.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 11; Ehen 0; Beerdigungen 8; Erstkommunikanten 21; Unterrichtskinder 150.

Wir haben sonst nicht viel Neues zu berichten. Der Ausfall des Eisenbahn-Verkehrs am Sonntag, die Teuerung, die Grippe u. s. w. haben den Besuch des Gottesdienstes, den Empfang der hl. Sakramente merklich beeinträchtigt, wenn man in Erwägung zieht, daß im Dorfe Bauma fast keine Katholiken wohnen. Unter solchen Umständen und in einer sonst sehr schwierigen Mission wie Bauma kann begreiflich das katholische Leben, zumal das Vereinsleben, sich nur mühsam entwickeln. Wir wollen dennoch stets auf Gott vertrauen und hoffen, daß der baldige Friede auch uns bessere Zeiten bringen werde.

Für Kleider an arme Kommunikanten haben Männer- und Frauenverein ungefähr 200 Franken herausgegeben.

Den löbl. Frauenklöstern, dem Paramentenverein Baden, dem Arbeiterinnenverein Cham für ihre schönen Christbaumgaben sei hier der innigste Dank ausgesprochen. Milde Gaben können durch Postkod VIII b 389 eingesandt werden.

20. Altstetten.

(Pfarrer: J. Gubser; Vikare: V. Biderpost; Al. Odermatt.
Wohnung: Saumaderstraße.)

Katholiken: 6000.

Taufen 40 (außer Frauenklinik Zürich); Ehen 30 (gemischte 12); Kommunionen 11,000; Beerdigungen 38; Unterrichtskinder 650; Schulentlassene Christenlehrpflichtige 104; Unterrichts-Stationen: Altstetten, Albisrieden, Höngg, Birmensdorf, Schlieren.

Interessante Zahlen hat das vergangene Jahr gezeitigt: So wenige Taufen wie noch nie, aber auch so viele Ehen und Beerdigungen wie noch nie in früheren Jahren. Kriegszeit und Friedensausichten und Grippe zeichnen darin scharf ihre Spuren. Hoffen wir die baldige Rückkehr normalerer Zeiten und besserer Verhältnisse. Selbstverständlich hat uns dieses harte Jahr auch unserm ernsten Plane nicht näher gebracht, die unabweisbar notwendige Kirche in Schlieren in Angriff zu nehmen. Sie muß Tatsache werden, sobald die finanziellen Seiten dieser Frage erträglicher geworden sind, als sie es heute wären. Wir bitten herzlich unsere Wohltäter im ganzen Schweizerland um ihre weitere Mithilfe. Das vergangene Jahr hat bei uns ein Männer-Apostolat erstehen sehen, an dem sich bis zur Stunde etwa 60—70 Mann betätigen, die monatlich gemeinsam sich beim Tische des Herrn einfinden. Möge reicher Segen Gottes durch dieses auf die ganze Pfarrei herniedersteigen, und ganz speziell auch auf jene edlen Seelen, die durch ihre Spenden die Erhaltung und den Weiterausbau unserer Pfarrei ermöglichen.

21. Rüschnacht.

(Pfarrer: Bernhard Marti. — Wohnung: Bahnhofstr. 14. Postkod VIII/1168.)

Katholiken: 1500 (laut Volkszählung 1910).

Taufen 18 (die in der Frauenklinik Zürich nicht mitgerechnet); Ehen 12 (gemischte 5); Kommunionen ca. 4000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 190; Unterrichts-Stationen: Zollikon, Erlenbach, Herrliberg, Zumikon.

Nach 4 Jahren erteilte unser hochwst. Bischof am 26. Mai 77 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes. Gar sehr bedürfen unsere jungen Leute der hl. sakramentalen Stärkung, um in der

lauen, vielfach glaubensfeindlichen Umgebung siegreich Stand zu halten, und trotz Spott und Hohn und Verachtung der hl. Wahrheit treu zu bleiben. Von einem Teil der Jugend weiß man zum voraus, daß sie abtrünnig wird, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse und Gnaden eine Wendung geben. Neben einer Reihe abgestandener und abgefallener Katholiken, die an allen Ecken und Enden auftauchen, haben wir viele gute, sehr gute Katholiken, welche viele Opfer bringen und durch ihr Beispiel wirken.

Unser Frauenverein hat 176 Unterrichtskindern an Weihnachten nützliche Gaben an Kleidern, Gebetbüchern etc. ausgeteilt und wurde in diesem wohltätigen Werke vom unvergeßlichen und lieben Frauenhilfsverein von Altdorf unterstützt, was ihm Gott belohnen möge. Ueberhaupt haben unsere verschiedenen Vereine redlich mitgeholfen, den guten, soliden Geist zu wecken, zu beleben und zu kräftigen.

Alle Monate, jeweilen am zweiten Sonntage, wurde vom Pfarramte ein fremder Priester zur Aushilfe gerufen, sowie auch auf die größten kirchlichen Festtage, was viel zur Vermehrung des Sakramentenempfanges beitrug.

Eine schwere Last bildet für den Pfarrer immer noch die überaus große Schuldenlast, die wohl noch manches Jahr schwer drücken wird und dem Seelsorger keinen Tag des Jahres Ruhe läßt. Küsnacht ist eine von den neuesten Pfarreien des Kantons Zürich und wohl eine der ärmsten. Aber wir müssen Gott danken, daß er uns bei all diesem Elende seinen Segen gegeben, so daß neben den Zinsen noch Schulden getilgt werden konnten. Ich sage allen lieben und guten Leuten in der Schweiz, die an unsere arme Kirche milde Gaben gesteuert haben, innigen, herzlichen Dank. Gott sei ihnen der überaus reiche Belohner. Und wenn Küsnacht noch einige Jahre eure Güte in Anspruch nimmt, so wundert euch nicht, denn die Not ist groß. Auch unsere Katholiken der Pfarrei haben es nicht leicht, denn mehrere Male im Jahre wird bei ihnen eine Hauskollekte vorgenommen. So schütze und segne Gott all unsere edlen Wohltäter von nah und fern; bewahret auch fernerhin dem Diasporaküsnacht ein gutes Andenken und der Pfarrer in Küsnacht wird auch Euch nie vergessen!

22. Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich.

(Pfarrer: Dr. J. B. Hildebrand und 7 Vikare. — Wohnung: Werdstraße 57.)

Katholiken: 30,000.

Taufen 191 (dazu kommt die größere Zahl derer, die in der Frauenklinik getauft wurden); Ehen 138 (davon 49 gemischte);

Beerdigungen 214; Christenlehrpflichtige 610; Unterrichtskinder 2700; Erstkommunikanten 409; Kommunionen 120,000.

In den obigen Angaben sind nicht inbegriffen die Zahlen, welche die Missione Italiana an der Feldstraße 109, mit zwei hochw. Geistlichen, aufzuweisen hat.

Wieder ist ein sorgenreiches Jahr zu Ende. Krieg, Grippe, Kohlennot, Generalstreik etc. machten sich in unseren pastorellen Arbeiten gar oft recht fühlbar. Am meisten ist zu bedauern, daß der religiöse Unterricht unserer sonst so gefährdeten Jugend in fast geradezu katastrophaler Weise gestört und gehemmt wurde. Auch der Geburtenrückgang in dieser sozial ganz zerrütteten Zeit ist nicht minder zu beklagen. Wo soll das hinaus, zumal das leichtsinnige Heiraten und das nicht weniger leichtsinnige Auseinanderlaufen einem eigentlichen Neuheidentum den allerbesten Vorschub leisten. Wie not täte da eine mehr individuelle Pastoration und die Möglichkeit den religiösen Unterricht in den einzelnen Schulhäusern während der obligaten Schulzeit erteilen zu dürfen. Aber wie soll das geschehen in Diaspora-Pfarreien mit 20,000 und 30,000 Pfarrkindern, in Pfarreien, für deren finanziellen Unterhalt der Pfarrer selbst ganz und gar auf das Wohlwollen und Almosen angewiesen ist, in Pfarreien, die so dringend nach neuen Arbeitskräften und Gotteshäusern rufen? Wie viel moralisches Elend, wie viel geistige Not enthüllt sich uns Tag um Tag!

Darum erneuern wir heute mit hl. Ernste die Bitte an alle edel denkende Diasporafreunde, doch unsere Pfarrei, die größte Pfarrei der Schweiz, bei ihrem Beten und wohlwollenden Wirken nicht zu vergessen. (Postkarte VIII/2023.) Wie würden die hiesigen Katholiken sich freuen, wenn der definitive Weltfriedensschluß in Zürich mit der Grundsteinlegung der neuen Herz-Jesu-Kirche gefeiert werden könnte. Freunde des göttl. Herzens! saget selber, wäre das nicht auch eine Freude für das Herz des hl. Heilandes? Möhlan, helfet uns! Herzlichen, aufrichtigen Dank sagen wir den vielen lieben und guten Herz-Jesu-Freunden, die im letzten Jahre uns so reichlich mit Spenden bedacht haben. Auch das armelige Gottesdienstlokal in Wollishofen hat seine wohltätigen Freunde gefunden, mehr denn je. Auch hiefür ein dankbares „Vergelts Gott“.

Im Laufe des Jahres traten zwei neue Mitarbeiter in die hiesige Seelsorge: H. H. Wendelin Ersing und Joseph Dufner. Gott segne ihr Wirken! Im Juni erteilte der hochwürdigste Hr. Bischof wiederum 743 Firmlingen das Sakrament des Hl. Geistes. Daß sie Alle im Glaubensmut wahrhaft erstarken möchten! Am 28. Juli trat eines unserer Pfarrkinder, H. H.

Carl Mayer als Neupriester zur großen Freude des Volkes zum ersten hl. Opfer an den Altar. Und wieder hat dieses Fest in jungen Herzen die Sehnsucht nach dem Priestertum geweckt. Gott erhalte den guten Sinn!

Im Vereinsleben, soweit es nicht rein charitativer Art ist, traten in Folge der Grippe längere unliebsame Ferien ein. Im September verlor der Vinzenzverein seinen langjährigen treubejorgten Präsidenten Hr. Carl Rättig durch den Tod. Wohltun war ihm eine Freude, Gott sei darum sein Lohn! Eine reiche Betätigung fanden natürlich unsere Krankenschwestern, denen wir gerne hier öffentlichen Dank aussprechen. Die Jugendorganisation ging in der Entwicklung wieder einen Schritt weiter und haben auch auswärtige Freunde ihr Scherlein beigesteuert, den Jünglingen ihre Sympathie zu bekunden. Besten Dank dafür. Mächtig anregend wirkte die glänzende Tagung der Jünglingsvereine des Kantons am 12. Mai, wo zirka 1500 Jünglinge mit 14 Bannern in unserer Kirche dem göttlichen Freunde aufs neue Treue und Liebe schworen.

Eine neue Zeit bricht an, eine Zeit klarer Scheidung. Mögen Prinzipientreue und echt katholisches Bewußtsein unsere Vereine und Organisationen immer fester an die hl. Kirche anschließen! Darum wird weiter unsere Parole ertönen: „Liebe zum eucharistischen Heilande!“ Denn mit der Liebe des Volkes zum hlst. Sakramente steht und fällt der Priester, verlottert oder blüht eine Pfarrei. Darum zum Schluße noch besonderen Dank allen hochw. Herren Geistlichen aus dem Welt- und Ordensklerus, die auf der Kanzel, am Altar und im Beichtstuhle mitgeholfen, die Scharen zum Heilande zu führen. Misereor super turbam. Und als Schlußakkord noch ein inniges Deo gratias für das freundliche Wohlwollen, das wir von der Leitung der Inländischen Mission bis zur Stunde so reichlich erfahren haben.

23. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34, Zürich VI.)

(Studentenseelsorge: H. H. Prof. de Chastonay und Dr. v. Moos.
Leonhardstraße 14, Zürich I.)

Katholiken: 15,000.

I. Pfarrbücher: 497 Taufen (davon 196 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 301 von auswärts), 92 Trauungen: 63 zur Liebfrauenkirche gehörend (24 gemischte) und 29 von auswärts; 127 Beerdigungen; Kommunionen 89,500.

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 501 und für den „kleinen“ Unterricht 975 Kinder (mit 188

Erstkommunikanten IV. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1476. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40 Kinder.

III. Filiale Wipkingen: 3500 Seelen, 483 Unterrichtskinder, davon 73 Erstkommunikanten (IV. Klasse), 38 Taufen, 14 Ehen, 28 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Unterricht und Christenlehre 483 Kinder.

IV. Charitative Vereine: 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern pflegten 102 Kranke in 502 Tagpflegen, 577 Besuchen und 300 Nachtwachen. Vereinsbeiträge Fr. 295, Gaben Fr. 2324, Einnahmen Fr. 2619, Ausgaben Fr. 1550.

2. Mütterverein: a) verausgabte für Kleidungsstücke an arme Kinder anlässlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 1494.

b) Kranken- und Unterstützungsstasse des Müttervereins bezahlte an 43 frakne Frauen Fr. 1927 und an 6 Wöchnerinnen Fr. 112, zusammen Fr. 2039. Einnahmen Fr. 1975, Vermögensbestand Fr. 3810. Mitgliederbestand 187 (134 von Liebfrauen- und 53 von St. Antoniuspfarrei).

c) Elisabethenverein verabreichte 148 Mittagessen an arme Familien, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1180. Der Verein wurde von den Ehrenmitgliedern mit Fr. 481 unterstützt.

3. Vinzentiusverein. Konferenz St. Martin verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 1372, Fr. 350 an die Schwestern für Kranke und Kleinkinderschule, sowie circa 400 Kleidungsstücke; Konferenz St. Agnes (Wipkingen) Lebensmittel im Betrage von Fr. 367.

V. Heime: 1. Maximilianeum (Jünglingsheim, Leonhardstraße 12): 40 Pensionäre.

2. St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68): 87 Pensionärinnen, 1597 Passanten (meist stellensuchende Dienstboten), 2 Kochlehrtochter und 3 Volontärinnen. 980 Herrschaften suchten Dienstboten und 536 Dienstboten suchten Stellen: vermittelte Stellen 278.

3. St. Annahaus (Zehnderweg 9): 30 Pensionärinnen und 60 Passanten.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen.

Am 20. Nov. verloren wir durch den Tod hochw. Hrn. Vikar Wilhelm Janssen von Ubbermen, Holland, nachdem er vier Jahre besonders durch seine außerordentlichen Sprachkenntnisse,



Hochw. Herr Vikar Wilhelm Janssen.

die er sich im Missionshaus Immensee erworben, segensreich in der Liebfrauenpfarrei gewirkt hatte. Mit Vorliebe besuchte er in der Grippe-Zeit die Kranken im Kantonsspital und wurde so ein Opfer seines Priesterberufes nach dem Vorbilde des Guten Hirten. An seine Stelle trat H. H. Vikar Jos. Suter von Müswangen, Kanton Luzern.

Die Studentenseelsorge, welche Jahre hindurch H. Prälat de Mathis mit großem Eifer ausübte, wird nun von H. H. Prof. de Chastonay und H. H. Dr. von Moos besorgt. Die beiden H. Herren hoffen, in Bälde ein eigenes Haus für die Studenten eröffnen zu können. Möge dieses ein Sammelpunkt der Studenten werden. Studenten, Eltern und Confratres möchten wir besonders auf die Studentenseelsorger aufmerksam machen, welche ihnen in jeglicher Hinsicht mit Rat und Tat an die Hand gehen werden.

Aus der Festchrift vom 25jährigen Jubiläum des Bestandes der Liebfrauenpfarrei mögen noch einige Angaben der Pfarrstatistik der Liebfrauenkirche von 1893—1918 vom Segen einer katholischen Kirche in Zürich erzählen: 15,961 Taufen, 2862 Ehen,

2876 Beerdigungen, 3738 Erstkommunikanten, 4081 Firminge, 1,309,100 Kommunionen. An diesem unermesslichen Segen haben auch alle Wohltäter und Stifter der Liebfrauenkirche Anteil. Denselben Segen wird auch die in der Liebfrauenpfarrei geplante und so notwendige **Gut Hirt-Kirche** im Quartier Wipkingen bringen. Allen Wohltätern der Liebfrauen- und projektierten **Gut Hirt-Kirche** herzlichen Dank und Vergelts Gott.

24. Pfarrei St. Antonius-Kirche, Zürich.

(Pfarrer: A. Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstraße 60, Zürich VII.)

Katholiten: Zirka 10,000.

Taufen 166; Ehen 45 (gemischte 10); Kommunionen 153,000; Beerdigungen 154. Unterrichtskinder: Die Sonntagschristenlehre besuchten 266 Kinder, den Religionsunterricht an Werktagen 730. Erstkommunikanten hatten wir 105. Außerdem wurde Unterricht erteilt im Kinderheim Balgrist an 30, in der Anstalt für Epileptische an 40 Pfleglinge. Die Kinderschule war von 45 Kindern besucht.

Den Jahresberichten unserer charitativen Vereine entnehmen wir folgende Daten: 1. Der Vinzenziverein unterstützte fortlaufend das ganze Jahr 28 Familien mit 828 Kilo Brot und 3200 Liter Milch, ferner spendete er viel Spezereien, Kleidungsstücke und Brennmaterial. Totalausgaben 3452 Fr.

2. Der Elisabethenverein unterstützte 62 Frauen und Kinder, 28 arme Erstkommunikanten und auf Weihnachten konnte er an dürftige Unterrichtskinder zirka 700 Kleidungsstücke abgeben. Totalausgaben 3589 Fr. 90 Rp.

3. Die Hauskrankenpflege wird besorgt durch 2 ehrw. Schwestern des löbl. Institutes Ingenbohl. Sie pflegten 80 Kranke in 634 Tagpflegen und 563 Nachtwachen. Krankenbesuche wurden 805 gemacht. Totalausgabe 1340 Fr. Unsere charitativen Vereine fanden in der Pfarrei stets rege Unterstützung durch regelmässige Beiträge von Pfarrangehörigen, durch Vermächtnisse anlässlich von Todesfällen und auch durch außerordentliche Privatgeschenke, so daß obige bedeutende Auslagen gedeckt werden konnten.

4. Unserer männlichen Jugend — dem Jünglings-, Gesellen- und Arbeiterverein — stand das Gesellenhaus am Wolfsbach zur Verfügung, welches das ganze Jahr gut besucht war. Der weiblichen Jugend — den Lehrtöchtern, den Arbeiterinnen und Dienstboten — tat das Töchterheim an der Minervastraße die gleichen Dienste. Eltern und Seelsorger bitten wir, ihre nach Zürich ziehenden Söhne und Töchter dem Gesellenhaus resp. Töchterheim zu

überweisen. — H. H. Vikar Zimmermann, der nahezu 6 Jahre mit großem Eifer in unserer Pfarrei wirkte, wurde als Pfarrer nach H.-Wäggithal gewählt und verließ uns mit Neujahr 1919. Als Ersatz trat ein H. H. Neupriester Alois Pontalti von Chur. — Unsere lebzjährige Eröffnung, daß wir mit der Zeit gegen Zollikon hin ein Gottesdienstlokal einrichten mit der Absicht, später eine Kirche zu erstellen, hat bereits die Wirkung gehabt, daß ein ungenannt sein wollender Wohltäter zur Fondgründung uns eine Spende von 1000 Fr. verabschiedete. Ein erstes Samenkorn, was wird daraus aufgehen? Eine Handvoll solchen Samens und der Plan wäre mitten im Gedeihen! — Das sturmreiche Jahr 1918 war ein schweres Seelsorgsjahr. Der Aufenthalt des innerschweizerischen Militärs zur Zeit der Zürcher Unruhen und der gleichzeitigen Grippe-Epidemie hat uns viel Arbeit gebracht, aber auch viel Erbauung. Wir hätten am Krankenbett dieser vielen Soldaten manchmal wünschen mögen sie zu Pfarrkindern zu haben. — Allen Wohltätern unserer Kirche ein herzlich Vergelts Gott. Vergelts-Gott auch den Priesterauhelfen, welche allerdings bei den jetzigen Verkehrsschwierigkeiten immer schwerer erhältlich sind.

25. Pfarramt St. Josef, Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: K. Egle und K. Camenzind. — Wohnung: Röntgenstr. 80. Postcheck-Konto VIII/4348.)

Katholiken: 6000.

Taufen 81; Ehen 29 (gemischte 11); Kommunionen 33,000; Beerdigungen 54; Unterrichtskinder 650 inkl. Sonntagschristenlehre.

Mitten in all die vielen Schwierigkeiten und Enttäuschungen, welche die Großstadtseelsorge zu bringen pflegt, hat uns dieses Jahr zwei frohe Ereignisse beschieden. Einmal eine Volksmission in der Karwoche, die einen überaus schönen Verlauf genommen und manche erfreuliche Frucht gezeitigt hat. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle den hochw. Missionären, P. P. Ferdinand, Melchior und Leopold, O. Cap. für ihre seeleneifrige Arbeit in jenen Tagen. Sodann brachte uns der Sommer fast über Nacht eine Primiz, die erste in unserer neuen Kirche. Der einzige Neupriester, den der hochw. Bischof von Rottenburg in diesem 4. Kriegsjahr für sein Bistum weihen konnte. H. Hr. A. Flraig brachte in unserer Kirche sein Erstlingsopfer dar.

Leider haben wir dies Jahr den hochw. Hrn. Vikar A. von Euw verloren, der nach sechsjähriger, segensreichster Tätigkeit einen Ruf als Pfarrer von Silenen (Uri) angenommen hat. Möge Gott sein Vergelter sein! Beide Tage, sowohl Primiz als Ab-

schiedsfeier haben wieder einmal in schönster Weise gezeigt, wie auch das kathol. Volk der Diaspora seine Priester zu ehren weiß. Als Nachfolger von H. Hrn. von Euw kam H. Hr. A. Camenzind von Höspental zu uns, dem wir von Herzen eine recht lange und geegnete Wirksamkeit zu St. Joseph wünschen.

Im übrigen nahm das Jahr einen ruhigen Verlauf. Unlieb-
same Abwechslung brachte allerdings auch hier die Grippe mit all den hindernden Begleit- und Folge-Erscheinungen.

Ein wunderster Punkt ist immer noch unsere große Schulden-
last, die ohne eine ganz besondere Hilfe wohl noch lange der lästige
Hemmschuh einer geregelten Seelsorge bleiben wird. Und doch wäre
gerade in einer Pfarrei, wie die unselige eine intensive Vereins-
pastoration besonders unter den Jungen bitter nötig.

Mit einem herzlichen Vergelts Gott! an alle unsere Wohltä-
ter, nicht zuletzt auch an die inländische Mission müssen wir eben
wieder die erneute, dringende Bitte richten, doch ja die arme Ar-
beiterpfarrei in Zürich nicht zu vergessen. Herzlichen Dank auch
den verschiedenen hochw. Herren für ihre bereitwillig geleistete
Aushilfe in der Seelsorge.

25. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler.)

Katholiken: 1500; Brütten 18.

Taufen 30; Ehen 14 (gemischte 2); Kommunionen 6200; Be-
erdigungen 16; Unterrichtskinder 192.

Zwischen Waffenstillstand und Weltfrieden. Diese Worte be-
zeichnen überall ein Hangen und Bangen zwischen Hoffnung und
Furcht, das die Welt in Atem hält. Möge dieser schwer zu tragen-
de Uebergangszustand überwunden und die Friedenssehnsucht
keiner schmerzlichen Enttäuschung gewichen sein, wenn dieser Be-
richt gedruckt vorliegt! — Das Berichtsjahr steht in mehr als einer
Beziehung in glücklichem Gegensatz zum Vorjahr. Die Spenden
auswärtiger Wohltäter flossen reichlicher und schützten vor drückend-
den Verlegenheiten. Allen edlen Gebern ein tiefgefühltes „Ver-
gelts Gott“. Den gleichen Dank und Segenswunsch schulden und
entbieten wir der fürsorglichen Mutter, der Inländischen Mission
für ihre Sondergabe und der Jungfrauenbruderschaft von Luzern
für den willkommenen Beitrag an die Weihnachtsfreude der Un-
terrichtskinder. Der kleine Rückgang in der Anzahl der Unter-
richtskinder darf nicht befremden. Die Schülerzahl der Gemeinde
Töß sank in mehr als nur gleichem Verhältnis von 1000 auf 890
herab. Hauptgrund dafür ist der Wegzug kinderreicher Haushal-

tungen infolge der Wohnungsnot. — Trotz vermehrter Wohltäter-Hilfe blieb manches zurück. Geldentwertung, Teuerung der Lebensmittel, Stillstand im Baugewerbe infolge maßlos emporgetriebener Arbeitslöhne, unerschwinglich gestiegerte Preise für Kupfer und Zinn — dies alles lehrte und zwang, auf das Notwendige zu verzichten. Was sich aber seit fünf Jahren immer deutlicher als dringende Notwendigkeit erwies, ist der Bau einer Priesterwohnung bei der Kirche. Immer noch wohnt der Geistliche eine halbe Viertelstunde vom Gotteshaus entfernt in einem Dreiwohnungshaus, weil im Umkreis der Kirche keine Wohnung erhältlich ist. Sobald die Bauverhältnisse sich bessern und man ohne großen Geldverlust bauen kann, muß endlich der Pfarrhausbau allem andern vorangehen. Die Glocken dürften noch geraume Zeit ein frommer Wunsch bleiben. Was ich mit folgenden Angaben an Hand von Zuschriften und Kostenberechnungen feststelle, wird man nach zwei Jahrzehnten noch lebenswert finden: ein Geläute von hundert Zentnern, das vor dem Kriege 12,500 Fr. kostete, käme jetzt auf 74,000 Fr. Eine für unsere Kirche gestiftete Holzbildgruppe der Schmerzhaften Muttergottes landete, obwohl sie mit Geleitbriefen und Ausfuhrbewilligungen von sieben Eintagsbehörden versehen war, nach viermonatlicher Reise endlich nicht in Töß, sondern wieder am Ausgangsorte, bei Meister Demetz in Gröden. Zeichen der Zeit. — Das Berichtsjahr freut sich noch einer zeitgemäßen Neugründung: Der wackere Männerverein rief aus seinem Mitgliederbestand eine bestgeleitete „Christlichsoziale Partei Töß“ ins Leben.

27. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstraße.)

Katholiken: Ueber 1500.

Taufen 19; Ehen 6 (gemischte 4); Kommunionen seit 1. Nov. 480; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder ca. 180; Unterrichtsstationen: Seen, Seuzach.

Am 1. Februar 1907 kaufte Hr. Pfarrer Joh. Meier die Liegenschaft zum „Römerhof“ in Oberwinterthur an. Am 3. Nov. 1907 versammelte er die Katholiken des Ortes im „Römerhof“ und dem sich bildenden Männerverein traten 40 Mitglieder bei. Am 1. Advent-Sonntag eröffnete Hr. Pfarrer Meier im selben „Römerhof“ den Gottesdienst mit Predigt und hl. Messe. Demselben wohnten 38 Kinder und 102 Erwachsene bei.

Im Laufe der Jahre wurde Oberwinterthur bedeutend größer, aber pastorell von Winterthur aus versehen. Verschiedene

Vikare, so hochw. Hr. Senn, Aeschwanden, Gottsponer, Spichtig be-
jörgten Unterricht und Männerverein, zuletzt M. Straßer. Dieser
wurde, nachdem Ordinariat, Pfarrer und Kirchengemeinde wohl-
wollend und sehr verdankenswert sich über Einzelheiten geeinigt,
ab 2. Nov. 1918 als rector missionis im „Römerhof“ stationiert.
Das „plantavi“ ist besorgt, das „rigavit“ soll emsig geschehen mit
guter Leute Hilfe, das „incrementum dedit“ erbitten wir knie-
fällig vom himmlischen Oberhirten, der auch alle Wohltäter unse-
rer armen Station segnen und uns bald ein „Maria Hilf“-Kirch-
lein verschaffen möge.

28. Gottesdienststation Kemptthal-Graffstall.

(Von Winterthur aus besorgt.)

Katholiken: Zirka 600.

Tauzen 7; Ehen 2; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 41.

Infolge Ausfalles des sonntäglichen Zugsverkehrs konnte
von Winterthur aus seit Neujahr der Gottesdienst in dem zwei
Stunden entfernten Graffstall nur einmal im Monat abgehalten
werden. Wenn auch dieser Uebelstand bald wieder verschwinden
sollte, so liegt es doch im Interesse einer gedeihlichen Fortentwick-
lung der Pastoration, daß Kemptthal und seine weite Umgebung
bald einen eigenen Geistlichen erhalten würde.

B. Kanton Graubünden.

1. Flanz.

(Pfarrer: Jakob Ant. Dosch.)

Katholiken: Zirka 700.

Tauzen 23; Ehen 3; Beerdigungen 12; Christenlehrpflichtige
130 (überdies 8 Schüler der Kreisrealschule); Kommunionen 4000.

Zu Anfang des Jahres wurde unter dem Namen „St. Anto-
niusverein“ von Frauen und Jungfrauen ein Verein zur Unter-
stützung armer Pfarrgenossen gegründet, der sehr segensreich wirkte.
Eine Sammlung unter den wohlhabenderen Familien der Pfarrei
ergab den schönen Betrag von Fr. 975.

Der sonst blühende kath. Volksverein wurde durch das Ver-
sammelungsverbot in der zweiten Hälfte des Jahres in seiner Tä-
tigkeit gehemmt.

Für die schönen Weihnachtsgaben an die 67 Kinder der kath.
Schule innigsten Dank den ehrw. Schwestern des hiesigen Insti-
tutes, der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich und den Angehö-

riegen der Pfarrei. Für die bereitwillige Aushilfe an Feiertagen herzliches „Vergelts Gott“ den hochw. Herren von Chur und vom Kloster Disentis.

2. Pardisla-Seewis i. Pr.

(Pfarrer: P. Theobald Masaren, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 150—200 (seit Kriegsbeginn sehr abgenommen).

Tauzen 4; Ehen 1; Beerdigungen 2; Christenlehrpflichtige 23.

Vor dem Krieg waren mehrere italienische Familien und einige deutsche hier. Die meisten sind wegen Arbeitslosigkeit weggezogen. Treu zur Kirche halten — einige wenige Auswärtige ausgenommen — nur die umwohnenden ansässigen Katholiken, worunter sich mehrere junge Familien befinden, die einen erfreulichen Nachwuchs versprechen.

An Weihnachten wurde wie üblich die Christbaumfeier abgehalten, wobei die Christenlehrpflichtigen und auch die noch kleinen Kinder beschenkt wurden. Der tit. Jungfrauen-Kongregation in Stans sei für die schönen nützlichen Weihnachtsgaben ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

3. Schuls, Sent und Remüs.

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, Ord. Cap.)

Die Zahl der ständigen Katholiken ist sich zirka gleich geblieben. Der Besuch des Gottesdienstes war befriedigend; um Lobenswert sagen zu können, sollten freilich noch viele, auch im Sommer manche von den Kurgästen, zur Überzeugung kommen, daß es eine wesentliche Pflicht des Katholiken sei, an Sonn- und Festtagen wenigstens einer hl. Messe ganz und andächtig beizuwohnen. Zu dieser Pflichterfüllung würde es weder an Gelegenheit, noch an gutem Beispiel fehlen. — Wo ein Wille, da ein Weg.

Den Religionsunterricht besuchen 86 Kinder. Die Grippe hat leider auch dem Unterricht arg mitgespielt. Getauft wurden 9 Kinder. Begräbnisse gab es 15. Die irdischen Überreste mancher, denen die unheimliche Krankheit das Lebenslicht im Spitäle ausgelöscht, wurden auf den heimatlichen Gottesacker überführt. Mit ganz kleinen Ausnahmen starben alle nach Empfang der hl. Sterbsakramente, wofür wir auch dem väterlichen Wohlwollen des Herrn Spitalarztes Dr. Steiner zum Danke verpflichtet sind. Den Lebensbund vor dem Altare schlossen 3 Paare; genug, wenn diese von der christlichen Ehe die richtige Auffassung haben. Am 17. November war der Hauptgottesdienst für die lebenden und ver-

storbenen Wohltäter der Inländischen Mission. Bei der Frühmesse waren namentlich Kinder an der Kommunionbank gut vertreten. Wir wollen auch ferner dieser großen Wohltäter im Gebete gedenken

Christbaumfeier konnte keine veranstaltet werden und zwar der „Spanischen“ wegen. Die schönen Gaben, welche uns der Frauenverein von Zug auch heuer wieder in gütigster Weise zu kommen ließ, wurden privatim unter die armen Kleinen verteilt. Habt Dank all ihr edlen Herzen, die ihr's so gut versteht, in dieser freudenarmen Zeit doch wieder soviel kindliche Freude zu bereiten. Es ist das jedenfalls humaner und göttlicher, wie einen Stimmzettel in die Urne zu legen. Innigen Dank auch einem unbekannt sein wollenden Wohltäter, der uns wiederholt größere Almosen sandte, um den armen Seelsorgskindern Nahrungsmittel verschaffen zu können. — Wie wohl werden so warme Vergelts Gott einem sterbenden Guttäterherzen tun! — O Inländische Mission, du edle Retterin edler Gedanken, edler Werke, der Edelste der Edlen sei mit dir!

4. Martinsbrück.

(Pfarrer: P. Alois Stanger, O. M. Cap.)

Katholiken: Beiläufig 70.

Tauzen 4; Beerdigungen 3; Schulkinder 23; Kommunionen über 200.

Hiesige Missionsstation muß heuer besonders der inländischen Mission und ihrem liebenswürdigen Kassier für die Extragaben danken; ferner dem Frauenhilfsverein Zug für die reichen Weihnachtsgaben und dem Paramentenverein Rorschach mit Fr. Hilger an der Spitze für das neue Kanzeltuch und Paramentenrenovation. Werde nicht unterlassen, mit den Gläubigen für diese Wohltäter zu beten, damit der liebe Gott ihnen den „Höchstpreis“ im Diesseits und Jenseits geben möge und ihre Herzen bewege, unsere Missionsstation auch im Jahre 1919 nicht zu vergessen. Das walte Gott!

5. Zernez-Süs.

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 150.

Tauzen 7; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 34, davon 19 in Zernez, 12 in Süs und 3 in Lavin.

Stäter Tropfen höhlt den Stein. Etwas geschieht alle Tage für die Seelsorge. Jeden Sonn- und Festtag werden die Schäflein

so oder anders geweidet, daher müßte jeder genaue Beobachter die Tatsache konstatieren, daß ein religiöser Fortschritt zu sehen ist, trotz des steinigen Grundes, auf dem man arbeiten muß. Dafür gebührt dem lieben Gott die Ehre, und allen werten Wohltätern der Mission sei das eine dankshuldige Erkenntlichkeit.

Auch dieses Jahr erhielten die Kinder wieder schöne Weihnachtsgaben in Kleidungsstücken vom inländischen Frauenhilfsverein in Zug. Es muß hier einmal gesagt werden: „Alle Achtung vor der katholischen Schweizer Frau, die für Wohltun Verstand und Herz hat.“

Im Namen der Kinder, die ich für die Wohltäter beten lasse, spreche ich diesen meinen schuldigsten Dank aus. — Ebenso danke ich aufs herzlichste der löbl. Missionsleitung, die für den Seelsorger wahrhaft väterlich sorgt.

6. Ardez (mit Guarda, Tiefen.)

(Pfarrer: P. Januarius, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 350.

Taufen 4; Ehen 2; Begräbnisse 7; Schulkinder Ardez 37, Guarda 2, Tiefen 3; Kommunionen 900.

Das Jahr ist ohne besondere Ereignisse verlaufen. Die Katholiken halten sich brav und gut. Obwohl alles arme Leute, haben die Katholiken hier im Sommer 4 erholungsbedürftige Schweizerkinder auf 5 Wochen in die Kost genommen.

Herzlichen Dank der inländischen Mission für die Unterstützung und den guten Frauen und Fräulein in Zug für die Weihnachtsgaben und Herrn Kaplan N. Hodel für die Büchersendung.

7. Arosa.

(Pfarrer: L. Wild.)

Bericht fehlt.

8. Landquart.

(Pfarrer: P. Zeno, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 23; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 2500; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 167; Unterrichtsstationen: Malans, Maienfeld und Tisis.

Die Zahl der Kommunionen ging im Vergleich zum letzten Jahre bedeutend zurück. Zur Zeit der Grippe hatte nämlich die

Gemeindebehörde von Igis, dem Beispiel anderer folgend, den öffentlichen Gottesdienst und Unterricht in der Kirche verboten. Infolgedessen war $2\frac{1}{2}$ Monate hindurch der Sakramentenempfang sehr schwach.

Herzlichen Dank auch dieses Jahr dem hochw. Pfarramt Zizers für die Erteilung des Religionsunterrichtes in Igis für die Kinder von Landquart-Fabriken.

Auch der tit. Jungfrauenkongregation von Stans sei unser Dank ausgesprochen für die schöne Weihnachtsbescherung.

9. Samaden.

(Pfarrer: Philipp Seppi.)

Katholiken: 1500.

Tauzen 25; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 1300; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder: Samaden 70, Pontresina 20, Zuoz 19, Scuol 9, Bevers 2 = 120; Gottesdienst-Station: Zuoz; Unterrichts-Stationen: Pontresina, Zuoz, Scuol, Bevers.

Letzten Herbst hätte unsere Missionsstation das zehnjährige Jubiläum ihres Bestehens und Schreiber dieser Zeilen dasjenige seiner Wirksamkeit in Samaden feiern können. Die Zeitlage war aber wenig geeignet zu einer festlichen Stimmung. Die böse Grippe hat Gottesdienstbesuch und Kinderunterricht sehr beeinträchtigt und eine Zeit lang war das Kreisspital Oberengadin mit Kranken überfüllt.

Wir wollen jedoch Gott dem Herrn und allen unseren vielen Wohltätern aus ganzem Herzen danken für die uns während des verflossenen Jahrzehnt erwiesene beständige und tatkräftige Hilfe. Besonders danken wir unseren beiden lieben Müttern. Wir haben nämlich deren zwei; die eine dürfen wir nennen, es ist die Inländische Mission; die andere will in ihrer Bescheidenheit nicht genannt sein, es ist jene, die unserer Kirche schon bei der Geburt beigestanden und seitdem jedes Jahr in hochherziger Weise derselben eingedenkt ist. Wir hoffen, uns auch im zweiten Dezennium dieser doppelten mütterlichen Fürsorge erfreuen zu können.

10. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Ad. Zanetti. — Wohnung in Andeer.)

Katholiken: 180.

Tauzen 4; Kommunionen zirka 400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 41.

Unsere Missionspfarrei ist groß an Ausdehnung, klein an

Seelenzahl, verschlingt ziemlich große Auslagen, bringt aber ein ganz geringes Kirchenopfer zusammen. Es sind eben vielfach ärmliche Verhältnisse, so daß wir der Hilfe der inländischen Mission und barmherziger Menschen sehr bedürfen. Allen, die uns nicht vergessen, sei auch auf diesem Wege der innigste Dank gesagt: besonderen Dank für die recht schöne Kirchenfahne und die vielen Gaben für die Erstkommunikanten und die Christbaumbescherung der Kinder. Gott möge es allen reichlich vergelten!

11. Thusis.

(Pfarrer: Joz. Burgmaier.)

Katholiken: 500.

Taufen 6; Ehen 1; Kommunionen 2500; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 94; Unterrichts-Station: Sils.

Könnten die Katholiken von Thusis sich zu einer energischen Vereinstätigkeit, z. B. Männer- oder Arbeiter- und Mütter-Verein, aufraffen, dann würde auch kirchlicherseits ein Vorwärts zu konstatieren sein; so aber ist immer das Alte; große Schulden und wenig Interesse.

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott.

12. Bergell (Promontogno).

(Pfarrer: Sac. Samuele Curti. — Wohnung in Promontogno.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 8; Kommunionen 3000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 62.

Die katholische Mission im Bergell hat eine Bevölkerung von zirka 500 Seelen, welche in den Dörfern Castasegna, Soglio, Bondo, Promontogno, Stampa, Borgonovo, Vicosoprano und Casaccia zerstreut sind. Ein einziger Priester besorgt regelmäßig den Gottesdienst in den Kirchen von Promontogno und Vicosoprano und erteilt Religionsunterricht in allen oben genannten Ortschaften. Die Dürftigkeit und Armut der Mission wird ersezt durch die Güte der Gläubigen, welche in tröstlicher Weise der Gnade Gottes nachleben. Wohl haben wir auch hier die schmerzlichen Folgen des Krieges zu fühlen bekommen, aber die christliche Ergebung hat sie siegreich ertragen und wir hoffen, daß sie uns auch in Zukunft Führer und Stütze sein wird.

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholiken: 1049.

Tauzen 26; Ehen 8 (gemischte 2); Kommunionen 6700; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 203; Gottesdienst-Stationen: Hözlingen, Engi; Unterrichts-Stationen: Mitlödi, Luchsingen, Engi.

Dem denkwürdigen 1918er Jahr drückte die böse Grippe ihren Stempel auf, indem beinahe sämtliche Familien von ihr ergriffen wurden; Zeuge davon ist die außerordentlich hohe Totenzahl. — Der nach dem jeweiligen Abflauen der Krankheit sich steigernde Besuch des Gottesdienstes, und der fleißige Sakramentenempfang bildeten wahre Lichtblicke in dieser schweren Zeit.

Infolge des staatlichen Versammlungsverbotes lag die Vereinstätigkeit völlig brach; doch soll sie — so Gott will — im laufenden Jahre energisch wieder aufgenommen werden.

Einen herzlichen Dank enthielten wir schließlich wieder dem löbl. Marienverein Luzern für die reichhaltige Weihnachtsbescherung.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Anton Bettiger; Vikar: Johann Rimli.
Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3000.

Tauzen 50; Ehen 16 (gemischte 4); Kommunionen 23,500; Beerdigungen 40; Unterrichtskinder 300; Unterrichts-Station: Waldstatt.

Im April verflossenen Jahres wurde in Herisau zum ersten Mal seit dem Bestand der Gemeinde durch hochw. Herrn Neupriester Albert Hafner eine Primiz gefeiert. Möge durch das Erstlingsopfer des Neugeweihten unserer Gemeinde reicher Segen erblühen. — Im Monat August vertauschte hochw. Hr. Vikar Joh. Wäger seine Stelle in Herisau mit der Kaplaneipfründe in Rorschach. Wie er in Herisau eifrig gewirkt, wirkte ihm auch in Rorschach ein schönes Arbeitsfeld. Doch die Grippe rief den treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn allzufrüh aus diesem Leben.



Hochw. Herr Vikar J. Wäger sel. in Herisau.

Den Katholiken von Herisau bleibt sein Andenken in Segen. — Auf die vakant gewordene Vikariatstelle berief der hochwst. Bischof hochw. Hrn. Johann Rimli. — Die Grippe hat auch in Herisau unter den Katholiken 10 Opfer gekostet. Wegen der Epidemie wurde an einigen Sonntagen der Besuch des Gottesdienstes verboten. Diese Maßnahmen der Behörde waren uns nicht verständlich. Wir mußten uns aber denselben in unserem eigenen Interesse unterziehen. — Durch gütige Gaben der Jungfrauenkongregation Gofzau und der hiesigen Kongregation, sowie vor allem des Elisabethenvereins, konnten unsere kathol. Kinder auf Weihnachten wieder in schönem Maße beschenkt werden. Allen Wohltätern herzlichen Dank! Möchten uns auch im kommenden Jahre zum Wohle unserer Gemeinde recht viele Wohltäter erstehen.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Speicher [Bendlehn].)

Katholiken: Zirka 600.

Tauzen 6; Ehen 3 (gemischte); Kommunionen 4667; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 91; Christenlehrpflichtige 145; Unterrichts-Station: Kantonsschule Trogen.

Die Seelsorge des verflossenen Jahres suchte das religiöse Leben zu fördern durch Einführung der Feier der Herz Jesu-Monatsfreitage, dreimaliger Werktagsfrühmessen und mit siebenmaliger Aushülfe für Kanzel und Beichtstuhl durch einen auswärtigen Priester. Dem hochw. Herrn Feldkaplan Josef Gapp sei auch hier für den öfteren bereitwilligen Dienst der beste Dank ausgesprochen. Ueber die Erfüllung der Osterpflicht hat der Türwächter im Heiligtum des hl. Karl genaue Kontrolle geführt und dabei die Entdeckung gemacht, daß noch viele Katholiken es hierin nicht ernst genug nehmen. Ob wohl dem Klopfen des Hirten an die Türen der Häuser und Herzen im neuen Jahre ein freundliches Herein folge? Wir wollen hoffen und lassen uns nicht entmutigen.

An einer schönen, würdigen Gottesdienstfeier wurde auch dieses Jahr festgehalten, fast jeden Sonntag Predigt und Amt, wobei der Kirchenchor unter der Leitung von Herrn Theodor Koller und Fräulein Olga Proserpi ganz Treffliches leistete. In der Karwoche wurde der liturgische Gottesdienst ganz und unverkürzt durchgeführt. Im Marienmonat wurde die seit Jahren nicht mehr gepflegte abendliche Maiandacht wieder täglich aufgenommen, an Werktagen mit anschließender Lesung, an Sonntagen mit Predigt; im Advent wurden wöchentlich drei Mal und an den neun Tagen vor Weihnachten täglich Roratemessen gehalten. Maiandacht und Rorate erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Auf Wiedersehen!

Für die Zierde des Gotteshauses auf höhere Festtage bestellte der Pfarrer ein 16gliedriges Dekorationskomitee. Für den Schmuck des Altares haben drei Dienstboten gewetteifert, sie verdienen, daß ihr Name in dieser Chronik stehe: Fräulein Sophie Schneider, Mina Moser und Ida Willi. Das Frauenkloster Tübach schenkte uns ein weißes Mekkgewand und hochw. Herr Kanzler Schildknecht vermittelte uns eine Albe und eine Herz-Jesu-Statue. St. Karl erschlehe ihnen dafür am Gottestron reichen Himmelslohn.

Auch das katholische Vereinsleben durfte nicht brach liegen. Dem am 10. Februar gegründeten Mütterverein folgte am 16. Juni ein Jungfrauen-, Arbeiterinnen- und Dienstbotenverein und am 1. September ein Schützengelbund; auch wurde eine Skapulierbruderschaft kanonisch errichtet, als Erstlingsbruderschaft in unserer Missionspfarrei.

Politisch haben wir einen Anlauf zu einer Vertretung in der Schulkommission gemacht und sind dem Gegenkandidaten nur um 9 Stimmen in heizem Kampf zurückgeblieben.

Das gemeindebehördliche Gottesdienstverbot haben wir mit steifer Ruhe ertragen und trotz Polizeipatrouille vor dem Gotteshaus uns nicht erwischen lassen, sondern treu dem Gebote Gottes

und der Kirche nachgelebt und der Himmel gab den Segen dazu. Ihm sei darum Lob und Dank dargebracht.

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet.)

Katholiken: Zirka 1000 in den drei Gemeinden Teufen, Bühler, Stein und Grenzzone von Appenzell I.-Rh.

Tauzen 17; Ehen 11 (gemischte 1); Kommunionen in der Pfarrkirche 4600, 1200 mehr als im Vorjahr 1917; Beerdigungen 13, eine Person wurde auswärts beerdigt. An der Grippe sind 4 Personen gestorben. Unterrichtskinder 120; Gottesdienst-Station: Kloster Wonnenstein in Niederteufen mit hl. Frühmesse, Beichtgelegenheit und Kommunionausteilung.

Im Jahre 1918 sind 51 Kinder gesirmt worden. Vereinsversammlungen 20, wovon 3 allgemeine, 2 in der Kirche, eine im Vereinslokal und 17 spezielle Versammlungen, sämtliche im Vereinslokal, das auch als Unterrichtszimmer benützt wird. Der kathol. Volksverein hatte vier Generalkommunionen, die gut frequentiert wurden. In allen Versammlungen des Volksvereins, des Frauen- und Müttervereins und der Marian. Jungfrauenkongregation sind immer lehrreiche praktische Vorträge, Ansprachen und Standeslehren gehalten worden. Allen Kassasaldo hat man mit Verzichtleistung auf die sonst üblichen Ausflüge nur für gute Zwecke verwendet. Ueber Weihnachten hat man über 120 Kinder und arme Familien mit Geschenken erfreut. Für die Wohltäter hat das Christkindlein gesorgt. Allen ein herzliches Vergelts Gott! Die Kirchengesangsproben werden, soweit möglich, alle Sonn- und Festtage nach dem Hauptgottesdienst im Unterrichtszimmer gehalten. Siebenmal ist wieder für geistliche Aushilfe auf der Kanzel, im Beichtstuhl und Vereinsleben gesorgt worden. Die eifrigen Pfarrangehörigen kommen fleißig zum Gottesdienst, zum Empfang der hl. Sakramente und zu allen kathol. Versammlungen und sind sehr opferwillig für alles Gute. Die Abgestandenen machen nicht mit und die Lauen, die Eigenbrödler und Halbchristen halten sich so viel als möglich von allem Seelsorgsleben ferne, um ja nicht zu viel vom katholischen Geist angehaucht zu werden. Von edlen Wohltätern sind wieder zwei hl. Messen gestiftet und einige prachtvolle neue Paramente geschenkt worden. Die Seelsorge der Katholiken in der eine Stunde von der Kirche entfernten reformierten Strafanstalt Gmünden ist mit Schwierigkeiten verbunden und wird offiziell ignoriert. Dem Kanton Appenzell A.-Rh. und der Gemeinde Teufen mußten wieder exorbitant hohe Steuern und

Abgaben bezahlt werden: inklusive Kriegssteuer über 500 Fr. Gott der Herr segne Alle, die es in und mit der katholischen Diaspora gut meinen!

4. Gais.

(Pfarrer: Leo Benz. — Wohnung: Krankenhaus Appenzell.)

Katholiken: Zirka 450.

Tauzen 6; Ehen 1; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 50.

Das Leben der Station ist ein Stilleben — in gutem Sinne. Es geht alles den alten, geordneten Weg christlichen Lebens und Strebens. Seelsorgerliche Wünsche auf noch intensivere Betätigung am religiösen Leben müssen bei manchen zurückgestellt werden. — Für charitative Zwecke haben die Katholiken im allgemeinen Verständnis und Wohlwollen. Für die Ermöglichung der Weihnachtsbescherung sei der läblichen Jungfrauenkongregation von St. Gallen auch hier ein herzlichstes Vergelts Gott ausgesprochen.

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord.)

Katholiken: Zirka 500.

Tauzen 6; Ehen keine; Kommunionen 4000; Todesfälle 16, wovon in 7 Fällen die Beerdigung auswärts stattfand; Unterrichtskinder 92; Unterrichtsstation Kaisen (Rehtobel).

In früheren Berichten wurde die Zahl der Katholiken immer mit 700 angegeben, gemäß dem Ergebnis der Volkszählung von 1910. Die Aufstellung einer Kartothek ergab jedoch, sämtliche kathol. Getauften, soweit bekannt, inbegriffen, nur noch 500. Die letzten Jahre weisen auch einen verhältnismäig großen Abgang auf gegenüber einem sehr bescheidenen Zuwachs. Wir wollen hoffen, daß, wenn die Zeiten wieder normal geworden, auch diese abnormale Bewegung sich wieder ins Gegenteil kehre.

Die Grippe hat wohl selten an einem Ort so tief in das religiöse Leben eingreifen können, wie bei uns. Dank den Verfüungen der Behörde, die eben so energisch auf Schließung der Kirche bestand, wie sie die Offenhaltung der Wirtshäuser durchführte, waren nicht bloß die Vereine in ihrer Tätigkeit gehemmt, (das war ja überall der Fall), sondern auch Unterricht und Sakramentenempfang haben bedenklich leiden müssen. Da mit den meisten Kindern vom Frühling bis zum Advent nur einige wenige Male Unterricht gehalten werden konnte, geht ein volles Jahr beinahe ganz verloren.

Am 13. Mai erteilte der hochwst. Bischof von St. Gallen in Oberegg 42 Kindern unserer Station das hl. Sakrament der Firmung und am 24. Juli stattete der hochwst. Erzbischof Dr. Faulhaber von München unserem Familienkirchlein einen Besuch ab und hielt daselbst Gottesdienst für die Internierten von Heiden und Umgebung, wobei er ein herrliches Wort über das Heiligtum der Familie sprach.

Einen schweren Verlust hat die Missionsstation erlitten durch den Tod des Herrn Lehrer Steiger aus Grub (St. Gallen). Der selbe hat um ganz bescheidene Entlohnung während vieler Jahre die Proben des Kirchenchores geleitet. Gott lohne ihm seine Arbeit und Mühen in reichstem Maße in der Ewigkeit.

Allen denjenigen, die zum schönen Gelingen der Weihnachtsbescherung beigetragen, vorab der Jungfrauenkongregation von Sarnen, wie auch allen Wohltätern der Missionsstation überhaupt, sei an dieser Stelle noch der innigste Dank ausgesprochen. Die hl. Familie von Nazareth lohne es ihnen und segne sie. Die Bedürfnisse der inländischen Mission sind durch die allgemeine Teuerung größer geworden. Die Wohltätigkeit der Mitbrüder in den katholischen Gegenden darf deshalb nicht erlahmen und wird es auch nicht, wenn wir immer wieder für die Katholiken in der Diaspora bettelnd die Hand ausstrecken. Auch das liebe Familienkirchlein auf Heidens sonnigen Höhen sei der Wohltätigkeit aller empfohlen.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedrich Breitenmoser.)

Katholiken: Annähernd 400.

Tauzen 12; Ehen 3; Kommunionen 2700; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 65.

Bezüglich des kirchlich-religiösen Lebens, das im Berichtsjahr in unserer Missionspfarrei einen ruhigen, friedlichen Verlauf nahm, darf Gott sei Dank wiederum ein bescheidener Fortschritt verzeichnet werden. Es wird gesucht, dasselbe durch Förderung des Sakramentenempfanges und kirchlicher Vereine, durch regelmäig gehaltene Predigten, Christenlehren und Katechesen, durch den seelsorglich-pastorellen Hausbesuch und Verbreitung guter katholischer Lektüre möglichst zu heben und zu pflegen. — Ein großer, seltener Freuden- und Gnadentag für einen Teil unserer Unterrichtskinder war der 22. Mai, da deren 28 in Appenzell aus der Hand des allverehrten, hochwst. Bischofes Robertus die hl. Firmung empfingen. Gebe Gott, daß dieselben stets fort

treu das bleiben, was sie damals geworden und zu bleiben geschworen haben, nämlich tapfere Streiter Christi unter seinem Siegespanier des Kreuzes! Wie not tut dies Sakrament des hl. Geistes zur Stärkung des Glaubens besonders gerade für Diaspora-finder, da deren Glauben weit grözern Gefahren und Kämpfen ausgesetzt ist und das Bekenntnis und die Uebung des Glaubens in der Diaspora bekanntlich viel mehr Mut und Opfer fordert, als in ganz oder mehrheitlich kathol. Gemeinden!

Der unerbetene, unheimliche Gast, die böse Grippe hat gleich andernorts auch hier einige Zeit stark gewütet, wenn zwar der Todessengel den kathol. Bevölkerungsteil ziemlich schonend behandelte. Nur in einem Hause machte er gründliche Arbeit, indem innert 10 Tagen eine ganze kathol. Familie wegstarb, das vor Jahresfrist getraute junge Elternpaar mit dem neugeborenen Kinde. Hauptsächlich der Grippe wegen mußten das Religionseramen der Kinder, sowie die geplante Volksmission neuerdings verschoben werden. Dagegen wurden betreffs Gottesdienstfeier auch in der Grippezeit nur wenige Einschränkungen gemacht. Möge hoffentlich mit dem längst ersehnten Kriegsabschluß auch die andere Gottesgeißel der Seuche ein baldiges Ende nehmen und dafür Einkehr halten ein dauernder, beglückender Völkerfriede!

Trotz gewaltiger Teuerung und Ungunst der Zeitverhältnisse hat unsere arme Missionskirche dennoch im verflossenen Berichtsjahre wieder manche edle Guttäter gefunden. Ihnen Allen unsern innigen Dank mit der Bitte, unserer neuen, unterstützungsbefürtigen Missionsstation auch fürderhin eine offene, freigebige Hand zeigen zu wollen! Ein herzliches „Vergelts Gott“ sei ebenfalls ausgesprochen den vielen hochherzigen Gönnern und Kinderfreunden nah und fern, welche durch ihre milden Spenden auf Weihnachten eine Christbaumbescherung der Kinder ermöglicht haben. Wir wünschen ihnen Allen und wollen auf sie herabflehen zeitlichen Segen und des Himmels Lohn.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz.)

Katholiken: Zirka 450.

Taufen 10; kirchlich getraute Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen zirka 1300; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 46.

Das religiöse kirchliche Leben ist sich so ziemlich gleich geblieben, neben Eifrigen gibt es noch immer genug Laue und Kalte. Der Sakramentenempfang läßt immer noch sehr zu wünschen übrig,

ebenso der Besuch des sonn- und werktäglichen Gottesdienstes. Ein gutes Beispiel gaben in dieser Beziehung die hier zeitweise stationierten Schwyzer, Luzerner und Bündner Soldaten; rechtzeitig und vollzählig nahmen sie jeweilen in der Kirche ihre Plätze ein mit dem Rosenkranz in der Hand. Dagegen machten die Solothurner und Jurassier eine unrühmliche Ausnahme, sie glänzten durch Abwesenheit.

Der Religionsunterricht wurde in Folge der unter den Kindern, dem Lehrpersonal und den Familien herrschenden „Grippe“ stark beeinträchtigt. — Ein besonderer Dank sei der Opferwilligkeit der inländischen Mission und dem hochwst. Bischof Dr. Robertus ausgesprochen, die es ermöglichte, einige der allernotwendigsten Reparaturen an der Kirche vorzunehmen; ein größerer namhafter Beitrag aus dem st. gall. kirchl. Unterstützungs fond und der Zentralsteuer ist jedoch absolut notwendig, sollen Kirche und Pfarrhaus nicht in kurzer Zeit erheblichen Schaden erleiden.

Der Kirchenchor leistete Erfreuliches in der „musica sacra“ unter dem tüchtigen und eifrigen Organisten Herrn Oth. Gerschwiler, Lehrer in Sargans, und der hochwst. Hr. Bischof unterstützte in generöser Weise die Cäcilienvereinskasse zur Anschaffung notwendig gewordener Musikalien.

Allen edlen Wohltätern und Gönnern unserer Missionsstation, besonders auch denen im Ober- und Unterrheintal sei nochmals der beste Dank und ein herzliches „Vergelts Gott“ ausgesprochen, mit dem Wunsche, sie möchten uns auch nächstes Jahr ihr Wohlwollen wieder zuwenden!

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 8; Ehen 4 (gemischte 3); Kommunionen 3050; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 102.

Das Berichtsjahr verzeichnet wenig Außerordentliches. Die Hauptsache ist ja, wenn das religiöse Leben blüht und gedeiht und der Segen Gottes auf der jungen Missionspflanze ruht. Und wenn es in Diasporagegenden jeweilen viel braucht, bis ein kleiner Fortschritt sichtbar in die Augen fällt, so hat doch der Gottesdienstbesuch bedeutend zugenommen und manche Seele längst verlassene und vergessene Pfad wiedergefunden. Wohlwollende Geber ermöglichen es auch, das Gotteshaus mit den nötigen Neuanschaffungen zu versehen. Viele neue Arbeit verursachte die Grippe-Epidemie beim Grenzmilitär und Zivilvolk. Immerhin konnte der Gottesdienst abgehalten werden, wenn auch ohne Gesang, indem

behördlicherseits sonst keine Schwierigkeiten erhoben wurden. — Am 9. Juni spendete der hochwürdigste Bischof Robertus 50 Firmingen das hl. Sakrament der Firmung, an welcher Festlichkeit die Katholiken regen Anteil nahmen. An Weihnachten wurden Kinder und Arme wieder in der üblichen Weise beschenkt, wofür allen Gebern von Nah und Fern, insbesondere dem hochw. Bischof, dem hochw. Pfarramt Uznach und dem Jungfrauenverein Bützschwil ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen sei.

3. Katholische Schule Rappel (Toggenburg).

(Pfarrer: Johs. Krapf.)

Im Berichtsjahr 1918 sind keine nennenswerte Aenderungen namhaft zu machen. Die Schülerzahl der Dorfschule betrug 40. Gemäß Gesetz über die Lehrergerhalte vom 20. November 1918 erhält das Besoldungsminimum der Primarlehrer eine 65 % Erhöhung, d. h. eine Steigerung von 1700 auf 2800 Fr. Trotz Staatszulagen werden manche Gemeinden stärker belastet, so auch unsere. Wir sind daher aufs Neue auf Wohltäter angewiesen. Im letzten Jahr haben sie uns nicht verlassen; mögen sie auch künftig treu bleiben! Ein herzliches „Vergelts Gott“ der Inländischen Mission und allen Spendern.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: Joh. Häfliiger. — Wohnung: Hardstr. 40.)

Katholiken: 1600.

Taufen 26; Ehen 12 (gemischte 6); Kommunionen 5500; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 250; Unterrichts-Station: Muttenz.

Es macht sich immer mehr fühlbar, daß das kleine Kirchlein nicht mehr genügt. Die Erweiterung des Basler Rangierbahnhofes und die Anlage eines Rheinhafens werden für unsere Gemeinde einen bedeutenden Zuwachs an Bevölkerung zur Folge haben. So sollte denn jetzt schon allen Ernstes mit einer Vergrößerung der Kirche oder mit einem Neubau gerechnet werden. Das sind schwere Zukunftssorgen für eine arme Arbeitergemeinde. — Der löbliche Frauenhilfsverein Solothurn hat auch dieses Jahr wieder eine schöne Zahl wertvoller Gaben zur Bescherung der armen Kinder geliefert. Gott vergelte es reichlich!

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller. — Wohnung: Liestal, Rheinstr.)

Katholiken: Zirka 1600.

Taufen 35; Ehen 8 (gemischte 5); Kommunionen 3200; Beerdigungen 52; Unterrichtskinder zirka 180; Unterrichts-Stationen: Pratteln und Niederdorf.

Dieses Jahr legte der Pastoration mannigfache Schwierigkeiten in den Weg. So hemmte in der ersten Hälfte des Jahres die Inanspruchnahme der Schulhäuser für das Militär den Unterricht; in der zweiten Hälfte stockte der Schulbetrieb u. das Vereinswesen in Folge der Grippe. — Bei Seltisberg, oberhalb Liestal, etablierte sich das Fürsorgeheim des kathol. Frauenbundes aus Basel, welches durch weitere Bauten Raum zu gewinnen gedenkt für das charitative Unternehmen. — Sonst Nichts Neues — am Alten genug.

3. Sissach.

(Pfarrer: Lud. Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: Laut Volkszählung 900 in 29 Gemeinden.

Taufen 6; Ehen 1 (gemischte); Beerdigungen 6; Kommunionen 2700; Christenlehrpflichtige 85; Unterrichts-Station: Gelterkinder.

In dem Berichtsjahre hat die kath. Gemeinde den Tod eines wackern armen Arbeitsmannes zu betrauern, des Herrn Michael Steiner sel., gebürtig von Luthern, der seit Bestand der kath. Gemeinde an Sonn- und Feiertagen unentgeltlich den Sigristendienst versah und zudem zur Zeit 1000 Fr. für die Glocken und vor seinem Ableben 1100 Fr. für eine Turmuhr resp. für eine Heizung vermachte, nebst vielen andern Geschenken im Laufe der Jahre. Gott der Herr möge es ihm in der Ewigkeit nun lohnen. — Der Gottesdienst wurde sehr beeinträchtigt durch die Grippe; der Religionsunterricht musste ein Vierteljahr sistiert werden. — Die kathol. Gemeinde verdankt dem löbl. Paramentenverein Luzern ein schönes weißes Messgewand und dem löbl. Marienverein Ruswil seine so reichlichen Gaben für die Unterrichtskinder auf Weihnachten, sowie allen Wohltätern von Nah und Fern ihre Gaben. Gott lohne es ihnen allen.

4. Binningen.

(Pfarrer: Joh. Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1800.

Taufen 24; Ehen 9 (gemischte 1); Kommunionen 9300; Be-

erdigungen 19; Unterrichtskinder 247; Unterrichts-Station: Bottmingen.

Die Grippe und in ihrer Gefolgschaft der Erlaß des Gottesdienstverbotes von Seiten des Gemeinderates haben nicht gerade günstig auf das religiöse Leben der Pfarrei eingewirkt — ein Beweis, daß manche unserer Katholiken noch immer nicht den Ernst und die Zeichen der Zeit verstanden haben. Der Sakramentenempfang ist infolge des Gottesdienstverbotes nicht gestiegen, hat sich aber ungefähr auf der lektjährigen Höhe gehalten. Auch das Vereinsleben und die Abwicklung seines Programms infolge der ansteckenden Krankheit und des Versammlungsverbotes arg gelitten. Mögen wir in Zukunft von solchen aufgezwungenen Ruhepausen bewahrt bleiben, um ungestört und ungehindert, besonders von nichtkatholischer Seite unserer Aufgabe gerecht werden zu können.

Die finanzielle Lage der Genossenschaft hat sich trotz der allgemeinen Not durch einen neuen Einzugsmodus der Kirchenbeiträge etwas gebessert. Allein, infolge der vorwiegend armen Bevölkerung müssen wir uns noch kümmerlich genug durchschlagen. Allen Wohltätern ein recht herzliches „Vergelts Gott“.

5. Ausschwil.

(Pfarrer: Xaver Schmid; Vikar: Johann Iten, seit dem 10. August.

Pfarrhaus: Hegenheimerstraße 43.)

Katholiken: Ungefähr 2500.

Taufen: 49 (die in der Frauenklinik in Basel geborenen und dort getauften Kinder der hiesigen Pfarrei sind in dieser Zahl nicht eingeschlossen); Ehen 19 (gemischte 5); Beerdigungen 26; Kommunionen 10,940, darunter 209 Kommunionen an Kranke.

Sehen wir uns das Taufregister und das Eheregister mit obigen Zahlen noch etwas genauer an, so tritt uns schon hier der Diasporacharakter der Gemeinde in die Augen. Von den 49 Personen, die getauft worden sind, waren 2 Knaben, die vor der ersten hl. Kommunion bedingungsweise getauft wurden, weil ihre Taufe nicht bewiesen war, ebenso 2 Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren. Sechs Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren wurden bedingungsweise getauft, weil die Taufe von nichtkatholischer Seite gespendet worden war. Von den übrigen Täuflingen waren 4 im Alter von 9 bis 20 Monaten, 3 im Alter von 2 bis 5 Jahren; erwachsene Personen wurden 3 bedingungsweise getauft und in die katholische Kirche aufgenommen.

Von den 19 Ehen waren 4 schon Jahre lang bürgerlich getraut und haben nun die vor Gott und der Kirche allein gültige



Hochw. Hr. Pfarr-Resignat Peter Wildi sel.

Form der Ehe erhalten. Von den 5 Mishehen gehörten 3 zu den eben erwähnten bisher bloß zivil getrauten.

Unterrichtskinder: 410. Der Religionsunterricht wird in den beiden Schulhäusern in Ullschwil, sowie im Schulhause Neuullschwil erteilt. Hier erteilte Fräulein Lehrerin Olga Jegge an den beiden untersten Klassen, in Ullschwil Fräulein Lehrerin Anna Pfleuger an der ersten Klasse in höchst verdankenswerter und sehr gewissenhafter Weise den Religionsunterricht.

Am 27. Oktober 1918 waren es gerade 40 Jahre, seitdem die jetzige Kirche, die im Laufe der Zeit allerdings etwas vergrößert worden ist, als Notkirche dem Gottesdienste übergeben wurde.

Auch im abgelaufenen Berichtsjahre hatte der Religionsunterricht vielfach unter der Grenzbesezung zu leiden, da das Militär verschiedene Schullokale besetzt hielt, was manchen Wechsel im Schulunterrichte und damit auch unliebsame Störungen für den Religionsunterricht nach sich zog.

In treuer, dankbarer Gesinnung wollen wir hier des Priesters gedenken, der in sturm bewegten Tagen, von 1868 bis Ende 1877, in arbeitsreicher Seelsorgtätigkeit als Pfarrer in der hiesigen Gemeinde gewirkt hat, des hochw. Hrn. Peter Wildi, der am

21. Juni 1918, gerade am 50. Jahrestage seiner Priesterweihe, nach kurzer Krankheit in Wohlen in Christo entschlafen ist.

Ein nächstes Ziel für die äußere Ausgestaltung der Pfarrei, das unbedingt in diesem Jahre vorbereitet und im nächsten Jahre verwirklicht werden muß, ist der so dringend notwendige Bau eines Pfarrhauses, verbunden mit einem Saalbau, der als Sammelpunkt für die verschiedenen Vereine der Pfarrei, sowie zu katechetischen Zwecken dienen soll.

Die teuren Zeiten lasten schwer auf so mancher Familie der Gemeinde. Die Knappheit der Lebensmittel machte sich in der unmittelbaren Nähe der Stadt Basel und der Landesgrenze besonders fühlbar. Um so verdankenswerter war es, daß wiederum Freunde der Innerschweiz an die dürftige Pfarrei und ihre Armen dachten. — Abgesehen von der Inländischen Mission, der größten Wohltäterin unserer Kirchgenossenschaft, wollen wir besonders erwähnen, daß wackere Frauen der Pfarrei Dagmersellen uns auch heuer wieder mit einer hochherzigen Sammlung bedachten, ebenso ließ uns das hochwürdige Pfarramt Neuenkirch (Kt. Luzern) mit Hilfe des dortigen katholischen Frauenbundes und des dortigen christlichen Müttervereins auf Weihnachten eine schöne Anzahl Kleidungsstücke zukommen. Diesen und allen andern edlen Wohltätern der Pfarrei ein inniges: „Vergelt's Gott!“ für ihre Spenden. Mögen sie uns auch in Zukunft gewogen bleiben!

6. Münchenstein-Neuwelt.

(Pfarrer: Joz. Hauf. — Wohnung: Voogstraße 234.)

Katholiken: Zirka 1300 (eher mehr, durch Neubau und Betrieb zweier neuen Fabriken).

Taußen 18; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 161; schulentlassene Christenlehrpflichtige zirka 20.

In der Mitte des Monats April trat der hochw. Herr Pfarrer K. Meurn seinen neuen Wirkungskreis in Bärtschwil (Kt. Solothurn) an. Es sei ihm auch an dieser Stelle für seine rege Tätigkeit in den Vereinen aufrichtig Dank gesagt. Das religiös-kirchliche Leben macht, besonders durch die Kongregation gefördert, langsam aber stetig erfreuliche Fortschritte; auch der kathol. Männer- und Volksverein hat durch seine katholische Grundsätzlichkeit sich die Achtung der Andersgläubigen erworben. Möge Gottes Segen auch fürderhin über unsren weithin zerstreut wohnenden Gläubigen walten. Das größte Hemmnis ist, bei der großen Ausdehnung der Pfarrei, die noch größere Kirchennot. Ein armer, dürftiger



Katholische Kapelle in Münchenstein.

Betsaal bietet nur etwa 300 Seelen Raum; viele sind genötigt, in Basel ihre Sonntagspflicht zu erfüllen, wo die Kirchen ohnehin schon überfüllt sind. Darum helft uns, geliebte Glaubensbrüder von nah und fern, dem göttlichen Heiland eine würdige Wohnung zu bauen. Noch braucht es gar viel, damit unsere große Sehnsucht erfüllt werde. Allen Wohltätern und Wohltäterinnen ein inniges Vergelts Gott. Jede Woche wird für dieselben, lebende wie verstorbene, eine hl. Messe gelesen. Milde Gaben können unter Benützung des Postcheck-Konto V/3770 in Basel, kostenlos an das römisch-katholische Pfarramt Münchenstein-Neuwelt gesandt werden.

B. Kanton Basel-Stadt.

1. Basel-St. Clara.

(Pfarrer: A. Döbeli; Vikare: J. A. Keller, B. Stänner, J. Wiget, P. J. Hänggi und Rudolf Meister. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

Taufen 66 (1914: 167!); Ehen 47 (1914: 83) (gemischte 15); Kommunionen 104,000; Beerdigungen 252 (1914: 174); Unterichtskinder 1100.

Obstehende Angaben geben nach verschiedenen Seiten zu denken. Bedenkliche Abnahme der Geburten und der Eheschließungen.

Vieles mag auf Rechnung des Kriegsjahres zu setzen sein. — Die hohe Zahl der Beerdigungen hängt mit der Grippe zusammen, die auch bei uns ihre Verheerungen anrichtete. — Trostlich ist die stets wachsende Zahl der hl. Kommunionen. O daß doch auch wieder die Frucht sich zeigte! Während mehreren Wochen benützte das hier und in der Nähe stationierte Freiburger Regiment die St. Klarakirche zum sonntäglichen offiziellen Gottesdienst. Das nahezu vollzählige Erscheinen der Truppen und ihre würdige Haltung machten auf unsere Bevölkerung den besten Eindruck. — Leben und Wirken der verschiedenen religiösen und charitativen Vereine boten viel Erfreuliches. Auf sozialem Gebiete wird besonders wacker gearbeitet. Es ist aber auch die höchste Zeit!

2. Basel-St. Maria.

(Pfarrer: J. C. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos und Bernhard Wildenhues. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 12,000.

Taußen 110; Ehen 53 (gemischte 14); Kommunionen 152,000; Beerdigungen 124; Unterrichtskinder 1695.

Was die Beteiligung am religiösen Leben betrifft, so haben wir einen schönen Teil, der eifrig praktiziert, namentlich bei jenen, die in katholischen Vereinen organisiert sind. Immerhin gibt es aber Indifferente mehr als genug. Gemischte Ehen, die rote Seuche, der Kontakt mit Andersgläubigen und die Presse wirken eben zerstörend. Allen diesen destruktiven Elementen wirksam zu begegnen, ist sehr schwer. Dazu gesellt sich der Uebelstand, daß die Zahl der Katholiken zu groß, die Pfarrei zu ausgedehnt und die Kirche zu klein ist. Beschaffung neuer Kultuslokale ist dringendes Bedürfnis und wird mit der politischen Umwälzung in den angrenzenden Staaten und mit der Errichtung eines Rheinhafens noch dringender werden. Freudige Anlässe waren die Primizfeiern zweier Neupriester, die aus der Pfarrei hervorgegangen — nämlich der Hh. Dr. Raphael Bauer und Emil Joos — deren Verlauf in jeder Beziehung erhebend war.

3. Basel-St. Josef.

(Pfarrer: Jos. Kaefer; Vikare: Dr. C. Gschwind, Alfons Braun, Clemens Bettenburg, Josef Löffler, Paul Popp.)

(Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon 731.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taußen 496; Ehen 79 (gemischte 29); Kommunionen 95,000;

Beerdigungen 127; Unterrichtskinder: 921 Knaben und 998 Mädchen in 47 Abteilungen.

Das abgelaufene Jahr hat auch bei uns die bekannten Beleiderscheinungen des Krieges gezeitigt. Doch — lamentieren nützt nichts. Besser ists, in die Zukunft zu greifen und jene Lüsse herausheben, die sicher gewinnbringend sein werden. Dazu gehört vornehmlich die intensive Arbeit auf sozialem Boden, weitgehende Organisation unserer katholischen Arbeiter und Arbeiterinnen, dann aber auch ausgedehnte Fürsorge für die schulentlassene Jugend, besonders für die Jungmannschaft. Wenn nur auch bald der Mann erständ' — der uns die nötigen Gelder findet! — Das ists, was not tut.

Das Vereinsleben unserer Pfarrei war ein sehr erfreuliches. Durch den Weggang der hochw. Herren Schäfer und Kälin, denen ihre eifrige Mitarbeit herzlich verdankt sei, verlor der Jünglingsverein zwar seinen Präses. Doch voll Eifer haben die Herren Vikare Bettenburg und Popp sich in die Lücke gestellt und arbeiten bereits mit Volldampf. Auch die „Industria“ hat in der Person des hochw. Herrn Löffler einen neuen Präses bekommen. — Und noch etwas: Bald soll Kleinhüningen seinen Rheinhafen erhalten — mit all den Schiffsleuten, Dockarbeitern, neuen Fabriken usw. Und dort — ich möcht's dem Herrn Kassier laut ins Ohr gesagt haben — dort sollte möglichst bald für Grund und Boden zu einer Kirche und einem Pfarrhaus gesorgt werden. —

4. Basel-Heiliggeist-Pfarrei.

(Pfarrer: R. Mäder; Vikare: Aug. Ackermann, Al. Zerwas. — Wohnung: Thiersteinallee 51.)

Katholiken: 7000.

Tauzen 67; Ehen 50 (gemischte 11); Kommunionen 102,000; Beerdigungen 80; Unterrichtskinder 1000.

Während das außerkirchliche Vereinsleben vielfach unter dem Drucke einer gewissen Müdigkeit leidet, zeigt das religiöse Leben eher eine Verinnerlichung und Vertiefung. Deuten diese beiden Tatsachen vielleicht auch auf die Richtung kommender Entwicklung im Sinne einer Reaktion gegen eine gewisse Veräußerlichung?

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Josef Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: Zirka 650.

Tauzen 6; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 80; Kommunionen 3600.

Das freudigste Ereignis war auch für uns das beschleunigte Ende des unheilschwangeren Weltkrieges. Gegen Jahresende kehrten die Familienväter aus dem Felde zurück und fanden sich zur allgemeinen Erbauung wieder zahlreich im Gottesdienste ein. Möge das im Kriege schwer gestörte christliche Familienleben in der Friedensära aufblühen und neuerdings eine Zierde der Gemeinde, ein Zentralherd christlicher Tugendübung und standesgemäßer Reinheit bilden.

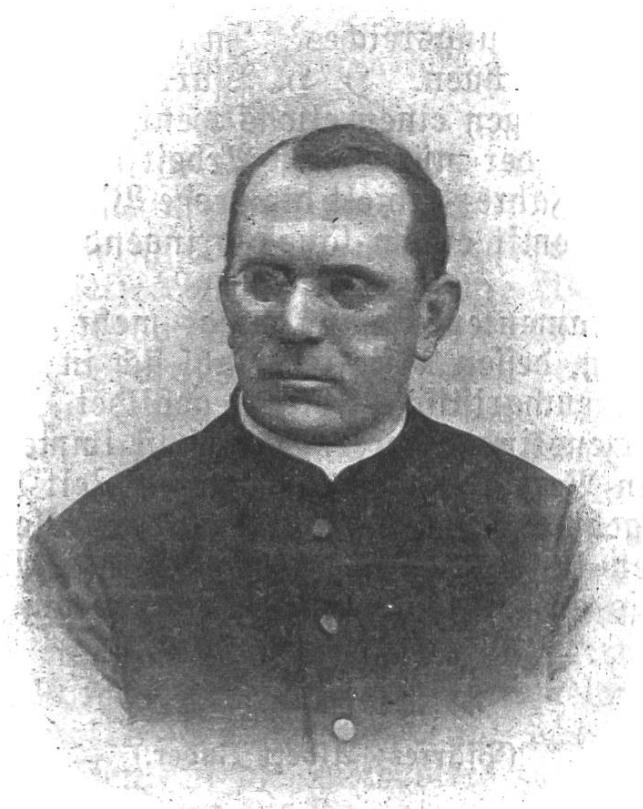
C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber; Vikare: J. Kaiser, Dr. G. Lisibach und M. Haag.)
(Wohnung: Promenadenstr. 25.)

Katholiken: 9000.

Tauzen 157; Ehen 43 (gemischte 15); Kommunionen 38,000; Beerdigungen 127; Unterrichtskinder 1200; Gottesdienst-Station: Thayngen; Unterrichts-Stationen: Thayngen, Feuerthalen, Neunföhrich.



Hochw. Hr. Kaplan Ignaz Weber sel.

Den 20. August starb hier nach langer, schwerer Krankheit hochw. Herr Kaplan Ignaz Weber. Im Jahre 1885 kam er als Kaplan nach Schaffhausen. 33 Jahre widmete er mit unermüdlichem Eifer seine großen geistigen und körperlichen Kräfte der Seelsorge, dem Vereinsleben und der Presse dieser Diasporagemeinde unter schwierigen Verhältnissen zum größten Segen derselben. Wie sehr ihn die ganze Pfarrgemeinde ehrte und liebte und seine Riesenarbeit, der er zum Opfer fiel, schätzte, zeigte die außerordentlich große Beteiligung an der Leichenfeier.

Für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der inländischen Mission wurde den 11. Dezember ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: Johann Beerle. — Wohnung: Cassandra 134.)

Katholiken: Zirka 3000 (neu zugeteilt für 1919 zirka 500 im Klettgau).

Taufen 56; Ehen 19 (gemischte 6); Kommunionen 8300; Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 352 und 37 in Neunkirch; Unterrichts-Stationen: Beringen, Neunkirch.

Das verflossene Jahr war für die junge Diasporagemeinde ein bewegtes und abwechslungsreiches. In erster Linie hat sie einen Pfarrwechsel zu verzeichnen. H. H. Pfarrer St. Wüst hat sich in der Gemeinde Duggingen einen etwas weniger strengen Posten erkoren, was ihm nach der mühevollen Arbeit von Herzen zu gönnen ist. Im Laufe des Jahres erhielt die große Pfarrei einen tüchtigen Vikar und wurde somit einem längst dringenden Bedürfnis Rechnung getragen.

Um den Sakramentenempfang etwas mehr zu fördern hat sich im Marien-Verein, dessen Mitgliederzahl sich in diesem Jahre fast verdoppelte, eine eucharistische Sektion gebildet.

Ein Schmerzenskind unserer Pfarrei ist immer noch die große Bauschuld, deren Verzinsung in der jetzigen Zeit kaum aufzubringen ist. Es ergeht daher an dieser Stelle an alle Wohltäter unserer Kirche der innigste Hilferuf: Helfet das Werk, an dessen Gründung ihr so großmütig beigetragen, erhalten und vollenden!

3. Stein a. Rh.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 450.

Taufen 6; Ehen 1; Beerdigungen 1; Christenlehrpflichtige 60; Kommunionen 4000.

Auch dieses Jahr sind wir dem lieben Gott zu großem Dank verpflichtet. Das religiöse Leben nahm seinen regelmäßigen Verlauf. Doch, wenn die Friedenspalme blüht, hoffen wir neuen Aufschwung des katholischen Lebens in Stein.

Trotz Krieg und Krankheit hat Gottes Allmacht und Güte wunderbar über uns gewacht. Kein Soldat mehr im Kriege gefallen, obwohl Mehrere an den furchtbaren Kämpfen im Westen teilnahmen! Keiner von uns Katholiken an der unheimlichen Krankheit gestorben, Keiner! Das heiligste Herz Jesu hat uns wunderbar beschützt. Ihm sei unendlicher Dank!

Auch in materieller Hinsicht hat Gottes Segen uns begleitet. Zwar hatten wir außerordentliche Auslagen für Oesen wegen Kohlennot. Doch mit Gottes Segen wird auch diese Auslage wieder ausgeglichen werden.

Allen edlen Wohltätern „Vergelts Gott“ tausendmal für jede Gabe! Das heiligste Herz Jesu möge ihr unvergänglicher Lohn sein!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. J. E. Nünlist; Vikare: A. Feune, A. Probst, Fr. von Streng.
Wohnung: Taubenstraße 4.)

Katholiken: Ueber 10,000.

Tauzen 182; Ehen 67 (gemischte 37); Kommunionen 73,400; Beerdigungen 125; Unterrichtskinder 1050; Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Deizwil und Rüfenacht.

Die äußereren Weltereignisse warfen ihre Wellen in unser Gemeindeleben durch die vielfachen Aenderungen im Personal der Gejandtschaften; die Pfarrei Bern war speziell dem alten Oesterreich seit Jahrzehnten zu Dank verpflichtet. Die inländischen Ereignisse, Grippe und Landesstreik machten sich bekanntlich hier auch sehr fühlbar; das Unangenehme war das sehr lange, allzulange Gottesdienstverbot, das Erfreuliche der längere Aufenthalt der Freiburger Soldaten mit ihren Offizieren und Feldgeistlichen, der den Katholizismus in manchen bisher verschlossenen Kreisen vorteilhaft bekannt machte. Das Versammlungsverbot verhinderte die vollständige Durchführung des ausgezeichneten wirtschaftlich-sozialen Programms des Katholikenvereins, das die besten Referenten und Autcritäten auf diesem Gebiete zu uns geführt hätte. Am Weihnachtsmännerabend machten die Reden von Mgr. Menenberg und von Mgr. Waiz aus Vorarlberg tiefen Eindruck. Die Berner Katholiken sind bis jetzt im öffentlichen Leben mit ihrer

Fahne nicht hervorgetreten, wie wir auch keine eigene katholische Zeitung besitzen. Der Grund liegt ausschließlich in den numerischen Verhältnissen, was vielfach auswärts zu wenig beachtet wird. Bern zählt relativ und absolut weitauß die geringste Katholikenzahl unter allen schweizer. Großstädten, auch kleinere Städte haben einen viel höheren Prozentsatz von Katholiken. Ob sich unsere Stellungnahme ändern kann, wird die Zukunft lehren. Es geht ein lebhafter Zug durch unsere Jungmannschaft. — In finanzieller Hinsicht drohte der Pfarrrei infolge des Ausfalles des Kirchenopfers und der Verteuerung große Schwierigkeit; wir standen vor einem Defizit von Fr. 8000, zu dessen Deckung eine besondere Sammlung veranstaltet werden mußte. Auch die Sammlung für den Bau einer zweiten Kirche kann nicht mehr aufgeschoben werden. Wir empfehlen dieses große Anliegen dem gütigen Wohlwollen der Glaubensgenossen. Die Gemeinde selbst wird ihr Möglichstes tun, aber auch in Katholisch-Bern sind die Begüterten nicht die große Zahl.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 25; Ehren 7 (gemischte 4); Kommunionen 2900; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 110; Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Uzenstorf, Männer-Strafanstalt Thorberg, Weiber-Arbeitsanstalt Hindelbank, Zwangs-Erziehungsanstalt Trachselwald; Unterrichts-Stationen: Langnau i. E., Uzenstorf, Lüzelflüh, Trachselwald.

Der katholische Männerverein und die „Ruithonen“ (Vereinigung Studierender am kant. Technikum Burgdorf, Sektion des Schweiz. Studentenvereins) verdienen an dieser Stelle auch einmal zu Ehren gezogen zu werden. Beide haben schon manche Probe treuer, erfolgreicher Mitarbeit zum Besten unserer Diaspora abgelegt. Daß sie zugleich miteinander erwähnt werden, hat seinen guten Grund in ihrem gegenseitigen, vorbildlich schönen Verhältnis. Hat der Männerverein einen Anlaß oder eine Zusammenkunft, so finden sich stets auch die Ruithonen dazu ein und umgekehrt. In brüderlicher Eintracht wandeln und arbeiten sie neben- und miteinander als treue Söhne unserer gemeinsamen Mutter, der katholischen Kirche. Ihnen sowie allen edlen, bekannten und unbekannten Wohltätern außerhalb und innerhalb der Pfarrrei gebührt unser innigste Dank. Ehrenpflicht eines jeden Diaspora-katholiken ist es, der Wohltäter im Gebet und hl. Meßopfer dankbar zu gedenken.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Peter. — Wohnung: Schloß Nr. 1.)

Katholiken: Zirka 3500 (einschließlich Internierte).

Taufen 27 (Interniertenkinder 14); Ehen 38 (Intern. 32); (gemischte 17, Intern. 13); Kommunionen 18,300; Beerdigungen 34 (Intern. 25); Unterrichtskinder: Interlaken 74, Brienz 6, Meiringen 9; Gottesdienst-Stationen: Brienz, Beatenberg, Meiringen, Grindelwald, Wengen; Unterrichts-Stationen: Brienz, Meiringen.

An der Statistik ist besonders erfreulich die große Zahl von Kommunionen. Diese ist fast ausschließlich der Frömmigkeit der französischen Offiziere zu verdanken. Diese Herren, alle über 48 Jahre alt, kamen am Charsamstag aus der Gefangenschaft an. Von diesem Tage an nahm das religiöse Leben einen nie geahnten Aufschwung. Gottesdienst, Maimonat, Herz-Jesu-Monat konnten gefeiert werden wie nie vorher. Zum ersten Male seit der Reformation bewegte sich die Fronleichnamsprozession im Freien. Die brillanten Uniformen und die Ordenssterne verliehen der Feier auch besondere äußerer Glanz. Gesang und Kirchenchor waren militärisch. Organist war ein Major, Sänger meistens Offiziere, angefangen vom Oberst an.

Weniger erfreulich ist die relativ kleine Zahl der Interniertentaufen. Es sollten viel mehr sein. Von den hier geborenen aber nicht getauften Soldatenkindern sollten einige erst in der Heimat, andere aber gar nicht getauft werden. Die erste Kommunion war für die einheimischen und die Interniertenkinder gemeinschaftlich. Der Pfarrer besorgte den Religionsunterricht in Brienz und Meiringen. An letztern Ort begab er sich im Sommer wöchentlich zwei mal und zwar, der ungünstigen Eisenbahnverhältnisse wegen, per Rad. Die Entfernung macht hin und her 60 Kilometer.

Im November verließen alle Internierten die Pfarrei. Da zeigte es sich, daß auch in diesem Kriegsjahr die einheimischen Katholiken noch mehr zusammengeschmolzen waren. Leider verbot ein Uras des Gemeinderates vom 20. Oktober an bis Ende des Jahres den öffentlichen Gottesdienst wegen der Grippe. Diese hat unter den Pfarangehörigen ein einziges Opfer gefordert.

4. Biel (mit Filiale Pérh-Reuchenette).

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: Léon Rérat. — Wohnung: Juravorstadt 49. Telephon 66.)

Katholiken: Zirka 5200.

Taufen 80; Ehen 43 (gemischte 18); Kommunionen 13,000;

Beerdigungen 70; Unterrichtskinder 550. Gottesdienst-Stationen: Reuchenette, Magglingen, Armenanstalt Worben. Unterrichts-Stationen: Pery-Reuchenette, Nidau, Lyß, Maison blanche à Evilard.

Man beachte die geringe Zahl der Taufen gegenüber 120—130 in früheren Jahren. Wie wohl begründet war darum der Jammer schrei im lektjährigen Bericht. Das erste Vierteljahr schloß glückverheißend mit einer großen, zweisprachigen Volksmission, der eine intensive Propaganda vorausging. Sie fiel in die denkbar günstigste Zeit und dauerte vom 17. März bis 1. April. Die Organisation war mit Berücksichtigung unserer industriellen Verhältnisse, der Doppelsprachigkeit und der Ausdehnung der Pfarrei ein wahres Kunststück. Ein Drittel der Pfarrgenossen benützte die Gnadenzeit, — ein Erfolg, der anderswo den Seelsorger zum Weinen bringen könnte, der aber dem Kenner unserer Lage noch Bewunderung abringt. Warum dies verschweigen und Schönfärberei treiben? Das katholische Volk soll wissen, wie die Reben in unserm Weinberg stehen und darnach sich ein Bild machen von den Mühen und Freuden des Winzers.

Es regnete ins Morgenrot. Bald nach der Mission begann die Zerfahrenheit in Religionsunterricht und Gottesdienst und dauerte ansteigend bis zum Jahresende: Militärische Besetzung aller Schulhäuser, Bielerkrawall, Grippe, Streik und nochmals Grippe, Gottesdienstverbot zu zweienmalen (im ganzen für 13 Sonntage), von Mai bis Weihnachten sozusagen fein Religionsunterricht, mitten im größten Gripperummel 9wöchentliche Krankheit des einzigen Vikars, das alles waren Wassergüsse auf das Feuer der Mission.

Was die Renovation und den Ausbau der Kirche anbetrifft, stehen wir immer noch im Planieren, Wünschen und Geldsammeln.

Die Pastoration in Reuchenette ging ihren gewohnten Gang und erlitt trotz Epidemie keinen Unterbruch, da die dortige Gemeindebehörde kein Gottesdienstverbot erließ. Nur ist die Seelsorge mangels jeglicher Zugsverbindung erschwert. Es ist keine Kleinigkeit, bei schlechtem Wetter nüchtern 2 Stunden zu Fuß hin und wieder zurück zu machen.

In Lyß wird einstweilen der Unterricht in einem Privathaus erteilt. Wie nützlich und angenehm wäre es, dort ein eigenes Haus zu besitzen, dessen untere Wohnung als Kapelle und Unterrichtszimmer dienen würde. Es ist immer peinlich, mit unsren verschüchterten Diasporakatholiken wie Bettler bei Privaten oder Schul- und Gemeindebehörden anklöpfen zu müssen. Dann mükte auch der zur Pastoration dorthin reisende Priester seine infolge

ungünstiger Züge oft sehr lange Wartezeit nicht im Wartsaal oder Wirtshaus zubringen. Deus providebit! Gott wird sorgen, aber: Domine, adjuvandum me festina.

5. St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Vikar: Viktor Bercht.)

Katholiken: 1690.

Taufen 28; Ehen 13 (gemischte 10); Kommunionen 7310; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 195. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Courtelary, Sonceboz, Corgémont, Sonvilier, Renan.

Ende September verließ H. H. Vikar Bercht St. Immer, um als Pfarrer die Pfarrei Sonhières im Dekanat Delsberg zu übernehmen. Wir erwarten einen neuen Vikar in der Person des H. H. Abbé Ignaz Wermeille, gegenwärtig Vikar in Bois. Aus dem Leben der Pfarrei ist nichts besonderes zu melden. Alles geht seinen regelmässigen Gang. Die Vereine arbeiten wacker für das Wohl der lieben Jugend. — Unsere Kirchenschuld beträgt noch Fr. 33,775.50. Außer den Fr. 745.25 Kultusauslagen, Fr. 1388.60 für den Unterhalt der Kirche und Fr. 464 für Steuern und Versicherung müssen wir Fr. 560 Zinsen für unser Kirchenanleihen und Fr. 1000 für Amortisation dieses Anleihens zahlen. Die Pfarrei hat kein Vermögen. Sie besteht nur aus Arbeitern, welche jedes Jahr für die Kultusbedürfnisse aufkommen. Wir danken der Inländischen Mission für ihre finanzielle Hilfe, welche sie uns bis anhin angedeihen ließ und ohne welche wir unsere Rechnungen nicht begleichen könnten. Wohltätigen Seelen halten wir uns stets bestens empfohlen!

6. Tramelan.

(Pfarrer: Edmund Grimaire, Bahnhofstr. 19.)

Katholiken: 1000.

Taufen 25; Ehen 7 (gemischte 1); Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 120. Der gemischte Chor zählt 28, die Sparkasse 30 und der Katholiken-Verein 77 Mitglieder.

Dank des Beitrages der Inländischen Mission von Fr. 800 und einer Gabe von Ungenannt durch Vermittlung von Msgr. Buholzer beträgt die Schuld auf den Gebäuden unserer Pfarrei nur mehr Fr. 20,000.

Während des abgelaufenen Jahres haben wir 2 Altartücher vom Paramentenverein Luzern und ein fernereres Altartuch von einem Pfarrkinde erhalten. Unter den Frauen der Pfarrei wurde

eine Sammlung veranstaltet, um für die Chorknaben neue Ministrantenkleider anzuschaffen.

Bis zum Monat August wohnten die Soldaten recht zahlreich dem Gottesdienst in unserer Kirche bei. Die Grippe forderte in unserem Dorf viele Opfer. Am 21. und 28. Juli war der Gottesdienst in der Kirche verboten. Da hielten wir am ersten Sonntag das Hochamt im Walde und am zweiten vor dem Pfarrhause.

Während der Krieg sich der Glocken bemächtigt hat, um aus ihnen Kanonen zu machen, glaubt unser Katholikenverein, daß die Zeit gekommen sei, Kanonen zu erwerben, um aus ihnen Glocken zu machen. Es bildete sich deshalb ein Komitee, das sich eifrig bemüht, die notwendigen Gelder zu beschaffen, damit unser Kirchturm nicht mehr länger stumm bleibt.

7. La Vallee de Tavannes.

(Pfarrer: C. Hüsser, in Reconvilier.)

Katholiken: 1600.

Taufen 37; Ehen 7 (davon 3 gemischte); Kommunionen 3000; Beerdigungen 19; Gottesdienst-Station: Tavannes-Malleray; Unterrichtskinder 190; Unterrichts-Stationen: Tavannes, Malleray, Loverette.

Hervorragendes Ereignis: Die erste hl. Kommunion von 72 Kindern in der Turnhalle von Tavannes, welche für diesen Anlaß in eine Kathedrale verwandelt wurde. Es war eine prächtige Feier, deren Andenken in den Herzen der Teilnehmer noch lange nachleben wird. — Die Grippe forderte wie überall auch hier ihre Opfer und war ein Hindernis für den guten Fortschritt des Religionsunterrichtes.

Immer noch keine Kirche. O ihr vermöglichen und minder begittelten Wohltäter, die ihr das Herz auf dem rechten Fleck habet, vergesset uns nicht!

8. Neuveville (Filiale von Landeron).

(Pfarrer: A. Mermet, Pfarrer in Landeron.)

Katholiken: 160.

Taufen 2; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 22. Der kathol. Seelsorge von Landeron sind unterstellt: Lignières (Neuenburg), Erlach, Gals, Tschugg (Bern).

Dem lektjährigen haben wir nichts Neues beizufügen. Die gleichen Sorgen, die gleichen Wünsche. Besten Dank der Inländischen Mission für die gewährte Unterstützung.

9. Laufen (Berner Jura).

(Pfarrer: Jules Siegwart; Vikar: Albert Iten.)

Katholiken: 1800.

Taufen 34; Ehen 12 (gemischte 4); Kommunionen 32,200; Beerdigungen 36; Unterrichtskinder 350.

Unsere Pfarrkirche hat im Jahre 1918 eine weitere prächtige Zierde erhalten, eine neue Orgel, erstellt von der Firma Goll u. Co. in Luzern. Das Werk zählt 35 Register und ist eingerichtet, daß weitere 6 Register leicht eingebaut werden können. Die Kosten des Werkes betragen 25,000 Fr. Der Organist, Hr. Regierungs-Statthalter Schumacher brachte durch eine Sammlung in engem Kreise 15,000 Fr. auf. So bleibt uns eine Schuld von 10,000 Fr. Der Kirchenchor hat die Garantie zur Zahlung der Zinsen übernommen. — Die Weihe der neuen Orgel fand am 24. November statt, verbunden mit einer kirchenmusikalischen Aufführung. Die Orgel findet allgemein hohes Lob.

Zum erstenmal seit dem Kulturmampf zog auch bei uns die Fronleichnamsprozession durch die Straßen des Städtchens unter einer gewaltigen Beteiligung, besonders von Seiten der Männerwelt und unter dem höchst möglichen Aufwande. Das war ein herrliches Bekenntnis unseres Glaubens.

Möge das göttliche Herz Jesu, dem unsere Kirche geweiht ist, auch fürderhin die Glaubenstreue und den Opfersinn vieler Herzen wecken und wach erhalten.

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Joz. Ducret; Vikar: Linus Angst. Seelsorger am Kantonsspital: Dekan Stöckli. — Wohnung: Schmiedgasse 383.)

Katholiken: Ungefähr 3300.

Taufen 144; Ehen 18 (gemischte 10); Kommunionen 12,000; Beerdigungen 61; Unterrichtskinder 450; Unterrichts-Station: Schöftland.

Die Zahlen weisen auf ein stetes Anwachsen unserer Genossenschaft hin. Nur die Zahl der Kommunionen ist etwas zurückgegangen — wohl wegen der Grippe, die zu wiederholten Malen den Kirchenbesuch sehr eingeschränkt hat.

Am 30. Juni feierte unser ehemaliger Pfarrer hochw. Hr. De laan Stöckli sein goldenes Priesterjubiläum. Von seinen 50 Priesterjahren schenkte der Jubilar davon 36 der Diasporagemeinde Aarau. In den schweren Zeiten des Kulturmampfes hat er Kirche

und Pfarrhaus gebaut, denen später das Pfarrhelfer- und Vereins- haus noch angefügt wurde. So viele Jahre hat er die zerstreuten Katholiken in Stadt und Bezirk gesammelt und war ihnen ein guter Hirte. Die Gemeinde ließ es sich darum nicht nehmen, das seltene Fest mit einer kirchlichen und einer bescheidenen weltlichen Feier zu begehen. Herzlichen Dank dem Jubilaren auch an dieser Stelle! Möge er in geistiger und körperlicher Rüstigkeit uns noch recht viele Jahre erhalten bleiben.

Viele, aber meist auch lohnende Arbeit beanspruchen die Vereine. Der Gesellenverein hat eine schöne Vereinsfahne angeschafft. Der Krankenpflegeverein hat in seinem ersten Tätigkeitsjahr sich recht gut entwickelt.

An Weihnachten konnten wieder viele Arme — Kinder und auch Erwachsene — mit willkommenen Gaben beschenkt werden. Herzlichen Dank dem Missionsunterstützungsverein Zug, dem Elisabethenverein, der marien. Kongregation und dem Vinzenzverein. Es ist für alle Arbeit genug!

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 540.

Taufen 9; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 14 (davon 7 infolge Grippe), 8 Verheiratete, 6 Ledige, Kinder keine; Christenlehrpflichtige 150 (27 Schulentlassene, 123 Schüler); Kommunionen 2900. Infolge der Grippe sind wenigstens 500 Kommunionen weniger. Allerheiligen, Portiunkula und Patrozinium, die gesperrt waren, haben wenigstens 250—300 verhindert.

Im Großen und Ganzen war der Verlauf in kirchlicher Beziehung ein ruhiger und geordneter. Wohl hat die Grippe auch uns an 13 Sonntagen verhindert, öffentlichen Gottesdienst zu halten, da die Krankheit heftig aufgetreten war (an einem Tage fünf Tote). Die römisch-katholische Pfarrei verlor 5 Jünglinge und 2 Verheiratete durch diese Krankheit, wodurch wir 5 Todesfälle mehr als Taufen aufzuweisen haben.

Fürs Zweite ist der moralische Schaden hervorzuheben, der durch die ständigen Einquartierungen zu entstehen drohte oder bereits entstanden ist. Allerdings wirken nicht alle Truppen gleich gefährlich, die letzten, die Freiburger, haben zu gar keinen Klagen Anlaß gegeben.

Endlich steht das Finanzielle wenig günstig. Am Pfarrhaus und an der Sakristei mußten dringend notwendige Reparaturen vorgenommen werden, um vor noch größerem Schaden zu bewahren. Dieselben kamen auf gegen 1000 Franken zu stehen. Wir sind

also auch dies Jahr noch keine Kapitalisten geworden, eher das Gegenteil. Doch es wird gehen, und mit Gottes und der Menschen Hilfe muß es gehen.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 29; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 14; Christenlehrpflichtige zirka 115 während des Jahres wechselnd.

Der Sakramentenempfang hat wieder etwas zugenommen, doch noch nicht so, daß man mit der Zahl der hl. Kommunion öffentlich prunken kann. Es fehlt da hauptsächlich bei den Männern. Außerdem sind die zahlreichen gemischten Familien auch nicht geeignet, das religiöse Leben zu fördern. Der Gottesdienstbesuch ist im ganzen ein guter. Im Religionsunterricht hat man große Not mit den italienischen Kindern wegen ihres Unfleißes im Besuch desselben.

Die Grippe hat in der Genossenschaft 6 Opfer gekostet. Der öffentliche Gottesdienst mußte im Januar und im Herbst für einige Wochen unterbrochen werden, weil ein staatliches Verbot erlassen wurde.

Wiederholt beschäftigte sich der Kirchenvorstand mit der Frage, wie für die Kirchenkasse größere Einnahmen zu erzielen seien. Es ist das eine schwierige Frage und nicht leicht zu lösen.

Auch dieses Jahr konnte trotz der Teuerung an Weihnachten eine größere Anzahl bedürftiger Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt werden, dank der Unterstützung durch den löbl. Marienverein in Luzern. Ihm sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler. — Wohnung Mühlethalstr.)

Katholiken: Ungefähr 1000.

Taufen 19; Ehen 5 (gemischte 4); Kommunionen 2800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder: an Werktagen 124, an Sonntagen 40; Unterrichtsstationen: Narburg (21), Vordemwald (14).

Das verflossene Jahr brachte uns eine seltene Freude. Am 28. April wurde, seit der Reformation wohl zum ersten Mal, durch den hochwst. Bischof Dr. Jakobus Stammler ungefähr 90 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Die ganze Pfarrei nahm an der Feier regen Anteil. Gegen das Ende des Jahres

Konnten wir auch das 25jährige Jubiläum unseres Kirchleins feiern. Es geschah dies in aller Stille; denn die Zeit war nicht einladend, um Feste zu feiern, wohl aber überaus passend, um Gott dem Herrn sich dankbar zu erzeigen durch würdigen Empfang der hl. Sakramente. Möge das heimelige Kirchlein die Katholiken immer mehr sammeln und einigen, und mögen die kommenden 25 Jahre endlich die immer notwendiger werdende neue Kirche bringen. — Das religiöse Leben nahm den gewohnten Gang; es wurde allerdings nicht günstig beeinflußt durch das lang andauernde Gottesdienstverbot infolge der Grippe-Epidemie. Hoffen wir, da der grausame Krieg sein Ende gefunden, das kommende Jahr werde eine Zeit ruhiger, ungestörter Arbeit!

Allen Wohltätern unserer Missionsstation, besonders dem hochwst. Bischof, der unserer Kirche zwei herrliche Mehrgewänder schenkte, dem III. Orden von Willisau, dem löbl. Institut Menzingen, sei auch hier aufrichtiger Dank ausgesprochen.

5. Brugg.

(Pfarrer: Joh. Edwin Dubler. — Wohnung: Stapsferstraße.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 30; Ehen 14 (gemischte 6); Kommunionen 16,000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder zirka 300; Auswärtige Gottesdienst-Station Schinznach-Bad; Unterrichts-Stationen: Schinznach und Stilli.

Es ist gewiß auch eine von den stillen Freuden des Diaspora-seelsorgers, wenn er im Jahresbericht der Inländischen Mission immer wieder den weitesten Kreisen etwas mitteilen darf aus dem Leben und Streben der Pfarrei, um so das Interesse bei der kathol. Bevölkerung für die großen Aufgaben der Inländischen Mission stetsfort aufs neue zu wecken und alle Leser für dieses edle Werk zu begeistern. Der Missionspfarrer kann damit auch auf konkrete und praktische Weise all den hochherzigen Wohltätern zeigen, welch herrliche und segensreiche Früchte ihre Gaben und Spenden im Reiche Gottes bringen und wie jeder Beitrag ein Stück moderner Seelsorge ist. Ich möchte da besonders zwei Gedanken hervorheben, welche die Bedeutung der Inl. Mission gerade in unsren Zeiten so recht anschaulich zeigen. In den Tagen der Grippe, die so viele Opfer forderte, da kam es so vielen Katholiken der Diaspora erst so recht zum Bewußtsein, was sie alles der Inl. Mission und ihrem Werke zu verdanken haben. Wie manches verirrtes und zerstreutes Schäflein war unendlich dankbar in der letzten schweren Stunde auch unter Andersgläubigen die Tröstungen unseres hl. Glaubens empfangen zu können. Sodann war es in den Tagen des General-

streiks und der sozialen Revolution für uns Diasporageistliche eine stille Genugtuung zu sehen und zu erleben, wie jetzt auf einmal gerade von jenen Seiten, die sonst für das stille Wirken des Priesters in der modernen Welt nicht viel Sinn haben, die Bedeutung und der Wert unserer hl. Kirche für das Wohl des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung in einer Art und Weise anerkannt wurde, die auch für die Inländ. Mission einen Ruhmeskranz bedeutet.

Unsere Diasporagemeinde hat ein Jahr stiller, ruhiger Entwicklung hinter sich, das nicht gerade reich ist an besonders erwähnenswerten Ereignissen. Nach kaum zweijährigem eifrigen und berufsfreudigen Wirken verloren wir leider unsern hochw. Herrn Vikar Fridolin Wettstein, der aus Gesundheitsrücksichten einen Ruf als zweiten Pfarrhelfer nach Muri annahm und Mitte August seinen neuen Posten antrat. Es sei ihm auch an dieser Stelle sein treues und aufopferndes Schaffen in unserer Pfarrei aufs herzlichste verdankt. Die Gemeinde wird den lieben und freundlichen Vikar in gutem Andenken bewahren. Hoffentlich bekommen wir bald wieder Erjaz. Es studieren gegenwärtig aus unserer Pfarrei an den kathol. Gymnasien 12 Studenten. Wenn diese einmal ausgestudiert sind, dann wird es uns hoffentlich nicht mehr an Vikaren fehlen.

Infolge der Grippe wurde dieses Jahr von einer Weihnachtsfeier Umgang genommen und die Kinder erhielten in aller Stille ihr obligates „Päcklein“. Auch hat nicht bloß das Vereinsleben unter der Epidemie gelitten, sondern auch der Gottesdienst und die religiöse Betätigung, woraus sich auch die kleinere Anzahl der diesjährigen Kommunionen erklären lässt.

Wir wollen hoffen, daß in den kommenden Friedenszeiten unsere Genossenschaft unter dem Segen Gottes nach außen und nach innen erstarke und da Brugg voraussichtlich nach dem Weltkrieg als wichtiger Eisenbahnhnotenpunkt sowie infolge der vorgesehenen großen Wasserwerke industriell aufblühen und immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, so möchten wir all unsere edlen Wohltäter bitten, uns auch in Zukunft nicht vergessen zu wollen, damit unsere Pfarrei dann den großen religiösen und pastorellen Aufgaben gewachsen sein wird.

6. Menziken-Reinach.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Wohnung: Menziken.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 9; Ehen 2; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 90;
Unterrichts-Station: Unter-Kulm.

Ein Stern der Weisen möchte das idyllische Kirchlein auf der Höhe von Menziken seinen zerstreuten Kindern im Bezirke Kärm sein. Nur wäre es oft gut, wenn dieser Stern den weniger Weisen etwas entgegengehen könnte, weil ihnen der Weg zum Tabernakel zu weit scheint. Nach Wegzug des hochw. Hrn. Pfarrer Kathriner in seine deutsche Heimat, war am 8. Sept. die Einführung des neuen Seelsorgers durch hochw. Hrn. Dekan Stöckli und es ist erfreulich zu sehen, wie schnell sich die Schäflein wieder um den neuen Hirten geschart haben, wie die lieben Kinder zutraulich geworden sind und in vorbildlicher Weise den Religionsunterricht besuchen. Um den Sakramentenempfang etwas günstiger zu gestalten, haben wir den ersten Monatssonntag mit Volksgesang und Kommunionfeier in den Vordergrund gerückt. Um die Schwierigkeiten des mehrstimmigen Gesanges etwas zu heben, wurde der neue Choral von hochw. Herrn Stiftskaplan Frey unter Mitwirkung vier seiner Chorknaben in praktischer Weise eingeführt. Pastoreller Verkehr und Bücherausgabe haben bestimmt gewirkt, die große Christenlehre wieder auf den Nachmittag zu verlegen. Trotz Kriegs- und Grippewetter konnten sich unsere Pfarrgenossen wieder unter dem Weihnachtsbaum sammeln. Der löbl. Paramentenverein Baden, sowie eine schöne Anzahl unserer wackern Glaubensbrüder, haben in verdankenswerter Weise mitgeholfen, daß alle Unterrichtskinder ein schönes Andenken mit nach Hause nehmen konnten. Ein herzliches Vergelts Gott unsern lb. Wohltätern, besonders aber der Inländ. Mission. Möge Gottes Segen auf uns und in ihnen bleiben im neuen Jahr.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid; Vikar: W. Havlicek. — Wohnung: Theaterstraße.)

Katholiken: 1150.

Taufen 18; Ehen 4 (gemischte 4); Kommunionen 5700; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 200; Unterrichtsstation: Magden.

Um unser Vikariat auf die Dauer erhalten zu können, sahen wir uns genötigt, die Hilfe der inländischen Mission in Anspruch zu nehmen. Die Errichtung eines Vikariates war notwendig, um einen zweiten Gottesdienst einzulegen zu können, da unser kleines Kirchlein den Bedürfnissen nicht mehr genügt. Die Hälfte der Pfarrangehörigen sind Ausländer, was während des Krieges sich in der Zahl der Taufen und Kommunionen bemerkbar machte. Auch die 10wöchige Grippezeit hat auf letztere nachteilig eingewirkt. Nachteilig wird das religiöse Leben beeinflußt durch die vielen gemischten Ehen und die nur auf das Materielle gerichtete Gesinnung unserer nächsten Umgebung. Erfreulicher Eifer zeigt sich unter den

zahlreichen Dienstboten und besonders im Jünglingsverein und der ihm angegliederten Kongregation, welche unter der trefflichen Leitung des von uns geschiedenen H. H. Vikar Zubler reges religiöses Leben entfalteten. Die Fahnenweihe dieser Vereine wurde zum eigentlichen Ereignis für unsere Pfarrei. Viele unserer Hoffnungen ruhen auf diesen Organisationen. Mögen sie unter dem Segen des Allerhöchsten in Erfüllung gehen!

F. Kanton Thurgau.

1. Amriswil.

(Pfarrer: Jos. Huber. — Wohnung: Alleestr.)

Katholiken: 1700.

Taufen 30; Ehen 9; Beerdigungen 26; Unterrichts- und Christenlehrpflichtige 280; Kommunionen 8800.

Mit großem Dank gegen Gott können wir auf das verflossene Jahr zurückschauen. Die Teilnahme am religiösen Leben war wiederum erfreulich. Der Sakramentenempfang nahm bedeutend zu. Ende Juni zog hochw. Herr Kaplan Golder von Sommeri, der während 2 Jahren den Frühgottesdienst hielt, als Pfarrer nach Bünzen. Für seine Mitarbeit in der Seelsorge sei ihm auch hier der verdiente Dank ausgesprochen. Seine Stelle übernahm hochw. Hr. Pfarrer Scherzinger; möge er recht lange bei uns verweilen. In verdankenswerter Weise leisteten mehrmals Aushilfe die hochw. Herren Patres Kapuziner von Wil. Dankbar muß auch der wohltätige Sinn unserer Katholiken anerkannt werden, die stets zu freien Gaben bereit sind. Das sonntägliche Kirchenopfer bildet eine bedeutende Einnahme. Allen edlen Gebern den besten Dank. Möge die noch junge Gemeinde unter Mithilfe der inländischen Mission weiter zunehmen und erstarken.

2. Horn a. B.

(Pfarrer: X. Nagel.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen 5; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 9 (5 Grippefälle); Kommunionen 2200; Christenlehrpflichtige 50.

Wie aus der Statistik ersichtlich ist, hat Horn im abgelaufenen Jahre mehr Särge als Wiegen aufzuweisen. Zu den Todesfällen infolge Grippe zählt auch der leider allzufrüh erfolgte Hinscheid von Frau Wwe. Lichtensteiger, erst 49 Jahre alt.

Einen weiteren schönen Schmuck hat unsere Kirche erhalten

durch eine Herz-Jesu-Statue, auf Grund eines auswärtigen Vermächtnisses.

Der nun zu Ende gehende Weltkrieg hat auch auf unsere kirchlichen Verhältnisse keinen günstigen Einfluß ausgeübt und hoffen wir, daß mit dem baldigen Frieden auch wieder bessere Zustände einkehren. Allen edlen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott!

IV. Bischöfliche Administration im Tessin.

1. Deutsche Seelsorge in Bellinzona.

(Canonicus Pfister.)

Die Deutschen in hier bilden keine eigene Pfarrei, sondern gehören vier Pfarreien an und deshalb kann man nichts berichten von Taufen, Ehen u. s. w. In Bellinzona und Umgebung gibt es ungefähr 200 deutschsprechende Katholiken. Der Religionsunterricht wird von 60 Kindern besucht und in Biasca von 10. Für das Vereinsleben: Vorträge, Kirchengesang, Unterhaltung etc. sorgt „die Vereinigung der Katholiken deutscher Zunge von Bellinzona und Umgebung.“ Doch konnte dieselbe im verflossenen Jahre wenig leisten wegen der Grippe.

Ins Berichtsjahr fällt auch der Brand der Sakristei unserer Kirche, der alle Paramente, hl. Gefäße vollständig vernichtete. Dank der Opferwilligkeit guter Leute in hier und in der deutschen Schweiz ist der Schaden aber wieder gut gemacht. Freilich haben wir nur das Allernotwendigste. Bald wird die Kirche, die bis jetzt der Patronatsfamilie Bonzanigo gehörte, an den Gnädigen Herrn Bischof von Lugano übergehen; dann aber sollte mit der Restauration begonnen werden. Werden uns auch unsere Landsleute jenseits des Gotthard Hand bieten? Wir wollen es hoffen.

2. Lugano (deutsche Seelsorge).

(P. Bonaventura O. F. M. und P. Karl O. F. M., Bischöfliche Kapläne an der Loretokirche. — Wohnung: via Loreto 18. Telephon Nr. 4.11.)

Katholiken: Ansässige zirka 200; vorübergehend als Kurgäste etc. zirka 800.

Taufen, Ehen und Beerdigungen unterstehen dem Pfarramt. Kommunionen zirka 7500 (17 Erstkommunikanten); Unterrichtskinder: 39 in Lugano, 15 in Chiasso und Umgebung; Deutscher

Gottesdienst wird gehalten in der Loretokirche und der St. Rochuskirche, beide in Lugano; Unterrichts-Station: Chiasso (zugleich für ganz Mendrisotto).

Zu beachten ist, daß in Lugano eine besondere Pfarrei für die Katholiken deutscher Sprache nicht besteht; dieselben gehören zur einzigen (vorwiegend italienischen) katholischen Pfarrei Lugano. Deren Seelsorge ist am 22. Juli 1917 vom hochwst. H. Bischof den bischöflichen Kaplänen an der Loretokirche übertragen worden. Zu größerer Bequemlichkeit für die Katholiken deutscher Sprache findet der Hauptgottesdienst (mit deutscher Predigt) an Sonn- und Feiertagen in der mitten in der Stadt gelegenen St. Rochuskirche statt. Dortselbst ist auch eine Frühmesse (6 Uhr im Sommer, halb 7 Uhr im Winter) und Beichtgelegenheit für dieselben. Ebendaselbst haben im Jahre 1918 zum ersten Male deutsche Fastenpredigten stattgefunden.

Von den verschiedenen geplanten Vereinen konnte einstweilen erst der „Verein für weibliche Haus- und Hotelangestellte“ (mit zirka 50 Mitgliedern) gegründet und zu einiger Blüte gebracht werden. (Der gleichnamige Verein in Locarno konnte — wegen der erst eingeschränkten und schließlich ganz aufgehobenen Verkehrsmöglichkeiten an Sonn- und Feiertagen — seit Sommer 1918 nicht mehr von Lugano aus bedient werden.) Es steht zu hoffen, daß bald ein analoger „Verein für Jünglinge und Hotelangestellte“ zustande komme, der für eine Kurstadt wie Lugano von besonderer Notwendigkeit ist. Vielleicht wird sich zugleich mit diesem Verein auch ein „Gesellenheim“, oder wie man es nennen mag, gründen lassen, wo die vielen jahraus jahrein zuwandernden arbeitsuchenden Jünglinge von jenseits des St. Gotthard für einige Zeit billige Unterkunft finden können (ähnlich dem schon bestehenden „Mädchenheim“ in der Via Cantonale 11). Nur fehlen leider noch die zu solcher Gründung so unentbehrlichen materiellen Mittel. Desgleichen fehlen noch die Mittel zu einem, wenn nicht monatlich, so doch zu Beginn jeder Saison erscheinenden „Kirchlichen Nachrichten, Blatt für die Katholiken deutscher Sprache im Tessin“, welches bei dem bevorstehenden Fremdenzuzug nicht minder eine Notwendigkeit wäre. Dann würden u. a. auch außerkirchliche Katholikenversammlungen, wie sie anderwärts mit großem Nutzen gehalten und im Februar 1918 erstmals auch hier zu allgemeiner Zufriedenheit versucht wurden, selbst in größerem Maßstabe sich leichter veranstalten lassen.

Die Grippekrankheit (im Laufe des zweiten Halbjahres 1918) hat unter den Katholiken deutscher Sprache nur wenige Opfer

gesordert; sie wütete hauptsächlich unter den vorübergehend in Lugano und Umgebung stationierten Soldaten, deren es zeitweilig über 200 Kranke gab. Dank den Zuwendungen aus dem Bücher-Depot der Inländischen Mission konnten dieselben für die langweilige Zeit ihrer Rekonvaleszenz so ziemlich mit gutem Lesestoff versehen werden.

V. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrverweser: Canonicus Jumeauz.)

Kommunionen zirka 25,000; Unterrichtskinder 84 für Aigle, Vuorne und Corbenier. Auswärtige Gottesdienststationen: Leyzin, Les Diablerets, Villars; auswärtige Unterrichtsstationen: Leyzin und Ollon.

Mitte September hat der bisherige Pfarrer, H. H. Canonicus Blanc, Aigle verlassen. Der gegenwärtige Pfarrverweser glaubte noch keinen ausführlichen Bericht machen zu können, weil ihm nähere Angaben fehlten. (Die Redaktion.)

2. Vex.

(Pfarrer: Bd. Pellegrini; während der Militärdienstzeit vertreten durch J. Capelli.)

Katholiken: 750.

Tauſen 25; Ehen 5 (davon 2 gemiſchte); Kommunionen 4200; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 130. Auswärtige Gottesdienststationen: Gryon und Les Plans während der Sommerſaison.

Die Bevölkerung, welche großenteils aus Fremden besteht, hat ein wenig abgenommen: eine Anzahl Männer stehen unter den Waffen und 5 Familien haben Vex verlassen. Die Rückkehr unserer Soldaten, die wir demnächst ersehnen und erwarten, wird die leeren Plätze wieder ausfüllen, welche in unserer Kirche durch die Abreise aller Internierten und ihrer Familien entstanden sind. Der Gottesdienst wird sehr fleißig besucht. Wir haben aber zu kämpfen gegen den unheilvollen Einfluß gewisser religionsfeindlicher Leute. Der Gottesdienst in Gryon wurde in sehr opferwilliger Weise von hochw. Hrn. P. Le Ron, einem internierten Franzosen

aus der Kongregation des hl. Geistes, besorgt und nachher von H. H. Abbé Bondue, einem belgischen Geistlichen.

Hingegen haben die schwierigen Zeitumstände uns noch nicht erlaubt, die beiden Kapellen von Plans s. Bex diesen Sommer wieder zu eröffnen.

Nach Wunsch der Missions-Direktion wurde am 10. November in unserer Pfarrei ein feierlicher Gottesdienst für die Wohltäter der Inländischen Mission abgehalten.

Die Grippe hat in der Seelsorge etliche Störungen verursacht. Infolge amtlicher Verfügung konnte während einigen Sonntagen kein Gottesdienst abgehalten werden. Ebenso war die Wiedereröffnung der Schule um mehrere Wochen hinausgeschoben worden. Ende Dezember war wieder Alles im normalen Geleise.

Es wird kaum nötig sein zu erwähnen, daß der Abschluß des Waffenstillstandes am 4. und 11. November bei den Familien, deren Mitglieder unter den Fahnen standen, mit sehr großer Freude begrüßt wurde.

Was unsere Finanzlage angeht, finden wir infolge des Krieges keine Unterstützung mehr vom Ausland. Wir rechnen deshalb nur mehr auf das Wohlwollen edler Seelen und auf die Unterstützung der Inländischen Mission, der wir von ganzem Herzen unseren schuldigen Dank aussprechen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr P. Rappaz.)

Katholiken: Ungefähr 350.

Tauzen 5; Ehen 2 (davon 1 gemischt); Kommunionen 1300; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 45; Auswärtige Gottesdienst-Station: Morcles (monatlich); Unterrichts-Station: Morcles.

Was das religiöse Leben betrifft, ist keine merkliche Veränderung zu melden: anhaltender Fortschritt. Der Besuch des Gottesdienstes und der Sakramentenempfang sind sehr befriedigend, trotz des Fernbleibens einiger Gleichgültigen, welche immer Entschuldigungen haben. Wir erzielten eine erfolgreiche Hebung unseres Gottesdienstes. Bis jetzt erhöhte ein kleiner opferwilliger Töchterchor durch seine Gesänge die Feier der hl. Handlung. Seit 1918 leisten Jünglinge und Männer wohlwollende Mithilfe, so daß beinahe die ganze Pfarrei jeden Sonntag am liturgischen Gesang teilnimmt. — Jeden Monat ist in Morcles hl. Messe, wo mangels einer Kapelle dieselbe im Schulhausaale gefeiert wird.

Unsere Schulen werden von fast allen katholischen Kindern der Umgebung besucht und sie gewähren uns so großen Trost, daß

alle Opfer, welche sie uns auferlegen, aufgewogen werden. Trotz der teuren Zeiten hatten wir eine kleine Christbaumfeier, die sehr gut ausfiel und uns erlaubte, jedem Kind ein kleines, recht schätzenswertes Geschenk zu geben.

In finanzieller Hinsicht ist unser Budget bereits sehr belastet und wird noch erhöht durch die Unkosten unvorhergesehener und dringender Reparaturen. Aber dank der Hilfe und Großmut der Inländischen Mission und des Wohlwollens unserer Guttäter können wir trotz der finanziellen Schwierigkeiten, die recht ernst bleiben, doch weniger sorgenvoll in die Zukunft schauen. Unsere kleine Pfarrei zählt wirklich wenig reiche oder wohlhabende Familien, sondern bescheidene Arbeiter- und Soldatenfamilien und ist deshalb unter diesen Verhältnissen weniger günstig gestellt als andere. Indem wir der Inländischen Mission unsfern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir sie, ihre werte Hilfe in möglichst weitgehendem Maße uns weiter angedeihen zu lassen.

VI. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Valentin.

(Pfarrer: J. Pahud, Dekan; 4 Vikare. — Wohnung: Rue du Valentin 3.)

Katholiken: Ungefähr 8000.

Taufen 120; Ehen 39; Beerdigungen 176; Kommunionen 55,585; Unterrichtskinder 700; Unterrichts-Stationen: Les Croisettes und Malley.

Die katholische Bevölkerung unserer Pfarrei hat im Jahre 1918 infolge des Krieges wieder abgenommen. Es gab weniger Ehen und infolgedessen auch weniger Taufen, die sich bereits vermindert hatten infolge der Abreise einer Anzahl Familien, hauptsächlich italienischer Herkunft.

Die Zahl der hl. Kommunionen ist sich gleich geblieben. Sie wäre bedeutend größer als im Jahre 1917, hätten wir nicht infolge der Grippe-Epidemie einen Sonntag gehabt mit Feldgottesdienst, drei Sonntage ohne hl. Messe und ein Allerheiligenfest und seine Oktav wieder ohne hl. Messe. Diese Umstände und die Schließung der Kirche haben eine Zeit lang den Empfang der hl. Kommunionen, welche namentlich in der Allerheiligenzeit sehr zahlreich gewesen wären, fast ganz verunmöglicht. Die Beerdig-

ungsziffer ist groß infolge der vielen Grippe-Opfer in der Pfarrei und im Kantonsspital.

Unsere Pfarrevereine nehmen einen guten Fortgang, besonders unsere Jugend- und Arbeitervereine. Zwei neue Werke sind dieses Jahr ins Leben getreten: der Verein der christlichen Mütter zur hl. Anna, gegründet Sonntag den 9. Juni 1918, mit bereits 200 Mitgliedern; und der dritte Orden des hl. Franziskus mit fast 100 Tertiaren, gegründet am Fest der unbefleckten Empfängnis.

Unsere katholischen Schulen, deren Existenz wegen der großen Lasten, welche sie der Pfarrei auferlegen, in Frage gestellt war, bleiben bestehen, erhielten aber eine neue Organisation. Unsere Katholiken haben auf eine Umfrage hin größtenteils geantwortet, daß sie ihre Schule erhalten wollen und haben dafür opferwillige Beiträge gezeichnet. Das Volk hat gesprochen. Die Frage ist abgeklärt und unsere Schulen bleiben bestehen, noch besser besorgt als in der Vergangenheit.

Wir danken aufs Neue der Inländischen Mission für ihre Unterstützung, welche wir in unserer Pfarrei mit ihren vielen aber nicht reichen Gläubigen immer notwendiger haben.

2. Lausanne-Saint Néempteur.

(Pfarrer: Marius Besson; Vikar: H. Barras.)

(Wohnung: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Etwa 3000.

Taufen 63; Ehen 20 (davon 10 gemischte); Kommunionen ca. 23,000; Beerdigungen 37; Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Paudèze, La Rosiaz, Chailly, Foyer des Anglais.

Der Herbst 1918 brachte uns mit dem virtuellen Ende des Krieges die Hoffnung auf die baldige Wiederkehr des normalen Lebens. Für uns bleibt die zukünftige Kirche das wichtigste Anliegen. Mit ihrem Bau ist innigst verbunden die Existenz eines großen Versammlungsaales und der Vereinslokale, die zur Entwicklung des Pfarreilebens notwendig sind. Um innert wenigen Monaten die Unkosten für eine Kapelle und eine provisorische Pfarwohnung zu bestreiten, haben unsere Pfarangehörigen im Jahre 1916 große Opfer gebracht und die Verantwortlichkeit für eine große Schuld auf sich genommen. Noch ein anderes dringendes Projekt beschäftigt uns allmählig, nämlich die notwendige ununterbrochene und regelmäßige Seelsorge für die zahlreichen und meist ganz armen Katholiken in der Gegend von Pully-Lutry. Die Kleinkinderschule von Paudèze, die notwendig gratis arbeiten muß und ganz zu Lasten des Pfarrers fällt, schafft eine Sorge

mehr. Aus diesen Gründen zählen wir auf die Inländische Mission. Wir danken für ihre Hilfe und bitten damit fortzufahren, denn wir haben dieselbe unbedingt notwendig.

3. Vevey.

(Pfarrer: Jul. W. Kurfürst; 1 deutscher und 1 italienischer Vikar.)

Katholiken: 7000.

Tauzen 102; Ehen 23; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 86; Unterrichtskinder 600; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Chexbres und Mont Pélerin; Auswärtige Unterrichts-Station: Chexbres.

Es sind aus unserer Pfarrei keine merklichen Veränderungen zu melden. Die normale Entwicklung schreitet voran mit auffallendem Fortschritt in verschiedenen Punkten. Die beiden Kongregationen Marienkinder — französischer und deutscher Sprache — haben ihren Bestand merklich gemehrt, obwohl ihre Versammlungen während der Grippe-Epidemie unterdrückt waren. Diese erfreuliche Tatsache ist noch erträglicher in den Töchter-Patronages. Die Jünglingsvereine aber sind infolge des Krieges und der Mobilisation etwas zerfallen. Wir hoffen, daß sie sich bald wieder zu neuem Leben entfalten werden.

Der Fortgang unserer katholischen Schulen ist vorzüglich, trotz der dreimonatlichen Unterbrechung, welche durch die Grippe verursacht wurde. Gut geleitet und gut besucht bilden sie die beste Stütze unserer Seelsorge. Es ist fast überflüssig zu bemerken, daß unsere Hilfswerke wie Vinzenz-Konferenz, Charitas-Damen, Hospiz de la Providence etc. nicht allen Bittgesuchen genügen können.

Die Epidemie hat auch für den Gottesdienst böse Folgen gehabt. Während mehreren Wochen mußte unsere Kirche ihre Tore schließen. Die hl. Messe wurde unter freiem Himmel gelesen. Und bei Wiedereröffnung des Gottesdienstes war derselbe während einiger Zeit auf stille Messen beschränkt.

Mit der Abreise der Internierten hörte der Sonntags-Gottesdienst in Blonay wieder auf. Hingegen wurde derselbe in Chexbres aufrecht erhalten, trotz der Schwierigkeit, welche infolge Zugseinstellung am Sonntag entstand. Das religiöse Leben entwickelt sich in dieser reizenden Ortschaft immer mehr. Die hl. Messe ist alle Sonn- und Festtage gut besucht. Das Gleiche gilt vom Religionsunterricht.

Was unsere Finanz-Schwierigkeiten angeht, sind dieselben erschwert worden durch den Rückschlag der Verhältnisse. Die Unterbrechung unseres Gottesdienstes hat auch einen Ausfall der Op-

fer, welche fast unsere einzige Einnahme bilden, zur Folge gehabt. Die wohltätigen Fremden, welche der Krieg aus unserer Gegend weggeholt hat, sind noch nicht zurückgekehrt und die Lebensverhältnisse sind immer noch sehr teuer.

In Erwartung besserer Zeiten genügt es zu sagen, daß wir die Hilfe der Inländischen Mission immer notwendiger haben. Wir sprechen ihr unseren besten Dank aus und bitten sie innig, unserer lieben Pfarrei auch fernerhin ihre großmütige Unterstützung angedeihen zu lassen.

4. Moudon (Milden).

(Pfarrer: Eugen Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 750, in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 8; Ehen 3 (davon 1 gemischt); Kommunionen 1600; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 55; Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Krieg, Streik und Grippe sind gewiß nicht die geeigneten Faktoren, um den guten Gang einer Pfarrei günstig zu beeinflussen. Kirche und Kapelle waren beinahe zwei Monate lang geschlossen und es ist für den Pfarrer eine mühevolle Arbeit den Eifer der Pfarrkinder lebendig zu erhalten. Man gewöhnte sich schwer an den Krieg, viele gewöhnten sich viel schneller daran nicht mehr in die Kirche zu kommen und von den Sakramenten fernzubleiben als das Kantons- und Gemeinde-Verbot erschien. Aber fast mit Genugtuung bemerkte der Pfarrer, daß kein einziger praktizierender Katholik, selbst wenn er verstohlen in die Kirche kam, von der Grippe ergriffen wurde oder ihr zum Opfer fiel, während solche dahingerafft wurden, welche eher Standsäulen der öffentlichen Plätze als Kirchensäulen waren. Unsere Hilfsmittel haben einen schrecklichen Sturz erlitten und es ist nur dem liebevollen Wohlwollen der Inländischen Mission zu danken, wenn die Pfarrei auch dieses Jahr trotz allem mit Ehren ihren Verpflichtungen nachgekommen ist. Wir danken ihr aufrichtig und hoffen, daß sie uns auch in Zukunft wieder zu Hilfe kommen werde.

5. Station Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 80—100.

Unterrichtskinder 18. Alle Sonntage hl. Messe und Predigt, mit Ausnahme an den hohen Festen.

Es ist nichts Neues zu melden. Das religiöse Leben dieser Pfarrei gleicht einer Lampe, die mit schlechtem Kriegsöl gespeist

wird; sie raucht immer noch, aber ihr Licht ist verdunkelt durch die Sorge für das materielle Leben und die religiöse Gleichgültigkeit, welche man bei diesen Edelsteinschleifern vorfindet, namentlich seitdem sie mit einer gewissen Kategorie fremder Kriegsgefangener in Berührung kamen, welche ihren ganzen Trost in der Übung einer gewissen Anzahl von Todsünden finden. Hauptähnlich hat die Jugend stark gelitten und es braucht große Anstrengungen, um den Schaden wieder gut zu machen.

6. Rolle.

(Pfarrer: L. Bouellat.)

Katholiken: 1200.

Taufen 13; Ehen 4 (davon 2 gemischte); Kommunionen zirka 10,000 Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 70; Auswärtige Gottesdienst-Station: Aubonne; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne und Vinzel.

Unsere Pfarrei erfuhr neuerdings eine Vermehrung ihrer Lästen infolge des Krieges, welcher uns vieler Gaben beraubte, auf die sie früher zählen konnte. In geistiger Hinsicht glauben wir aber nicht ein merkliches Defizit zu machen, im Gegenteil. Das Häuflein Katholiken von Aubonne hält fest zu seiner kleinen weißen Kapelle. Wir müssen aber melden, daß die Kapelle von Gimel wegen der Abreise der internierten Franzosen und wegen des Verkaufes des Badhotels, dem sie gehörte, wieder geschlossen wurde. Die katholische Schule marschiert in Disziplin und Unterricht gut und beständig vorwärts, aber die finanzielle Last drückt schwer auf die Schultern des Pfarrers und es läßt sich nicht sagen, wozu es ohne die Hilfe einiger opferwilliger Pfarrgenossen gekommen wäre. Das Handelsinstitut leistet der Pfarrei unberechenbare Dienste. Ihm ist es übrigens zu danken, daß die Zahl der hl. Kommunionen eine Höhe erreicht hat, die fast unglaublich erscheint. Unseren aufrichtigsten Dank der Inländischen Mission, welche alle unsere Werke wohlwollend unterstützt hat und ohne welche unsere liebe Kapelle von Aubonne nicht fortbestehen könnte.

7. Villeneuve.

(Pfarrer: Dr. E. Druetti.)

Katholiken: 700.

Taufen 9; Ehen 3 (davon 1 gemischte); Kommunionen 2500; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 70.

Unsere junge Gemeinde bewegte sich im verflossenen Jahre auf

regelmäßigen Bahnen. Der Gottesdienst wurde leider der heimtückischen Grippe wegen während mehreren Wochen eingestellt, war aber im übrigen regelmäßig besucht. Auch die Schule konnte trotz der drückenden Lage ihr segensreiches Wirken fortsetzen. Unser Jungfrauenverein entfaltete eine besonders rege Tätigkeit. Neben den sonntäglichen Versammlungen wurde ein Arbeitsabend wöchentlich eingeführt, an welchem sich unsere jungen Mädchen im Nähen und Flicken üben und zugleich für „noch Aermere“ arbeiten. Aber unser leimendes Unternehmen, das so segensreiche Früchte versprach, sieht sich durch die gegenwärtigen Verhältnisse schwer bedroht, da es einzig auf die Großmütigkeit der Fremden angewiesen war und nun aller Einnahmen beraubt ist. Mit dringender Bitte wenden wir uns an die Inländische Mission, von deren Wohlwollen die ganze Zukunft unserer so notwendigen Mission abhängt.

8. *Overdon* (mit Filialen *Sainte Croix* und *Baulmes*).

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: G. Salmon.)
(Wohnung: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: 1300 in *Overdon*, 300 in *St. Croix* und mehr als 600 in den Gemeinden und Weilern der Pfarrei.

Tauzen 41; Ehen 16 (davon 8 gemischt); Kommunionen ca. 12,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 165 in *Overdon*, 80 in den übrigen Dörfern der Pfarrei; Gottesdienst-Station: *St. Croix* mit regelmäßem Gottesdienst, *Baulmes* nach Möglichkeit; Unterrichts-Stationen: *St. Croix*, *Baulmes*, *Grandson*, *Coucise*, *Champagne* und in den andern Dörfern, wenn die Anwesenheit von Kindern es erfordert.

Am 27. Januar ist Herr Abbé Salmon zum Vikar von *Overdon* ernannt worden und hat sofort sein Amt angetreten. Am 12. Mai haben Se. bischöflichen Gnaden Msgr. Colliard unsere Pfarrei mit ihrem Besuch beeindruckt. Von *Overdon* ging der Bischof nach *St. Croix* und auf der Rückreise verweilte er einige Minuten in *Baulmes*, wo ihm die Behörden und Katholiken des Ortes einen warmen Empfang bereiteten. Er erteilte 150 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Überall haben die Pfarrei- und Gemeindebehörden dem Oberhirten der Diözese ihre ehrfurchtsvolle Huldigung erwiesen; und dessen väterlichen Worte haben überall Mut, Freude und Hoffnung bereitet.

Wir danken der Inländischen Mission für ihren Jahresbeitrag zu Gunsten unserer Schule und der Station *St. Croix* und wir bitten auch jerner um ihre Hilfe, ohne die wir nichts machen könnten.

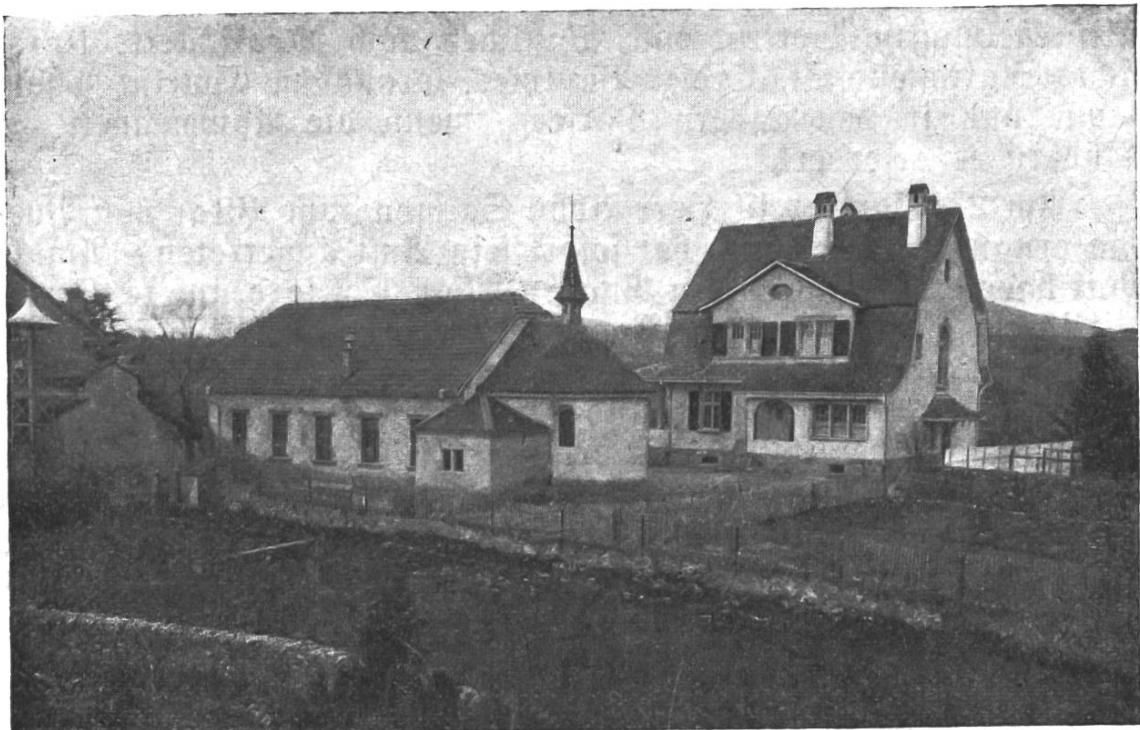
9. Orbe.

(Pfarrer: Pius Emmenegger. — Wohnung: Avenue de Thienne.)

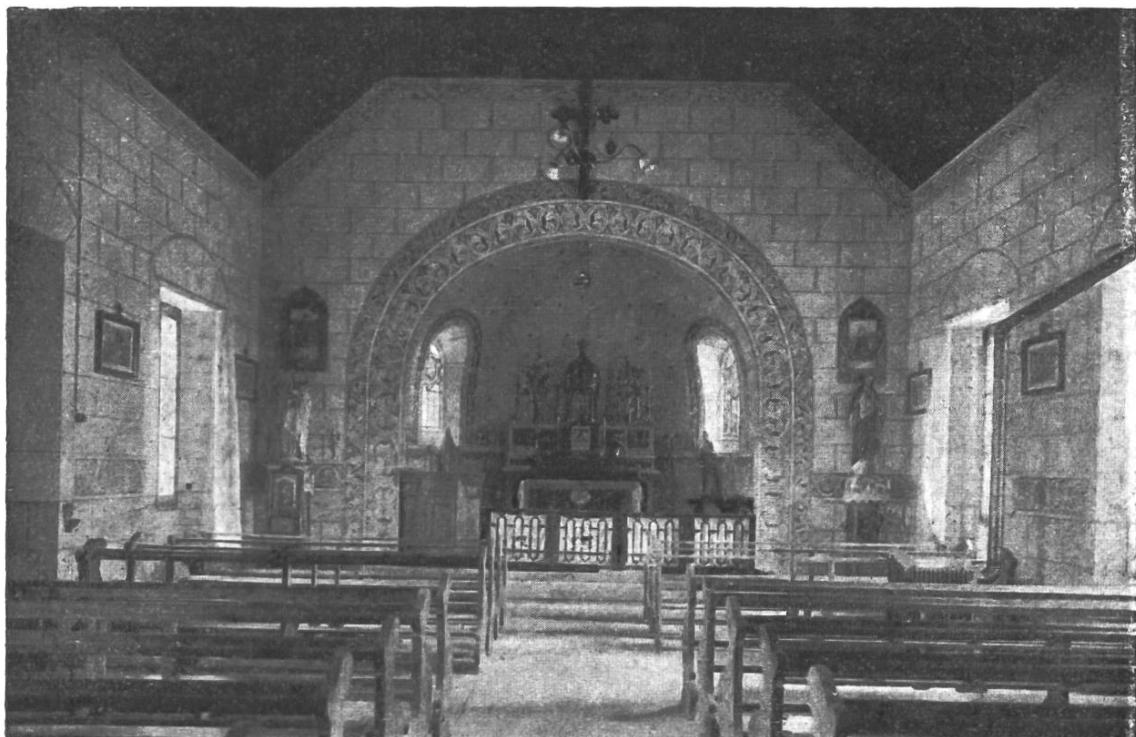
Katholiken: 700—750, davon 400 in Orbe. Die Pfarrei umfasst 28 Gemeinden.

Taufen 13; Ehen 3 (davon 2 gemischte); Kommunionen 2200; Beerdigungen 26 (14 infolge Grippe); Unterrichtskinder 136; Unterrichts-Stationen: Chavornay, La Sarraz, Romainmôtiers, Les Clées.

Das Hauptereignis des Jahres war die Beendigung des Pfarrhaus- und des Kirchenbaues. Das Pfarrhaus mit zwei Vereinslokalen wurde Ende Juli bezogen, das Kirchlein am 13. Oktober durch hochwst. Herrn Propst Esseiva eingeweiht. Zur wirksamen Pastoration sollte nun noch eine katholische Schule errichtet werden. Einstweilen ist jedoch nicht daran zu denken, da die Pfarrei eine bedeutende Schuldenlast zu tragen hat. Auf Empfehlung des Gn. Herrn Bischofs machte der Pfarrer Sammlungen im Kanton Freiburg, und wird auch fernerhin noch solche machen müssen. Die Pfarrkinder sind meistens Arbeiter, gut gesinnt, aber nicht begütert. Als neugegründete Pfarrei sind wir also fast ausschließlich auf auswärtige Wohltäter und ganz besonders auf die Inl. Mission angewiesen. Allen, besonders aber der Inl.



Katholische Kapelle und Pfarrhaus in Orbe.



Inneres der Kapelle in Orbe.

Mission aufrichtigstes „Vergelts Gott“ für die stetige, freundliche Hilfe. Würde ihre Hilfe versagen, so müßten wir unsere Tore schließen.

10. Payerne.

(Pfarrer: V. Täsché. — Wohnung: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1100.

Taufen 37; Ehen 7 (davon 2 gemischte); Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 180.

Letztes Jahr haben wir den guten Willen jener Kinder, welche die Stadtschulen besuchen, zu hoch eingeschätzt; wir mußten unsere Zuversicht sehr schnell herab schrauben. Die Großzahl derselben, weil außerhalb jeder religiösen Atmosphäre — sonst wären sie ja in unseren Schulen — zeigt eine traurige Gleichgültigkeit im Religionsunterricht. Die meisten können erst sehr spät zur ersten hl. Kommunion zugelassen werden. Das gibt später traurige Katholiken.

Der Besuch des Gottesdienstes nimmt im Allgemeinen eher etwas zu, wenigstens seit einer gewissen Zeit. Die Grippe, welche fast 20 Opfer von uns gefordert hat, hat uns fast für zwei Monate das Gottesdienstverbot gebracht; es war ein wahrer Rekord. Die

berüchtigte Epidemie, welche scheints in der Kirche sehr gefährlich ist, wurde dagegen bei den Sylvester-Vergnügungen, wo Maskenball und Tanz sehr im Schwunge waren, als hygienisch befunden. Da die Schulen vier Monate lang geschlossen waren, sind die Kinder nur noch mehr leichtsinnig und träge geworden.

Die ernsten Christen, welche regelmäßig praktizieren, scheinen überhaupt Fortschritte zu machen; unsere Männer haben einen Schritt vorwärts gemacht im Empfang der hl. Kommunion. Hingegen verzeichnen wir jedes Jahr einen Rückgang im Sakramentalenempfang bei den jungen Mädchen, welche keinem Vereine angehören; ohne diese ist die Standhaftigkeit im allgemeinen unmöglich. Der Einfluss der Umgebung bleibt immer ein großes Hindernis für ein ernstes und wahrhaft christliches Leben, dessen Entfaltung wir anstreben. Das ist ja die Hauptache; mit einer Menge ohne Inhalt wäre niemanden gedient.

Freudig melden wir die schön zunehmende Freigebigkeit bei den Sonntagsopfern; aber diese Zunahme, welche diesen guten Pfarrkindern alle Ehre macht, kann mit den sich stets mehrenden Auslagen nicht Schritt halten. In dieser traurigen Finanzlage appellieren wir deshalb an das Wohlwollen der Inländischen Mission, indem wir ihr zugleich unseren vollsten Dank aussprechen für die bisher gewährte großmütige Unterstützung.

Mit dem Ende des Krieges erwacht in uns wieder die Hoffnung, bald Hand anlegen zu können an den Bau der Kirche, deren Notwendigkeit sich mit jedem Jahr mehr aufdrängt.

11. Fournier.

(Pfarrer: Fr. Forestier.)

Die unheilvolle Grippe, welche einige Opfer gefordert, hat unseren Gottesdienst während einigen Monaten völlig in Unordnung gebracht. In zwei Fällen wurde der öffentliche Gottesdienst verboten.

Die große Entfernung der Pfarrkinder von ihrer Kirche, welche nicht im Zentrum liegt, ist schuld daran, daß nur eine kleine Anzahl Katholiken dem Sonntagsgottesdienst beiwohnt und dann haben wir noch viel Gleichgültige, welche so dahinleben, als hätten sie keine Seele zu retten.

In Mies, einem Dorf, das eine Stunde vom Hauptort entfernt ist, wurde eine Unterrichts-Station errichtet. Der Besuch ist recht gut.

Dank der Inländischen Mission für ihre wohlwollende Hilfe.

12. Chateau d'Or.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: 350.

Tauſen 8; Ehen 4 (davon 3 gemiſchte); Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 60; Auswärtige Gottesdienſt-Station: Gstaad; Auswärtige Unterrichts-Station: Gessenay.

Die Abreise der englischen Internierten von Chateau d'Or, Rossinière und Rougemont sowie diejenige der Franzosen von Gessenay und von Gstaad haben unserer Pfarrrei wieder das ehemalige Aussehen gegeben. Das verſetzt uns in die Vorſtriegszeit, wo die Station Chateau d'Or noch sehr jung war, und wo wir uns die Frage ſtellten, wie lang wird wohl das Provisorium unserer Missionkapelle dauern.

Die Verhältniſſe haben heute dieſe Frage entschieden. Die Kapelle und die Pfarrwohnung werden nicht mehr verändert werden. Hingegen jenes Werk, welches am Vorabend des großen Krieges erstanden ist und welches wir mehrmals glaubten aufzugeben zu müssen, unsere kleine Schule, wird leben und ſich fortentwickeln. Das war wenigſtens die Hoffnung, die wir hegten, als wir den lezten Beitrag der Inländiſchen Mission erhielten, in der Erwartung, daß dieſe Hilfe ſich erneuern werde. Speziell hätte der diesjährige Jahresbericht von unseren Befürchtungen, ja von der Gewiſheit ſprechen müssen, daß wir dieses Werk nicht fortftezen können, hätte die Inländiſche Mission uns nicht aus der Verlegenheit gezogen. Möge ſie ihre Hilfe gütigſt fortftezen und den Ausdruck unseres innigsten Dankes empfangen, wie auch die Wohltäter, die uns gütigſt weiter helfen mögen.

13. Morges (mit 41 Gemeinden).

(Pfarrer: Eduard Pictet. — Wohnung: Rue du Rond point 2.)

Katholiken: Etwa 2000.

Tauſen 12; Ehen 5 (darunter 3 gemiſchte); Kommunionen 3200 (ohne Saint Prex und Institut La Longerai); Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 80 (ohne Saint Prex); Unterrichts-Station: Saint Prex.

Normaler und ziemlich erfreulicher Fortgang troß der Schwierigkeiten, die vom Kriege und der Epidemie herrührten. Es ist jedoch eine merkliche Abnahme der Geburten und folglich der Tauſen zu verzeichnen. Wir haben bis jetzt die Schulen aufrecht erhalten können. Der Gehalt der drei Lehrerinnen mußte erhöht werden. Der Schulbetrieb ist ein guter. Die Examens sind jedes

Jahr befriedigend und die meisten katholischen Kinder der Stadt kommen in unsere Schulen. Unsere volle und lebhafte Erkenntlichkeit der Inländischen Mission, die in der gegenwärtigen frischen Zeit wahrlich der gute Engel ist für die Pfarreien und die Geistlichkeit der Diaspora.

14. Neuenburg (mit 28 Gemeinden).

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung Rue de l'Avenir 19.)

Katholiken: Etwa 650.

Taufen 15 (davon 3 Konvertiten); Ehen 4 (eine gemischte und zwei revalidiert); Kommunionen 3000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 100; Unterrichts-Station: Cossy.

In diesem Jahr ist das Leben der Pfarrei und ihrer Vereine regelmässiger gewesen, wenn wir die beiden Grippeperioden Juli-August und Oktober ausnehmen. Trotz der großen Zahl Grippekranker hatte die Pfarrei nur drei Todesfälle zu beklagen. Der Kirchenverwaltungsrat hat die Zeit des ersten Kirchenschlusses dazu benutzt, um einige Dekorationsarbeiten ausführen zu lassen, welche unsere neue Kirche bedeutend verschönerten. Dieses Jahr konnten wieder 25 Kinder die erste heilige Kommunion empfangen. Innigsten Dank der inländischen Mission, die durch ihren Edelmut der jungen Pfarrei das Leben gegeben hat und es erhält. Das Gute, das hier getan wird, möge die kostbarsten Gnaden herabziehen auf die Inländische Mission selbst und alle Personen, die durch ihre Freigebigkeit dieselbe unterstützen.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; Vikare: G. Borel; deutsches Vikariat unbeseetzt; italienischer Missionär: F. Verzellefi. — Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000, dazu 3—400 in St. Blaise.

Taufen 54; Ehen 32 (gemischte 23); Beerdigungen 72; Kommunionen 36,400; Unterrichtskinder etwa 400 in 15 Kursen; Unterrichts-Stationen: Saint Blaise und Vauenon.

Das Jahr 1918 hat trotz des Krieges gut begonnen, Unser Pfarreritag erzielte einen schönen Erfolg. Die französischen, belgischen und englischen Internierten besuchten die Kirche ziemlich zahlreich und nahmen am Leben der Pfarrei regen Anteil. Plötzlich kam die heimtückische Grippe und störte unseren guten Fortschritt. Der Gottesdienst in unserer Kirche musste während mehreren Sonntagen (vom 28. Juli bis 8. Sept.) ausfallen. Die hl.

Messe wurde unter freiem Himmel gelesen in dem Hause der harmherzigen Brüder.

Die Grippe hat viele Opfer gefordert, besonders unter den Internierten, die alle vor ihrem Tode die heiligen Sakramente empfingen. Herr Abbé J. Vermaur, Professor in Brügge und Feldgeistlicher der Internierten in Neuenburg, widmete sich den Soldaten mit bewunderungswürdiger Hingabe. Er kam im Oktober 1917 nach Neuenburg und reiste im November 1918 mit seinen Landsleuten in seine Heimat zurück.

Unser Providence-Spital leistete zur Zeit der Epidemie kostbare Dienste. Gleich im Anfange wurden unsere guten Schwestern selber von der Krankheit schwer heimgesucht. Kaum hatten sie sich erholt, als ein ganzer Strom von Grippekranken ihren Eifer und ihren Opfergeist in Anspruch nahm, und zwar sozusagen ununterbrochen bis zum Jahresende und in einer Weise, die unsere heutige Welt nicht kennt.

Die Schulen waren mehrere Monate lang geschlossen und der Religionsunterricht machte diesen Stillstand mit. Das ganze Vereinsleben (Komitee- und allgemeine Versammlungen) spürt die lähmenden Nachwirkungen des schreckenverbreitenden Uebels.

Nur die Wohltätigkeit machte Fortschritte. Die Haustkollekte hat 3200 Franken überstiegen, eine noch nie erreichte Höhe. Es ist aber auch nötig, daß der Wohltätigkeitssinn mit der Größe der Schulden zunimmt. Wohl hatten wir das Vergnügen, letzten Frühling ins neue Pfarrhaus im Faubourg du Crét 19 einzuziehen, nun aber haben wir anderseits große finanzielle Lasten zu tragen. Wir werden der inländischen Mission immer sehr dankbar sein, wenn sie uns dieselben tragen hilft.

Die Grippe hat die durchschnittliche Zahl der jährlichen Todesfälle mehr als verdoppelt. Die letzte Jahr gefeierten Hochzeiten übersteigen den Durchschnitt bedeutend. Das erklärt sich daraus, daß wir in der Pfarrei energisch darauf ausgingen eine große Anzahl von Ehen wieder in Ordnung zu bringen, welche ohne Rücksichtnahme auf die kirchlichen Geseze geschlossen worden waren.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset.)

Katholiken: Ungefähr 1900.

Taufen 29; Ehen 13 (gemischte 8); Beerdigungen 35; Kommunionen 13,000; Unterrichtskinder 250; Gottesdienst-Stationen in Travers, Noiraigue, Les Verrieres-Suisse; Unterrichts-Stationen in Couvet, Travers, Noiraigue, St. Sulpice, Buttes, Les Verrieres-Suisse. (In allen diesen Dörfern alle Wochen.)

Die Zahl der Katholiken hat etwas abgenommen; viele Fremde, besonders Italiener sind in den Krieg eingerückt. Das erklärt auch die Abnahme der Taufen. Die alten Pfarrkinder fehren übrigens nach und nach wieder zurück. Das Fehlen der Sonntagszüge macht die Teilnahme an der heiligen Messe und den Sakramenten schwierig. Couvet, das keinen Gottesdienst hat, leidet besonders darunter. Im Jahre 1918 ist in diesem Dorfe ein Grundstück zum Preise von 6300 Fr. gekauft worden. Die Abzahlung ist bis auf 1000 Fr. erfolgt.

3. Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan; zwei Vikare.)
(Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 89; Ehen 37 (gemischte 12); Beerdigungen 90; Unterrichtskinder 700; Unterrichts-Stationen in Les Ponts und La Basse.

Vereine und Institutionen: Freie Vereinigung; Volksverein; Gemischter Chor; Männerchor; Näherinnenverein; Töchterpatronat (zwei Sektionen); Verein deutscher Mädchen; Katholikenverein; Katholischer Zirkel; Arbeiterunion; Verein der katholischen Jugend; Knabenpatronat (drei Sektionen); Kranken- und Unfallversicherung; Sparverein; Hilfsverein; Pfarrbibliothek; Kleinkinderschule.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: Chauffard. — Wohnung in Locle, Chapelle 3.)

Katholiken: Etwa 300; Unterrichtskinder 25.

Der Zustand im Jahre 1918 blieb sich ziemlich gleich. Da es schwierig war, zur Besorgung des Gottesdienstes Priester zu finden und da die Sonntagszüge aussielen, gab es neue Auslagen, welche die Pfarrkinder zum Teil deckten durch erhöhte Freigebigkeit bei den Kirchenopfern. Der Kirchengesang musste während der bösen Jahreszeit ausfallen. Der Religionsunterricht, der von 22 Kindern im Allgemeinen gut besucht wird, ist sehr befriedigend.

5. Val-de-Ruz (in Cernier).

(Pfarrer: Charles Lichtenstein.)

Katholiken: 600.

Taufen 6; Ehen 2 (beide gemischt); Beerdigungen 9; Kommunionen 5700; Unterrichtskinder 94 (und sieben im Einzelunter-

richte); Unterrichts-Stationen: Genevens-S.-Coffrane, Fontaines, Dombresson.

Wie überall ist die Ziffer der Eheschließungen und der Taufen etwas im Rückgange. Die Zahl der Kommunionen ist etwas zurückgegangen infolge der Grippe-Epidemie. Die Vereine unserer Pfarrei entwickeln sich immer noch erfreulich. Wir haben einen Kern von echten Gläubigen, die immer dabei sind und in der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten recht eifrig sind. Aber leider verzeichnen wir auch eine allzu große Zahl lauer und gleichgültiger Christen, sowie pflichtvergessener Eltern. Die Zahl der Gottesdienstbesucher mehrt sich. Die Freigebigkeit bei den Kirchenopfern hat im Laufe des Jahres bedeutend zugenommen. Wir danken der Inländischen Mission innig für ihre jährliche Gabe und bitten sie, uns auch fernerhin ihr unentbehrliches Wohlwollen zu bewahren.

6. Gorgier-St. Aubin (Filiale von Colombier).

(Pfarrer: P. Raboud. — Wohnung: Colombier, rue du Château 11.)

Katholiken: 209.

Taufen 3; Beerdigungen 2; Kommunionen 560; Unterrichtskinder 16.

Die Verteuerung der Eisenbahnen, der Aussfall der Personenzüge am Sonntag, sowie die durch die Behörden auferlegten Einschränkungen wegen der Grippe haben die Bejorgung des Gottesdienstes in der Kapelle Gorgier-St. Aubin sehr kostspielig und mühsam gemacht. Dennoch hat der Gottesdienst fast regelmäßig alle 14 Tage stattgefunden, trotzdem Gorgier-St. Aubin 13 Kilometer von Colombier entfernt ist.

Die Kinder, welche die erste hl. Kommunion empfingen, haben sich die lobenswerte Gewohnheit angeeignet, stets nüchtern in die hl. Messe zu kommen, damit sie kommunizieren können. Möge Gott diesen schönen Eifer erhalten und belohnen.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. François de Sales.

(Pfarrer: L. Dorier; Vikare: Marius Bianchi, Gustav Sonnet, Marcel Falquet und Hilfspriester Marius Jffly. — Wohnung: Prévost-Martin 49.)

Katholiken: 11,600—12,000.

Taufen 258; Ehen 49 (gemischte 7); Beerdigungen 359; Kommunionen 44,760; Unterrichtskinder 385 (bis zum vollendeten 12. Jahre).

Es ist nichts besonderes zu bemerken als daß die Grippe uns genötigt hat, den Gottesdienst im Juli und August, sogar an Sonntagen, ausfallen zu lassen und daß der Religionsunterricht im November und bis am 15. Dezember unterbrochen wurde. Die letztes Jahr gemachten Bemerkungen gelten immer noch in ihrer vollen Bedeutung.

2. Genf-St. Chlotilde.

(Pfarrer: Jules Schuh; Vikar: Antoine Grand.)

(Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: Ungefähr 6000.

Taufen 28; Ehen 20 (gemischte 2); Beerdigungen 60; Kommunionen 5750; Unterrichtskinder 220.

Unsere Arbeiterbevölkerung gerät immer mehr in einen beständigen Wechsel. Infolge des Krieges, der Mobilisation und der Arbeitschwankung kann man wohl sagen, daß ein guter Viertel der Pfarrei seit 1914 jedes Jahr sich erneuert. Dieser häufige Wechsel ist noch mehr zu bedauern wegen der schulpflichtigen Kinder, deren Religionsunterricht sehr erschwert wird. Es ist das ein großes, geistiges Elend.

Die materiellen Schwierigkeiten nehmen nicht ab. Um der durch den Krieg geschaffenen Not zu steuern, legt sich ein jeder Opfer auf und man ist der Gefahr ausgesetzt, die gewöhnlichen Bedürfnisse der Pfarrei und der Vereine zu vergessen. Der Beistand der Inländischen Mission ist umso wohltuender und notwendiger. Gott möge ihre wohltätige Wirksamkeit immer weiter ausdehnen und ihre Hilfsquellen vermehren. Unsere Dankbarkeit fleht jeden Tag im Gebete darum.

3. Genf-St. Bonifatius-Kapelle (Deutsche Kaplanei).

(Kaplan: Jos. Wilh. Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. Stock.)

Katholiken: Die Katholiken sind über alle Pfarreien hin zerstreut, eine Statistik ist nicht vorhanden.

Taufen 2; Ehen 5 (davon 1 gemischte); Beerdigungen 5; in den Unterricht kamen etwa 24 Kinder; Kommunionen ca. 2750.

Der Gottesdienst wurde fleißig besucht; die Vereine entwickeln sich ordentlich. Das Marienheim bot vielen Mädchen solide Pflege und sittlichen Halt; seine Stellenvermittlung wurde von besten Familien geschätzt und in Anspruch genommen. Die Pfarrbibliothek erhielt von der Inländischen Mission einen willkommenen Zuwachs. Die Arbeit des Seelsorgers entspricht dem vielseitigen und internationalen Charakter der Stadt und dehnte sich mehrfach über

die deutschsprechende katholische Bevölkerung der Landgemeinden aus. Für die Friedenszeit ist großer Zuzug nach Genf zu erwarten: Familienväter kehren aus dem Kriege zurück; für die wanderlustigen Gesellen wird Genf wieder der alte Anziehungspunkt werden; zur Erlernung der französischen Sprache kommen in einem fort ungezählte Leutchen beiderlei Geschlechtes in die Rhonestadt in Stellung und Schulen. Ein eigenes würdiges Kirchlein, statt des allzu kleinen Betsales, und ein geräumiges Heim für die katholischen Jünglinge und Männer wäre dringend zu wünschen. Wer will da mithelfen? Für die edlen Wohltäter der Ib. Inländischen Mission wurde am Schlusssonntag des Jahres die hl. Messe gelesen. Vergelt's Gott! — Man hüte sich vor sog. interkonfessionellen Sekretären und Pflegen, die mit Freimaurern im selben Hause wirken und in der kath. deutschschweiz. Presse Propaganda treiben. Man wende sich in allen Fällen an den Seelsorger, rue Calvin 8.

4. La Blaine.

(Pfarrer: Paul Blanc.)

Katholiken: 500.

Taufen 2; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 40; Unterrichts-Stationen: Russin, Dardagny.

Da uns diese Pfarrei erst seit zwei Monaten anvertraut ist, können wir keinen genaueren Bericht geben über das geistige Leben. Leichter ist es uns, über die materielle Seite zu berichten. Eine schwere Schuld von 10,000 Fr. lastet auf der Pfarrei. Die Pfarwohnung erfordert dringende Reparaturen. Wer wird uns zu Hilfe kommen?

Indem wir der Inländischen Mission für ihre jährliche Hilfe danken, dürfen wir wohl hoffen, daß sie uns auch in den gegenwärtigen dringenden Bedürfnissen zu Hilfe kommen wird.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: Josef Mantilleri.)

Katholiken: 900.

Taufen 12; Ehen 5; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 97; Kommunionen 16,000.

Das eifrige religiöse Leben dauert an und die Frömmigkeit hat sich nicht vermindert. Durch einige wahrhaft christliche Ehen sind neue Familien gegründet worden, die uns Gutes von der Zukunft hoffen lassen. Während der schrecklichen Kriegszeit hat sich die finanzielle Lage nicht verschlimmert, dank dem Opfergeist der

Pfarrkinder und der Hilfe der Inländischen Mission. Mit Wärme danken wir allen denjenigen, welche uns in schwieriger Zeit zu Hilfe gekommen sind. Möge der liebe Gott durch die Fürbitte unserer lieben Gnadenmutter sie belohnen nach ihren Verdiensten und nach unseren Wünschen.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: A. Doraz.)

Katholiken: Etwa 450.

Taufen 6; Ehen 1; Beerdigungen 10; Kommunionen etwa 5600; Unterrichtskinder 73.

Weil die Kirche nicht geheizt wurde und wegen der Grippe waren die Kommunionen dieses Jahr weniger zahlreich. Die Vereine konnten sich bei beschränkter Tätigkeit erhalten. Jetzt aber, da der Krieg vorüber ist, wird die Pfarrei ohne Zweifel aus dem provisorischen Zustande heraustreten und sich vollständig und endgültig organisieren. Möge das Gleiche in finanzieller Hinsicht der Fall sein. Das Jahr 1919 kündigt schwere Lasten an. Bedeutende Reparaturen müssen gemacht werden. Wir danken der Inländischen Mission für die Hilfe, die sie uns gütigst versprochen hat.

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 800.

Taufen 3; Ehen 3; Beerdigungen 11; Kommunionen 4000; Unterrichtskinder 100; Unterrichts-Stationen in Cointrin und Meyrin-Gare.

Trotzdem die Kirche gar nicht geheizt wurde ist der Gottesdienst gut besucht worden und die Zahl der Kommunionen hat sich vermehrt. Die Sammlung für das „Œuvre du clergé“ hat 219 Franken mehr ergeben.

Während des Jahres hat der Gemeinderat einen Versuch gemacht, die Pfarrgüter um die Kirche herum in Beschlag zu nehmen; aber der Staatsrat hat es nicht gestattet und wir erwarten vertrauensvoll, daß diese Güter bald dem Katholiken-Verein anheimfallen werden.

In dieser Zeit des Elendes danken wir gerührten Herzens der Inländischen Mission für die freigebige Unterstützung, ohne welche wir nicht leben könnten.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2300.

Taufen 18; Ehen 6 (4 gemischte, 2 der Pfarrei angehörig); Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 100.

Immer noch sind wir ohne Kirche. Der Saal, der uns als Kapelle dient, und unser Gottesdienst, sprechen eine ärmliche Sprache in Verhältnissen, wo eine normale Kultusausstattung vollständig am Platze wäre.

Unsere Vereine, jeder mit einem eifrigen „Stab“ an seiner Spitze, wissen sich ehrenvoll zu halten. Jede Woche kommt ein Priester zur Aushilfe beim Sonntagsgottesdienste. Der Empfang der hl. Sakramente wird dadurch bedeutend gefördert.

Unser Baufond vermehrt sich nach und nach. Ach, was bedeutet unser kleines Guthaben zur gegenwärtigen Stunde!

Die vier letzten Jahre haben uns durch die Teuerung mehr weggenommen als wir noch besitzen. Die Pfarrei ist der Inländischen Mission, die sie nicht im Stiche lassen wird, umso dankbarer.

9. Bernier.

Bericht fehlt.

10. Satigny.

(Pfarrer: M. Perret.)

Katholiken: Etwa 500.

Taufen 9; Ehen 1; Beerdigungen 8.

Weiteres kann der jetzige Herr Pfarrer, Adrien Dusseiller, nicht mitteilen, da er erst am 19. Januar 1919 die Pfarrei angetreten hat. Er erwähnt nur, daß für 1918 die Sammlung für die Inländische Mission nicht stattfand und daß seine Pfarrei finanzielle Hilfe und den Segen Gottes sehr nötig hat.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

Die Italiener-Seelsorge, welche die Inländische Mission in der deutschen und französischen Schweiz unterstützt, leidet immer noch stark unter dem Krieg und seinen Nachwirkungen. Die Kolonien sind meistens nur schwach bevölkert, weil die Männer größtenteils unter die Waffen gerufen wurden. Eine größere Zuwanderung ist erst dann zu erwarten, wenn die Schranken für die Einreise wieder mehr oder weniger behoben werden. Weil aber die schreckliche Wohnungsnot gebieterisch nach Neubauten ruft, wird das Bauhandwerk auch wieder die fachgewandten Söhne des Südens benötigen. Mit der Rückkehr der Italiener erwachsen dann allerdings der Seelsorge wieder neue schwere Aufgaben, die wir jetzt schon fest ins Auge fassen müssen. Oder sollen diese braven Arbeiterscharen die Truppen des Unglaubens und Umsturzes vermehren? Um Gottes Willen nicht. Da müssen aber eifrige Seelenhirten rechtzeitig als Führer auf dem Platze sein, damit nicht die Volksverführer diese gesunden Arbeitskräfte unter ihrer Fahne sammeln. Dem guten Oberhirten an der Südmark unserer Heimat sei dieses große Seelsorgsanliegen ganz besonders empfohlen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre die Seelsorge folgender Italiener-Kolonien:

	Fr. Rp.		Fr. Rp.
1. Basel	1000.—	9. Neuenburg	1000.—
2. Carouge	1000.—	10. Olten	1000.—
3. Cernier	200.—	11. Rorschach	300.—
4. Fleurier	300.—	12. St. Gallen	1000.—
5. Gens	2000.—	13. Uster	200.—
6. Grenchen	375.—	14. Vevey	1000.—
7. Lausanne	800.—	15. Wallenstadt-Flums	200.—
8. Naters	500.—	16. Zürich	2000.—
Total . .		Fr. 12,875.—	

Polenpastoration.

Präses der Polonia: W. Sekiewicz, Albertinum, Freiburg.

1. Die Kolonien der polnischen Arbeiter, die pastoriert wurden, sind folgende:

Payerne	Kirche in Payerne.
Belle ferme	
Corcelles	
Overdon, Kirche in Overdon.	
Avenches (I und II), Kirche in Domdidier.	
Schaffhausen, die anfangs März aufgelöst wurde, da die Arbeiter in die Heimat zurückgekehrt sind.	
Belle-Chasse	besteht seit Februar 1919. Pfarrkirche Morat.
Kerzers	
Wizwil, Kapelle in Wizwil (Strafanstalt).	

2. In den Kolonien, wo eine Kirche im Orte selber oder in nächster Nähe ist, wurde von den Priestern der „Polonia“ regelmä

Auer dem regelmä

Mitarbeitende Priester der „Polonia“ waren die Herren: Krupa Franz, Mrocze \acute{k} , Mazurek Jo \acute{s} ef, Ogarek, Podkopal, Wasilkowski.
